MISCHPAT EMET.

Kritische Blätter

über

BEN ABUJA, GÖTHE'S FAUST

in hebräischer Umdichtung

von

Dr. MAX LETTERIS.

Enthaltend

Urtheile und Berichte

von

Dr. Bock, H. Brill, Prof. Dr. Jul. Fürst, Prof. Dr. J. Goldenthal, A. B. Gottlober, Prof. S. Munk, Oberrabbiner S. L. Rapoport, Director S. Szánto, M. E. Stern u. m. a., sowie

vom Herausgeber

Alexander Langbank.

WIEN, 1870.

Selbstverlag des Herausgebers.

In Commission bei J. Schlossberg (Adlergasse) und Joseph Schlesinger (Seitenstättengasse), Buchhändler.

Vorwort.

Der geneigte Leser wird mich wohl dispensiren, hier die Genesis und die Tendenz dieses Buches zu erörtern, wenn er bedenkt, dass ich dies in meiner umfangreichen Vorrede zum hebräischen Theile mit Ausführlichkeit bereits gethan. Denn auf die Sprache und das Idiom, welche dabei gebraucht wurden, kommt es hier doch nicht an, da bei Herausgabe des vorliegenden Werkchens kein anderes Lesepublicum in's Auge gefasst wurde, als ein solches, welchem die Kenntniss der hebräischen Sprache und Literatur eben so gut wie die der deutschen eigen ist. Was ich selbst aber an dieser Stelle noch zu erwähnen mich veranlasst finde, ist Folgendes:

Die Urtheile und Berichte über den „Ben Abuja" sind den betreffenden Blättern entnommen, worin sie ursprünglich erschienen, wie dies am Ende eines jeden Artikels bezeichnet ist; jedoch habe ich bei all jenen Artikeln, welche in den vom Autor des genannten Werkes redigirten „Wiener Mittheilungen" reproducirt wurden, an den bezüglichen Stellen auch die Anmerkungen der Redaction dieses Blattes angeführt, insofern solche die Abwehr irgend einer Rüge involviren, damit dem Leser ein vollständiges Ganzes geboten werde. Was die Anmerkung zu dem der Zeitschrift „Europa" entnommenen Artikel (Seite 16) anbetrifft, so dürfte deren Zweckmässigkeit dem aufmerksamen Leser ebenfalls nicht entgehen. Die weitläufigen Introductionen zu Szanto's und Brill's Artikeln wurden deshald weggelassen, weil ich mich umsomehr nur auf das Meritorische beschränken zu müssen glaubte, als jedweder unnöthigen Ausdehnung materielle pecuniäre Gründe entgegenstehen. Schliesslich erlaube ich mir noch zu bemerken, dass, wenn etwa ausser den in diese Sammlung aufgenommenen Recensionen über den „Ben Abuja" noch manche andere existiren sollten, dies weder dem Werthe meines Buches noch meinem Streben nach Vollständigkeit Eintrag zu thun geeignet wäre; denn einerseits ist die meiner Arbeit zu Grunde liegende Absicht schon durch die von mir zusammengestellten Recensionen hinlänglich erreicht, und anderseits muss der redliche Wille bei jedem Unternehmen als Schutzmittel gegen etwaiges Mäkeln und Nergeln dienen, da dem menschlichen Können, das oft auch von

gewissen Zufälligkeiten bedingt wird, mannigfache Schranken gesetzt sind. —

Somit wäre alles erschöpft, was ich hier vorauszuschicken habe, und nun übergebe ich diese Blätter der Oeffentlichkeit, indem ich ihre Würdigung den geehrten Fachmännern anheimstelle, und meinen Gruss allen Freunden und Bekannten von nahe und fern entbiete.

Jaroslau, 3. August 1869.

Alexander Langbank.

בן אבויה, Goethe's Faust,

in einer hebräischen Umdichtung von Dr. M. Letteris. Wien 1864.
Eigenthum und Verlag des Verfassers.

Nachdem der gelehrte Verfasser eine literar-historische Uebersicht der neuhebräischen Uebersetzungs-Literatur seit dem Untergange des jüdischen Staates bis auf unsere Zeit vorausschickt, und scharfeinschneidend in oppositioneller Richtung ihre Mängel und Vorzüge, ihre Licht- und Schattenseiten schildert, fährt er fort in folgender Weise:

„Aber wie gesagt — diese ganze Betrachtung ist hier nur gelegentlich vorausgeschickt, soll aber keineswegs dahin zielen, auch das zu besprechende meisterhafte Werk: „Ben Abuja“ von Dr. M. Letteris in die grosse Polterkammer der neuhebräischen Uebersetzungsthätigkeit zu verweisen. Vielmehr sagen wir es gleich im Vorhinein, Dr. Letteris hat die ganze Faustidee noch einmal erdacht, und zwar hebräisch überdacht, er hat sie nicht erst habilitirt, sondern rehabilitirt, auf ihren Ursprung zurückgeführt und trotz aller scheinbaren Treue an den äusseren Bau der Goethe'schen Tragödie doch nur das Gerüste derselben benützt, ohne sich in der Wahl des Materiales wie in dem Baustyle dadurch beirren zu lassen. Letteris hat zuerst, und das ist sein schönstes Verdienst, das allgemein-menschliche in dieser Idee erfasst und das Besondere, Deutschthümliche, sowie die subjectiven Elemente darin, welche Letztere sich oft nur aus zufälligen Lebensverhältnissen Goethe's erklären lassen, abzustreifen verstanden. Die Faustidee selber aber eignet keiner Nation und keinem Zeitalter, denn sie ist in der menschlichen Natur gegründet — trat aber nirgends so oft und so klar zum Bewusstsein, als inmitten der Juden. Ueberall, wo Gesetze und Ordnung herrschen, da üben sie einen Druck auf die Selbstbestimmung und Freiheit des Individuums aus und fordern das Selbstbewusstsein zur Opposition gegen das Gegebene und Herkömmliche heraus.

Da muss denn zuweilen, wo sich eine kräftige Individualität jenes Druckes bewusst wird, eine subjective Ueberhebung, ein massloses Hingeben an das eigene Selbst, ohne Achtung vor dem Heiligen, wie Glaube und Tradition sie fordern, stattfinden und das Gelüste, über die Gesetze des Daseins triumphiren zu wollen, hervortreten. Uebermuth des Wissensstrebens, Anmassung der Sinnlichkeit, oder wie es in der theologischen Sprache heisst: Abfall von Gott, oder wie es der Glaube an einen Dualismus nennt, der Pakt mit dem Teufel, dem bösen Elemente, sind die Früchte dieses subjectiven Ausschreitens, das eine geniale Dranganmassung als treibendes Moment hat und am Ende zum Verzweifeln des Subjectes an allem Wahren, Guten und Schönen, an Vernunft und Glauben das sich selbst überhebende Individuum hinführt. Solche Faustfiguren treten stets hervor in revolutionären Zeiten, wo ein altes Ideenreich zusammenbricht und ein neuer Zeitgeist sich hervordrängt, wo gesellschaftliche Ordnungen, Schulschablonen, staatliche Formen, hergebrachte Sitten im Erlöschen sind und eine Wiedergeburt durch tiefe Gährungen, Thatstrebsamkeit und erwachenden Drang neuer Ideen vorbereitet wird. So hat jede Nation ihren Faust, der bald vom Teufel geholt wird, d. h. kläglich untergeht, ein Märtyrer jener Zukunft, die er zu früh geahnt und zu verwirklichen strebte, oder in den Himmel fährt, d. h. durch richtige Erkenntniss des Möglichen wieder in's Geleise zurückgeführt wird. Man erlasse uns die psychologische Erörterung, weshalb gerade unter dem von eigenen Lasten und fremder Aufbürdung stets gedrückten und tief gebeugten jüd. Volke die meisten Faustfiguren zu treffen sind. — Genug, die Faustidee ist eine echt jüdische, sie lebt in Tausenden von Sagen und Legenden des Midrasch und des Talmud, sie wird in den Märchen von Salomon und dem Teufel Asmodäus, sie wird in vielen anderen Gestalten uns vorgeführt, und Elischa ben Abuja (Acher) ist nicht das einzige Modell, das einem Faustdichter sitzen kann. Aber sehr richtig hat es Letteris herausgefühlt, dass ein echter jüdischer Faust doch mehr Berechtigung in einer Zeit hatte, wo das Judenthum von einer mächtigen Weltströmung umwirbelt wurde, von einem Wellenschlage, der die alten Ideenreiche des Heidenthums zerschmetterte und alle Religionen in einer Gährung begriffen waren — das war aber die Zeit, da eben das Christenthum, zu dem sich Ben-Abuja hinneigte, emporstrebte und an Kraft und Wachsthum zunahm. Aber Letteris verschmäht die Mittel, die ihm die Geschichte der Juden zu jener Zeit an die Hand gibt, um dem Drama die nöthige Staffage zu geben. Hatte er Goethe's Faust darum von den deutschthümlichen Elementen emancipirt, um ihn wieder in eine nationale Zwangsjacke zu stecken? Er hält fest an dem allgemein-menschlichen Charakter und seinem

Ben-Abuja wird der Jude als solcher nirgends abgemerkt *). Allerdings hat ein solches abstractes Menschenthum ohne concrete, locale und nationale Unterlage gar keine dramatische, aber doch immerhin eine poetische Berechtigung. Ben-Abuja ist weder Doctor noch Professor, hat keinen Stand, gehört keiner Innung an, ist eine gesellschaftlich unnennbare Persönlichkeit, geht weder vor Leipzig's Thoren noch vor Jamnia's Mauern spazieren, seine Person kann nicht nach der Civilstandsliste, sein Wohnort nicht geographisch bestimmt werden, und das stört allerdings und verdirbt den Effekt, dafür aber schärft es die Aufmerksamkeit auf den Ideengehalt und lässt sich nicht durch die Staffage ablenken. In der äusseren Ordnung der Scenen ist Letteris ganz seinem Vorbilde gefolgt, natürlich musste da manche deutsche Figur eine Metamorphose erleiden. Zuerst wird der Famulus Wagner durch einen Nehorai oder, wie Letteris selbst bemerkt, durch den berühmten Tanai Rabbi Meir, der dem Umgange mit dem gelehrten Acher nicht entsagen wollte, substituirt.

Wir gestehen offen, dass wir diese Substitution für einen Missgriff halten und sie weggewünscht hätten. Zuerst ist dieser Wagner Goethe's ein „trockener Schleicher", wie ihn Faust nennt, der diametrale Gegensatz des Genie's, ein Philister, der sich mit todtem Wissenskram befasst und nirgends in das Wesen der Erscheinungen dringt. Goethe wollte durch diesen Contrast zwischen Tropf und Genie die Intentionen Faust's deutlicher hervortreten machen. Wer aber könnte den scharfsinnigen, edlen Rabbi Meir, den wirklichen, historisch verbürgten Tanai, sich als einen solchen Menschen denken, der „Ragout von anderm Schmaus zusammenbraut?" Hat aber Letteris nur den Namen des Rabbi Meir für diese Figur erborgt, so fragen wir mit Recht, warum den Namen des Edlen gerade für diese Carricatur von Gelehrten verwenden? Der historische Rabbi Meir war jedenfalls eine achtbare Persönlichkeit und kein Famuluscharakter, „der immerfort an schalem Zeuge klebt". Allerdings lässt Letteris in dem Epiloge wieder den Manen des Rabbi Meir die Ehrenrettung widerfahren, dass auf sein Gebet die geläuterte Seele Ben-Abuja's der Seligkeit theilhaftig wird **).

---

*) Mit Ausnahme der Scene der Osterfeier.
(Anmerkung der Redaction der „W. M." 1864, Nr. 20.)

**) Da mancher heissblütige „Zionswächter" die hier vorgebrachte unschuldige, wenn auch starkbetonte Rüge leicht als eine Verdächtigung nehmen und auf ein Gebiet übertragen dürfte, wo die Poesie und Kunstkritik keine Geltung haben, wo der Fanatismus und die augenverdrehende Frömmelei die profanen Musen in den Staub treten, — so sei mir folgende Entgegnung zur Abwehr gestattet. Der geistreiche Kritiker hätte erstens die Worte Goethe's im „Faust", eigens für den Famulus Wagner gemünzt, nicht so unbedingt auf den

Allein der Nehorai des Nachwortes entspricht aber dem Ersatzmanne Wagner's nicht. Anderseits sind Weinhaus- und Kellerscenen etwas störend, da das öffentliche Wirthshausleben etwas seltsam gegen den Hebraismus absticht.*) Die plumpen Witze der Zechbrüder, die derben aber volksthümlichen Kraftausdrücke sind natürlich schwer wiederzugeben. Es versteht sich von selbst, dass der beziehungsreiche Walpurgisnachtstraum, der ein poetisches Compendium der zeitgenössischen deutschen Literaturgeschichte ist, sich bedeutende Kürzungen und Aenderungen gefallen lassen musste, ebenso natürlich wurden die specifisch-christlichen Anklänge durch kleine Modificationen in jüdische Formen umgebildet. Der Epilog, dessen wir schon oben erwähnten, ist von Letteris nach Anhaltspunkten der Agada ganz und selbstständig hinzugedichtet und lenkt aus der Sphäre des allgemeinen Menschthumes wieder ein in den Hafen des positiven

---

Nehorai meiner hebräischen Umdichtung anwenden und mir zur Last legen, vielmehr billigerweise in Betracht ziehen sollen, dass ich jene Ausdrücke, die Goethe seinem „Faust" in den Mund legt, so weit es der titanisch-negirende Charakter meines Helden zuliess, möglichst gemildert habe. Zweitens, was hat der Autor und seine persönliche Rücksicht für eine Grossmacht der talmudischen Gelehrsamkeit mit der Vehemenz des himmelstürmenden „Acher" und seinem Urtheil über pflichtgetreue, ruhige, geregelte Naturen zu schaffen? Nehorai zur Seite Acher's ist geschichtlich, keine Fiction; das schneidende Wort des Lehrers dem Schüler gegenüber ist der dramatischen Intention entsprechend. Wo wäre da der Grund zu einer Rüge? Drittens, liegt es ja in der Anlage meiner Umdichtung des „Faust", dass Nehorai im Lehrhause Acher's „noch selbt im Werden war", der sich von seinem ungestümen Lehrer manches harte Wort gefallen lassen musste, während seine wahre Grösse erst nach dem Tode Acher's zum Durchbruche kam, wie es der Epilog deutlich und klar entwikelt. — Ja, selbst „Acher" könnte sich über die Geringschätzung der methodischen nüchternen Geistesrichtung seines Jüngers mit folgenden bezeichnenden Worten eines neueren Dichters entschuldigen:

„Gleichviel — wie Ihr auch meiner schmollt,
Ich habe gethan, was ich gesollt;
Und wer, wie ich, mit Gott gegrollt,
Darf auch mit einem König grollen."

(מאן מלכי רבנן)

Was übrigens der Autor für seine Person über Nehorai und seine nationale Mission denkt, darüber gibt der ausführliche Epilog, wie ich hoffe, einen befriedigenden Aufschluss, der im Vorhinein jede schneidende Verdächtigung abzustumpfen geeignet wäre.**)

Letteris. („W. M." 1864, Nr. 20.)

*) Die alten Propheten, besonders Jesaias, geisselten sehr oft in einschneidender Weise die Völlerei der Weingelage. בית היין erwähnt sogar das Hohelied. L. (ibid.)

**) Vergl. Rapoport's Schreiben im hebräischen Theile dieser Schrift S. 9 und 10.

Der Herausgeber.

Glaubens und gewährt einen versöhnenden Abschluss, ohne erst durch das sinnverwirrende Labyrinth des zweiten Theiles von Goethe's Faust sich hindurchwinden zu müssen.

Die glänzendste Seite des Faust von Letteris ist aber die vollendete Beherschung des sprachlichen Mediums. Legt man das deutsche Original vor sich hin und hält die hebräische Umarbeitung ihm gegenüber, so begreift man nicht, wie das, was man wirklich da vor sich sieht, auch nur möglich geworden ist. Wie sollen diese deutschen Soldaten-, Bauern-, Volkslieder hebräisch werden? Und siehe da! Sie sinds geworden, und scheinbar so leicht, so ungezwungen. Es klebt nirgends der vergossene Schweiss an der Arbeit, es scheint nirgends das Gemachte und Gekünstelte durch. Dazu gehört mehr als Kenntniss der hebräischen Sprache, dazu gehört geniale Erfassung des Sprachgeistes, dazu gehört eine poetische Reproduktion, die der Produktion selber nur an Erfindung, aber nicht an Intuition nachsteht. Die Spaziergänger, Auerbach's Keller, die Szene in Gretchen's Schlafzimmer, (wo natürlich für die „Christbescheerung" ein jüdisches Familienfest figurirt,) Valentins Tod sind schlagende Belege für die Gewandtheit, mit welcher Letteris den hebräischen Hippogriph leitet, und für die vertrauliche Willfährigkeit, die dieser dem sieggewohnten Lenker bietet. In Bezug auf die sprachliche Darstellung ist Letteris' „Ben-Abuja" nicht nur eine Revindicirung, sondern eine — Eroberung der jüdischen Literatur zu nennen. In diesem Anbetracht ist das Buch keine Uebersetzung, keine Nachahmung, keine Umdichtung, sondern eine selbständige, freie und eine hohe poetische Begabung bekundende Schöpfung, die ihren Vater den besten Sängern und Dichtern unserer Literatur beigesellt, und ihm in der ehrendsten und ausgezeichnendsten Weise den wohlverdienten Lorbeer erwirbt.

Allein nicht nur was Geist und Sprache anbelangt, ist das Werk E i g e n t h u m des Verfassers, sondern wie uns das Titelblatt belehrt, auch im materiellen Sinne des Wortes. Nicht nur Geist, Talent, schaffende Kraft und tiefes Studium hat der Dichter dem Buche angedeihen lassen, sondern auch Geldopfer hat er auf den Altar der jüd. Nationalliteratur niedergelegt — und das ohne Aussicht auf ein „Augustisch Alter", ohne auf ein Medicäisches Geschlecht unter den Juden der heutigen Zeit rechnen zu dürfen. Das schmückt freilich des Dichters Herz und zeugt für den Eifer um sein Volk, der ihn beseelt. Aber diese Ehrenlast darf er doch nicht allein tragen. Mög' es ihm genügen, dass das Buch seinen Dichterruhm erhöht, — für die Willigkeit, auch materielle Opfer zu bringen, möge ihm ein dankbares Geschlecht den Beweis unmöglich machen.

(Neuzeit 1864, Nr. 46.) **Szántó.**

Noch eine Anzeige aus Szántós „Neuzeit“.

Der gründliche Kenner der alten und neuern Literatur Hr. S. Szántó äussert sich in der von ihm mit Umsicht redigirten Wochenschrift „die Neuzeit“ vom 6. Mai 1864, bei Gelegenheit einer Bemerkung das hebräische Drama betreffend, über die in Rede stehende Dichtung in folgender Weise: Das hebräische Drama aber hat doch noch eine Berechtigung, wenn nur der rechte Mann an die Arbeit geht. Ein solcher begabter dramatischer Dichter ist in der That unser Dr. M. Letteris. Wir haben schon in früheren Nummern angezeigt, dass dieser geschätzte und gewandte hebräische Dichter sich mit dem Gedanken trage, Goethe's „Faust“ der jüdischen Literatur durch eine Nachdichtung zu acquiriren und dass er den mysteriösen „Acher“ des Talmud als Aequivalent für die Figur des deutschen „Faust“ ausersehen habe. Die Erwartungen, die wir an ein Opus von Letteris knüpften, waren nicht geringe, und zu unserer Freude gestehen wir, dass wir dieselben noch übertroffen finden. Wir haben den fünften Aushängebogen vor uns, der das zweite Gespräch zwischen Faust und Mephistopheles, den Kern der grossen Dichtung, wiedergibt. Welche Eleganz! wie ungezwungen fliesst hier das Wort, und wie ist doch jedes hebräisch gedacht und ausgedrückt — und all das ohne jene verkünstelten Wortdrehereien und Sprachverrenkungen der Neuhebräisten jüngsten Datums. Letteris ist in der That der einzige hebr. Dichter, der dramatischen Arbeiten gewachsen ist. So hat er seit Jahren eine vollständige Originaldichtung פחד בלילות שלשלמה fertig (S. Proleg. ad Migdal Oz, von Dr. Delitzsch), worin Salomon, Asmodäus und die Königin von Saba Träger der Handlung sind. Mögen Freunde der hebr. Literatur sich eifrigst bemühen, die Herausgabe und Verbreitung des hebr. Faust (Ben Abuja), wie des zuletztgenannten Drama's, zu fördern*).

Eine Stimme aus Ungarn

über **Goethe's „Faust“** in hebräischer Umdichtung (בן אבויה) von Dr. Max Letteris, Wien 1865.

Nachdem der gelehrte Kritiker im Eingang seiner Besprechung einen Rückblik auf das kritische Bestreben zu Alexandrien warf, als zu Athen das dichterische Schaffen bereits erloschen, und daran eine Betrachtung über die gegenwärtigen Literaturzustände anknüpft, fährt er in folgender Weise fort:

---

*) Hier wäre noch nachzutragen, dass die zwei berühmten französischen Tragödien „Athalie“ und „Esther“ von Racine, in hebräischer Nachbildung von Letteris unter dem Titel גמול ישר (Wien, 1835) und שלום אסתר (Prag, 1844) grosse Sensation erregten.

„Es gibt vielleicht kein dichterisches Werk, das sich seinem Inhalte nach mehr für eine Uebertragung eignet, als Faust: denn die tiefe Grundidee dieser Dichtung, dass auch das Böse in der harmonischen Weltordnung den höchsten Zwecken diene, dass auch das Böse der Gottheit unterthänig sei — dieser Gedanke ist echt jüdischen Ursprunges; er ist mit orientalischer Glut und Farbenpracht im Buche Hiob, diesem Hohenliede der Skepsis, ausgeprägt. Merkwürdig bleibt es immer, dass manche Talmudisten (B. Bathra S. 15) Moses für den Verfasser dieses Werkes halten; man konnte dies lange für ein Paradoxon halten, bis endlich Heinrich Brugsch, welcher im Auftrage der preussischen Regierung eine wissenschaftliche Reise nach Aegypten unternahm, in einer äusserst anziehenden Schrift (Aus dem Orient) auf die schlagendste Weise zeigte, dass nach entzifferten Hieroglyphen an Tempel- und Grabwänden sich viele Stellen aus dem Buche Hiob finden; so lautet eine Inschrift im westlichen Felsenthale Thebens: „Ich bin den Vornehmen ein Bruder gewesen, den Armen ein Vater.“ Eine Grabschrift sagt vor mehr als vier Jahrtausenden: „Ich habe Brod den Hungrigen, Wasser den Durstigen, Kleider den Nackten gespendet, und dem Wanderer gewährte ich ein Obdach.“ Wer erinnert sich hiebei nicht an die gleichen Worte im Hiob?

Unstreitig ist diese Universaldichtung das älteste Denkmal der hebräischen Poesie und zugleich eines der erhabensten Erzeugnisse des menschlichen Geistes, welcher hier zuerst die Frage: „was ist des Menschenlebens Sinn und Frommen?“ aufgeworfen hat, die seither durch alle Jahrhunderte herab das Problem tiefsinniger Dichter war und besonders in den Sagenstoffen von Ahasver und von Faust auftritt, welch' letzterer sich durchaus nicht als ein bestimmtes, historisches Individuum darstellt, sondern ein Repräsentant der gesammten Menschheit ist.

So ist der Gedanke an und für sich, den Goethe'schen Faust, diesen titanisch ringenden Geist in ein hebräisches Gewand zu kleiden, ein glücklicher, und mit welch' eminenter Meisterschaft, mit welch' bewunderungswürdiger Ueberwindung des sprachlichen Materials hat Dr. Letteris sich dieser riesenhaften Aufgabe entledigt! Ein solcher Uebersetzer, der nicht nur den Gehalt eines Meisterwerkes zu übertragen, sondern auch die edle Form, das eigenthümliche Gepräge zu bewahren weiss, ist ein Herold des Genius, der, über die engen Schranken hinaus, welche die Absonderung der Sprache setzt, dessen Ruhm verbreitet, dessen hohe Gaben vertheilt. Eine derartige Beherrschung des sprachlichen Elementes hat die neuhebräische Poesie nicht aufzuweisen; schon die wundervolle Uebertragung der Zueignung, dieser wehmüthig ernsten Gefühle bei Erinnerung an eine fernabliegende, schöne Vergangenheit ist in unnachahmlicher Einfachheit mit mildem, vollendetem Redezauber in den reichen Octaven ausgesprochen. —

Mit Recht wurde das Vorspiel auf dem Theater, wo uns der Zustand einer umherziehenden, auf Märkten und freien Plätzen aufgeschlagenen Bretterbühne vergegenwärtigt wird, wie sie vormals in „deutschen Landen“ üblich war, weggelassen und es erschliesst sich der Himmel, wo die drei Erzengel — gleich wie bei Dante: Parad. XXVIII, 97 — den Herrn und die himmlischen Herrschaaren mit Lobgesängen begrüssen.

Die Annäherung des Mephitophel an den Gottesthron erinnert an den Satan im Hiob, der dort unter den Kindern Gottes erscheint.

Im ersten Monolog, wo Faust beklagt, dass er die Tiefen menschlicher Wissenschaft durchmessen, die höchsten Ehren in allen vier Facultäten, ohne Befriedigung seines Erkenntnissdranges gefunden zu haben — wie künstlich geschickt sind da vom Uebersetzer das Geheimnissvolle einer veralteten Magie, die historische Färbung und die rein menschlichen, in jedem strebenden Geiste waltenden und ringenden Gefühle und Regungen in einander geschlungen!

Die Worte des Erdgeistes möchten wir, gestattete es der Raum, ganz anführen, um die Originalität, die Tiefe und Prägnanz des Ausdruckes zu zeigen, und dabei prangen alle Gedankenblüthen im frischesten Thau der Empfindung!

Wagners selbstgefällige, genügsame Beschränktheit — hier in Nehorai transformirt — die das Wesen der Dinge aus dem Auge verliert und ganz in der Bücherweisheit aufgeht, bildet den Kontrast zu Ben-Abujas Gefühl der Unzulänglichkeit; in diesem Dialog mit dem „schellenlauten Thoren“ ist uns Eines auffallend. Wenn der christliche Dichter die Idee äussert, dass Diejenigen, die „thöricht genug ihr volles Herz nicht wahrten, dem Pöbel ihr Gefühl, ihr Schauen offenbarten“ von je „gekreuzigt und verbrannt“ wurden, so denkt man natürlich an manche Heroen der Kirchengeschichte. Aber was soll der Jude denken, wenn es (S. 20) heisst:

מְעַט הָאֲנָשִׁים חָכְמָה מִלִּבָּם הוֹפִיעוּ
אֵת אֲשֶׁר חָזוּ בִּקְהַל עָם הוֹדִיעוּ
וּלְהַשְׂכִּיל לְהֵיטִיב לַאֲחֵיהֶם נִכְסָפוּ —
מֵאָז עַל עֵץ נִתְלוּ וּבָאֵשׁ נִשְׂרָפוּ!

Hat unsere Vergangenheit wirklich derlei bluttriefende Scenen aufzuweisen, wo wir die Edelsten und Besten kreuzigten und verbrannten? Wir gestatten uns diese Bemerkung nur deshalb, weil der geniale Uebersetzer es sonst, wie z. B. im Osterlied, in der Domscene etc. vermeidet, irgend eine symbolische Anspielung auf christliche Anschauungen durchschimmern zu lassen*).

---

*) Zur Rettung dieser Stelle muss in Erinnerung gebracht

Dass Herr Letteris viele geist- und witzreiche Stellen durch adäquate, dem derb realistichen Elemente des jüdischen Volkslebens entnommene Ausdrücke ersetzte, ist ganz in der Ordnung; ja oft ist sein Humor noch drastischer, als im Originale; so wenn ein Spiessbürger „vor dem Thore" seiner Unzufriedenheit mit dem „neuen Bürgermeister" in sehr trefflichen Worten Luft macht, oder wenn Mephisto an Maacha (Marthe) die „Mähr" bringt, dass ihr Gatte im Thale Hebron an wohl geweihter Stätte begraben sei und auf deren Frage, ob er „sonst Nichts" zu bringen habe, erwidert:

שְׁאֵלָה אַחַת שָׁאַל כְּצֵאת מִנּוּ הָרוּחַ:
כִּי תַאַסְפִי לְבֵית אֵל „עֲשָׂרָה בְּמִלְּנִים"
לְהִתְפַּלֵּל בְּעַד נַפְשׁוֹ תְּפִלּוֹת וּרְנָנִים!

so wird jeder unwillkürlich in die Sphäre des spezifisch-jüdischen Volkslebens versetzt. In solchen Zügen zeigt Herr Letteris ebenso künstlerische Begabung als frischen Humor.

Aeusserst gelungen ist die Scene in Auerbachs Keller. Dass das Flohlied, welches eine feine Satire auf blutaussaugende besternte Minister, übergangen wurde, bedauern wir; während wir das Lied vom heiligen römischen Reiche — welches nach dem Ausspruch eines bekannten Historikers weder heilig, noch römisch, noch reich war — und die „Ratt' im Kellernest" gerne vermissen. Was sollen wir aber zu der unerreichbaren, durch Zartheit und Innigkeit, durch Wahrheit der Empfindung und vollendete Rundung ausgezeichneten Uebertragung der Romanze vom „König in Thule" sagen! Hier wird der tiefsinnige, geheimnissvoll überwältigende Eindruck durch den lyrischen Schwung noch überboten — wir wüssten diesem kostbaren Juwel nur noch das Spinnlied zu vergleichen.

Liest man die geniale Conception der Walpurgisnacht, die Hexenküche mit der mystischen Beschwörungsformel des „Einmaleins" — worin freilich Niemand einen Sinn verlangen wird, der nach Goethe's Selbstbekentniss nicht darin zu finden ist — dann die Reime der diabolischen Spukgestalten und das markerschütternde Zwiegespräch der auf schwarzen Rossen durch die Lüfte jagenden Gestalten etc. so fragt man mit Recht: Wer hat dich gelehrt, den Riesenball der heiligen Sprache mit deinen Händen kneten, wie der Töpfer den Thon? wer hat deiner Stimme den Donner des Zornes geliehen, der die

---

werden, dass Achers Forschung nicht blos in den engen exclusiven Kreis der jüdischen Anschauung gebannt ist, und dass dieser Titane auch die ausserhalb des Judenthums ihm vorschwebenden welthistorischen Ereignisse und Thatsachen mit seinem Riesengeiste zu umfassen und zu beleuchten pflegt.

(Anmerkung der Red. der „W. M." 1866, Nr. 12.)

Todten weckt, und wem hast du die wunderbar süssen Klänge der Wehmuth, der Sehnsucht und des nagenden Schmerzes abgelauscht, die wie ein leises Echo aus der unermesslichen Ferne in unserer Brust nachtöen?

Herr Letteris hat jene glänzende Vielseitigkeit, die in den verschiedensten Tonarten gleich heimisch ist und dabei jene Beherrschung der Form, welche für jeden Inhalt den richtigen Ton trifft, in Sprache, Vers und Reim. Als Beweis diene Ben Abuja's Glaubensbekenntniss, das der freundliche Leser nachschlagen möge.

Hier ist keine Uebersetzung, keine Umdichtung — das ist eine überschöpferische Neudichtung, und wir wagen die Behauptung: Dr. Letteris hat den Geist der hebräischen Poesie in seinen Tiefen wieder befruchtet; er hat frischen Duft aus dem deutschen Urwald über die heilige Sprache strömen lassen und bewahrheitet so den Goethe'schen Spruch:

Wer das Dichten will verstehen,
Muss in's Land der Dichtung gehen;
Wer den Dichter will verstehen,
Muss in Dichters Lande gehen.

Eine überaus dankenswerthe Zugabe ist der Epilog, wo Ben-Abuja, nachdem er alle Seelenschmerzen durchgelitten und durchgestritten, in Folge Nehorai's Gebet und einer erhabenen Vision gerettet, erlöst und der ewigen Seligkeit theilhaft wird. Belehrend und anziehend sind die Anmerkungen, welche zum Verständniss des Werkes dienen und Manchem ein Sporn zum eingänglichen Studium sein dürften.

In jedem Betracht musterhaft ist die Ausgabe, welche der Schlossberg'schen Verlagshandlung zur Ehre gereicht; der korrekte, nicht zu kleine oder zu enge Druck dient dem Buche zur besonderen Empfehlung, und eignet sich vornehmlich zum Prämium für vorgeschrittene Schüler; dadurch würde den Jünglingen Gelegenheit geboten, statt den Geist durch das Lesen verschwommener Sentimentalitäten literarischer Industrieritter abzustumpfen, die sprachliche Gewandtheit und den ästhetischen Sinn an dem klassischen Werke zu stärken und zu bereichern. **Brill.**

(Ben-Chananja 1865, Nr. 26.)

Urtheil des Dr. Julius Fürst,

Professor an der Universität in Leipzig,

über **Goethe's „Faust"** in hebräischer Umdichtung von Dr. Max Letteris. Nebst erläuternden Noten. (Wien 1865).

Die Meisterschaft und Gewandtheit des neuhebräischen Styls, die sich in allen poetischen Arbeiten von Letteris bekunden, lassen

im Voraus erwarten, dass dieser höchst bedeutende hebräische Dichter der Neuzeit in der Umdichtung des Goethe'schen Faust, der tiefsinnigsten deutschen dramatischen Dichtung, seine Vollendung gezeigt haben würde. Diess ist nun wirklich in dem Vorliegenden geschehen, und zwar noch besser als in seinem Gesa Jischai, der Umdichtung der „Athalie", und in seinem Schelom Ester, der Umdichtung des Drama's „Esther", ohgleich jene altbiblische jüdisch-nationale Stoffe zur dramatischen Fabel gehabt. Dieser errungene Erfolg ist durch zwei hier in Betracht kommende Umstände ermöglicht worden. Erstens durch die glückliche Ermittelung einer national-jüdischen, höchst romantischen Persönlichkeit aus der Tannaitenzeit, in welcher das Faust'sche Element sich treffend wiederspiegeln kann. Denn Elischa ben Abuja, später Acher genannt, war ebenfalls ein tiefgelehrter jüdischer Doctor Faust, Lehrer des Tannaiten R. Meïr; er ging in seinem unbegrenzten Wissensdurst nach den metaphysischen und kosmischen Geheimnissen in den Pardes (Himmel der Seligen, Empireum), wie die Sage erzählt, und kehrte verwirrt und abtrünnig heim, als Acher sich aller sittlichen Weltordnung widersetzend. Der Abfall Ben-Abuja's kann mit Recht, nach der erwähnten jüdischen Anschauung, als ein Sichpreisgeben für den Einfluss des bösen Geistes, als ein Pactschliessen mit dem bösen Principe der Welt angesehen werden. Letteris blieb in dieser Auffassung des jüdischen Faust der erzählten Sage in den Talmuden und Midraschim ziemlich treu.

Zweitens kam neben der Wahl einer jüdisch-nationalen, dem Faust entsprechenden Persönlichkeit dem Dichter Letteris noch der geistreiche, tiefsinnige, über das Wissen von Gott, Mensch und Natur sich verbreitende Inhalt der Fausttragödie, wofür die durchgebildete neuhebräische Sprache, ohne den Vorwurf einer Entweihung fürchten zu müssen, ihren ganzen Schmuck hingeben kann, zu Hilfe. Indem nun Letteris der Faust'schen Fabel und dem Goethe'schen Beiwerk die des Ben-Abuja mit dem dazu passenden ähnlichen Beiwerk unterlegte, gelang es ihm, den Faust in allen seinen Theilen mit solcher Meisterschaft umzudichten, wie nur ein begeisterter und formgewandter Dichter es vermag. Die Monologe und Dialoge, der Prolog im Himmel, die Volksscenen, die Keller- und Zauberscene, kurz alle einzelnen, auch für sich meisterhaft gezeichneten und ausgeführten Partien des Faust sind mit so unnachahmlichem Zauber auf den national-jüdischen Boden verpflanzt und mit dem schönsten Schmucke der neuhebräischen Sprache geziert, dass selbst diejenigen Freunde der neuhebräischen Poesie, welche den Faust schon oft gesehen und in der Sprache Goethe's gelesen, mit Bewunderung und Hingebung sich in die Letteris'sche Umdichtung versenken werden. Zusätze

und Weglassungen fallen bei der geschickten Anpassung der jüdischen Fabel weniger auf, und die Tragödie Ben-Abuja macht auf den Leser den Eindruck einer harmonischen originalen Dichtung. Der hier dem Stücke folgende Epilog, von der Sage Ben-Abuja eingegeben, stellt in kunstvollen Versen Acher's Lebensende dar. Die aufsteigenden Flammensäulen aus seinem Grabe und die Erzählung, wie sein Jünger Nehorai (R. Meir) den Meister aus der Hölle erlöst, hat bereits die jüdische Sage behandelt; es wird hierdurch die erwähnte Fabel auf das beste ergänzt. Es ist zu wünschen, dass Letteris, der mit Recht so viele Verehrer seiner dichterischen Muse hat, eine Gesammtausgabe seiner zahlreichen und zersplitterten poetischen Arbeiten veranstalte.

(Aus den illustrirten Monatsheften für die Interessen des Judenthums. Wien, 1866, 1. Heft.)

Literarische Anzeige von M. E. Stern.

Ben Abujah. Goethe's „Faust".

Eine Tragödie, in einer ebräischen Umdichtung von Dr. Max Letteris. (Wien, 1865, Selbstverlag des Verfassers, in Commission bei J. Schlossberg, Buchhändler.)

Man muss mit dem wohlbegründeten Selbstbewusstsein unangefochtener und unanfechtbarer seltener sprachwissenschaftlicher Errungenschaften, mit den gefeitesten Organen äusserster thatkräftiger Befähigung und geistiger Potenz ausgestattet, mit der Sprachkenntniss der Propheten im Geiste wie in der Ausdrucksweise bis zur innigsten und intimsten Verflochtenheit ausgerüstet sein, man muss als verdienter Veteran im Gebiete der Literatur und der Dichtung das Patent der Meisterschaft so zu sagen bereits an der Stirne tragen, um auch nur im Geiste die kunstgeübte Hand nach einer derartigen literarischen Entreprise auszustrecken, um diese weltdurchduftende riesige occidentale Blumenkönigin deutscher Dichtung auf orientalischen Boden verpflanzen zu wollen, um dieses Buch aller Bücher, man könnte sagen, der Gesammtliteratur, auf ebräischem Gebiete heimisch machen zu wollen, man muss eben Letteris sein, um eine derartige kolossale Aufgabe sich zu stellen und die Hand an das grossartigste Meisterwerk des grössten deutschen Dichters, an Goethe's Faust, zu legen und mit grandioser Sprachgewalt und Kunstgewandtheit es auch seiner Vollendung zuzuführen.

Der Griff, in Elisa ben Abujah dem ebräischen Publikum den Faust vorzuführen, war und bleibt ein genial glücklicher, und man könnte, in umgekehrtem Sinne, den Spruch „Hu w'lo-Acher" darauf anwenden.

Was die Auffassung und Bearbeitung betrifft, so ist diese fast durchgängig eine überaus glückliche zu nennen. Denn, wenn auch einige blutwenige Stellen sich vorfinden dürften, in denen das exotische germanische Element als vorwiegend und dominirend sich herausstellte und den Firniss und das Goldgewebe der nur allzuschönen Meistersprache durchschimmert, so bekundet sich dieses nur als fernliegende kaum wahrnehmbare Ahnung und dient uns dieses nur zur Erinnerung an die kaum zu bewältigende unglaubliche Schwere des zu bearbeitenden Stoffes, und muss es den Leser nur ferner daran mahnen, dass Letteris auch im Gebiete der deutschen Poesie, als Dichter, einen wohlverdienten Rang einnimmt. Wir würden den überdichtenden verdienten Bearbeiter übrigens nur nahe treten, wollten wir hier einzelne Piécen hervorheben und ihnen die Palme der Bevorzugung reichen und mit der Krone der Auszeichnung sie decoriren. Es ist das ganze Werk, wo und von welchem Gesichtspunkte aus es auch betrachtet und beurtheilt werden möge, ein duftdurchwehter Zaubergarten echtorientalischer Blumen, gekeimt und grossgezogen im Geiste des reinsten, feinsten und gediegendsten Ebraismus, von denen auch die winzigste Blüte herrlicher Ausdrucksweise an die leider längst verklungene und vergessene von den Weiden Babylons getragene Harfe Zion's mahnt und mit wehmüthigem schauerlich bangem Erinnerungsklange uns durchzuckt und mit bezaubernder magnetischer Sehnsucht uns fesselt und bannt. Entzückt von den heimatlichen Lauten meisterhafter Sprache, die uns aus dem restgebliebenen Schriftthumsschatze der Propheten nur begeisternd noch entgegen tönen, durchwallen wir diesen in der Fülle poetischen Glanzes strahlenden, mit der üppigen Farbenpracht morgenländischer Dichtung verklärten Hesperidenhain, prangend im reichen Schmucke der süssesten Liedertrauben eines östlichen Meistersängers, und bewundern dankbar wir den hochbegabten Pflanzer, der mit kunstgeweihter Hand diese Meisterschöpfung mit genialem „Werde“ hervorrief, und scheiden wir nicht blos versöhnt, sondern vielmehr bewundernd von dem Bearbeiter, ob des undenkbar fast tollkühn scheinenden, aber — mit dem Kranze des schönsten Erfolges gekrönten Wagnisses.

Wollten wir aber schliesslich noch diesen Ben Abujah blos mit dem Namen einer Errungenschaft oder Bereicherung der ebräischen Literatur bezeichnen, so würden wir jedenfalls mit diesem Epitheton eine Schmälerung in Bezug auf den totalen Werth dieses Werkes uns zu Schulden kommen lassen. Es hat der Dichter hier nicht blos einen Cyclus kunstgeformter glänzendschöner Verse, wie wir dies seit je an ihm gewohnt und das an und für sich schon eine Bereicherung und Errungenschaft wäre, zu literarischem

Schmause uns geboten, sondern hat er mit diesem Ben Abujah weit Bedeutenderes und Höheres geleistet. Er hat mit dieser Ueberdichtung des Goethe'schen Faust, zu dessen ebenbürtigem Doppelgänger er mit glücklichem Griffe den Ben Abujah stempelte, die Macht der Tragweite des leider so kargbedachten ebräischen Sprachsatzes erweitert und dessen weithin sich erstreckende vielseitige Verwendbarkeit auf das löblichste und dankenswerthteste manifestirt.

Er hat durch das von ihm mittelst Meistergriffel entworfene und ausgeführte Kunstbild es praktisch dargethan, dass, so wortarm auch die ebräische Sprache ist, sie doch — um mit Heine zu sprechen — auch Göttliches oder Goethe'sches zu schaffen reich genug sei — wenn auch deren Priester und Bannerträger zumeist der Armuth verfallen. In diesem Sinne dürfte ihm auch ein Dankesvotum für die Wahl seines Stoffes gezollt werden.

Und so scheiden wir denn von ihm mit dem aufrichtigen Wunsche, dass der Reichthum der Sprache, welchen er mit der Zauberruthe seines schönen Talentes in diesem Werke zu Tage gefördert, auch ihm durch dasselbe — Reichthum bringen möge!

(Kochbe Jizchak, 31. Heft.)

Vorlesung über Ben Abujah.

Am 6. Dezember 1864 hielt in Wien Herr Dr. Bock, auf Anregung des um die hebräische Literatur hochverdienten Predigers Dr. Jellinek, einen geistreichen Vortrag über den „Faust" von Goethe in hebräischer Nachbildung von Dr. Letteris, in der Akademie der Wissenschaft des Judenthums (Bet Hamidrasch) vor einer gewählten zahlreichen Versammlung. Folgendes Resümé dürfte auch in weiten Kreisen von Interesse sein:

Ausgehend von der allgemeinen Associationsidee und der Vereinigung der verschiedenen Literaturen, wies der Redner nach, dass das Judenthum zu allen Zeiten bestrebt war, fremdvölkerliche Bildungselemente sich zu assimiliren und die literarischen Erzeugnisse anderer Sprachen in die seinige, in die hebräische, aufzunehmen. Er überging sodann auf die Umdichtung Faust's durch Dr. Letteris; und indem er die Schwierigkeiten einer solchen Arbeit schilderte, deutete er auf die hiezu nöthige dichterische Schöpfungskraft Letteris' und auf dessen dichterische Laufbahn hin. Zum Gegenstande selbst übergehend, gab Redner einen Ueberblick von der geistigen Bewegung der Reformationszeit und der in derselben wurzelnden Faustsage — sodann eine klare Darstellung von der Goethe'schen Auffassung der Faustsage und der dramatischen Bear-

beitung. Hierauf überging Redner auf die Zeit des Ben Abujah zu sprechen. Er gab in gedrängter Kürze eine lebhafte und schwungvolle Schilderung von der bewegten Zeit, von der Gährung der menschlichen Geister der umwälzenden Epoche, als das Christenthum in die Weltgeschichte eintrat, — von dem Kampf des damaligen Judenthums gegen den überwuchernden Sektengeist, kam sodann auf Ben Abujah oder Acher zu sprechen, gab eine Schilderung seines Lebens von der Wiege bis zum Grabe und zeichnete dessen Charakter — sodann Letteris' Auffassung dieses Charakters und dessen Verarbeitung in der Tragödie „Ben Abujah" nach dem Muster des Goethe'schen „Faust." Nach diesen Auseinandersetzungen ging Redner auf die Vergleichung des hebräischen und deutschen Textes über, hob die markantesten Stellen hervor und wies besonders auf die neuen Originalschöpfungen hin, die Letteris statt der weggelassenen christlichen Elemente im Goethischen „Faust," seinem „Ben Abujah" einverleibte. Und nachdem Redner die Bedeutung dieses Werkes für die hebräische Literatur betonte, schloss er mit den Worten: „Anerkennung dem Manne, der es möglich machte, dass man in den Gauen Deutschlands wie in der Ebene Mesopotamiens, an der Donau wie am Euphrat und Jordan, Zeuge sei, dass der jüdische Geist mit dem deutschen Genius brüderlich vereint durch die Geschichte der Menschheit wandelt."

(Hamagid 1864, 2 (hebr.) „W. M." 1864, Nr. 14.)

„Ben Abujah", Goethe's Faust.

Eine Tragödie in einer hebräischen Umdichtung von Dr. Max Letteris. (Wien, 1865.)

(Aus der „Europa", Leipzig 1865, Nr. 2. *)

Eine der edelsten Perlen neuhebräischer Poesie erschliesst sich in diesem Werke der Faustliteratur. Es ist keine Uebersetzung,

*) Wir entnehmen das folgende Urtheil über eine vielbesprochene literarische Erscheinung einem seit vielen Jahren accreditirten und renommirten Blatte, als einen Beweis, mit welcher Offenheit, Unbefangenheit und Wärme die nicht specifisch jüdischen Organe der deutschen Presse über die geistige Thätigkeit innerhalb der Grenzen des Judenthums sich aussprechen. Während in früherer Zeit der Judenhass auch die Abneigung gegen die Wissenschaft des Judenthums — so lächerlich es auch klingen mag — nach sich zog, wird jetzt durch den erfreulichen Umschwung der Dinge auf dem Gebiete der Politik und des socialen Lebens die jüdische Literatur in den grossen Kreis einer Weltliteratur gezogen, und gleichberechtigt beurtheilt und gewürdigt. Von diesem Standpunkte aus betrachtet, möge das obige Urtheil der vielgelesenen „Europa" auch hier ihren Platz finden.

(Anmerkung der Redaction der „W. M." 1865, Nr. 2.)

sondern eine Umdichtung im vollsten Sinne des Wortes, eine geniale neue Schöpfung, wie sie eben nur von einem wahren Dichter geboten werden kann. Vor Allem suchte der Autor der Titelrolle ein Pendant in dem hebräischen Sagenschatze, und in der That, eine trefflichere Wahl giebt es nicht, als Elisah ben Abujah, der bekannte Acher. War er, gleich Faust, nicht einer von denen, die — wie der Talmud spricht — im Paradiese (des Wissens) gewandelt und die fruchtbeladenen Aeste vernichtet?! Fehlen auch die verkörperten Ideen des Zweiflers Faust, d. h. die eigentlichen Schwänke und Mären in dem Leben Achers, so ist sein Tod um so sagenreicher. Als Acher nämlich begraben war, erschien es seinem frommen Schüler R. Meir, als wäre es dem Gottesleugner nicht vergönnt, zu seinen Vätern in Ruhe einzugehen. Mit Entsetzen erblickte er auf dem frischen Hügel eine rastlos einherhüpfende, unheimliche Flamme — die sündige unstäte Seele des Meisters! Mit kindlicher Gläubigkeit betete der trauernde Schüler für die ewige Ruhe des Verstorbenen. Und sein Flehen wurde erhört; die Flamme wich und auf dem Grabe des begnadigten Sünders erblühte eine Rose. — Nachdem der Verfasser getreulich alle die kleinen Details des Goethe'schen Faust, selbst die Promenade am Sonntag, die Weinkellerscene, die verschiedenen Visionen u. s. w. wiedergegeben, macht er den kühnen aber glücklichen Zug, die Sage vom Tode des Abujah, gleichsam zur Abrundung des Gemäldes, dem Ganzen in einem gedankenreichen, herrlichen Epilog anzureihen. Als bemerkenswerthe stoffliche Aenderung wollen wir noch das Passah-Lied vom Auszug aus Aegypten erwähnen, welches den, einem Ben Abujah natürlich unverständlichen, Ostergesang ersetzen soll *). — — Als vorzüglich gelungen müssen wir vor Allem die sogenannten philosophischen Monologe des Faust bezeichnen, die Begegnung mit dem Pudel besonders hervorhebend. Die Reden des Mephisto, all das Ironische wird eine grosse Schwierigkeit für den hebräischen Dichter, der sich, die Bibel als einzige Norm der Classicität anerkennend, in deren engen Grenzen halten muss, enge Grenzen gegenüber der schwungvollen, unbändigen, titanischen Sprache eines Goethe. Wenn aber auch nicht Alles überwunden, so hat Letteris auch hier öfters das Unmögliche fast geleistet, wie z. B. das Spottlied Mephisto's vor Gretchens Fenster, das wirklich wie aus einem Guss erscheint. Vorzüglich sind einzelne Gesänge der Geister, die Ermahnung des sterbenden Valentin. Wundervoll elegant und leicht wiedergegeben sind

*) Welche Probe von seiner kritischen Strategie gibt uns der Verfasser des „בקורת תהיה“, wenn er sich gerade diesen Punkt als geeignet ausersieht, um eine Bresche schiessen zu können! —

Der Herausgeber.

die Kirchen-, die Kerkerscene und „der König von Thule,“ unerreichbare Meisterstücke hebräischen Styls und geistreicher Uebertragung. Von Neuem hat hier Letteris gezeigt, dass die Schwingen dem Aar gewachsen, dass der grosse, mächtige Genius in diesem Werke sich ein Monument gesetzt, an dem wir in dankbarer Erinnerung seine früheren Geistessiege verzeichnen. Wir müssen bekennen, dass Letteris sich des Ruhmes des grössten jetzigen hebräischen Dichters, den er sich durch seine geistreichen Umdichtungen der Racine'schen Athalie und Esther, verschiedener Schiller'schen Dichtungen und durch sein treffliches Originalgedicht, „die girrende Taube,“ erworben, mit seinem neuen Werke würdig gezeigt.

Zwei Sendschreiben

über „**Ben Abujah**“, Goethe's Faust in einer hebräischen Umdichtung von Dr. Max Letteris.

I.

Paris, den 14. September 1866.

Sehr geehrter Herr!

Vor einigen Tagen hörte ich in einer öffentlichen Sitzung des „Institut“ *) den referirenden Secretair einen Bericht über Ihre Nachbildung des „Faust“ von Goethe vortragen, welches gedrängte Referat bei den wenigen anwesenden Fachmännern grosse Sensation erregte. Sie können sich leicht denken, wie überrascht ich war, auf diesem Wege zu erfahren, dass dieses mit grosser Spannung von mir erwartete Werk bereits im Druck erschienen. Ich ruhete nicht, bis ich das Werk mit Musse auf meinem Zimmer mir vorlesen lassen konnte **).

Sie erinnern sich wohl, verehrter Herr Doctor, wie ich bei Ihrer Anwesenheit in Paris mein Bedenken über das Gelingen einer solchen Riesenarbeit Ihnen nicht verheimlichte, besonders da ich von der intendirten antiken Färbung und Umgestaltung dieser modernen mittelalterlichen Dichtung mir keinen klaren Begriff machen konnte.

---

*) Das Institut imperial de France umfasst folgende Akademien: 1) Die Akadémie Francaise; 2) die Akadémie des inscriptions et belles-lettres; 3) die Akadémie des sciences; 4) die Akadémie des beaux-arts; zu welchen vier Akademien im J. 1832 noch eine Fünfte hinzukam: die Akadémie des sciences morales et politiques.

**) Bekanntsich war der berühmte Orientalist S. Munk mehrere Jahre vor seinem Tode gänzlich erblindet. Bemerkenswerth ist es, dass derselbe in diesem traurigen Zustande von Kaiser Napoleon III. an Renan's (Verfassers der Vie de Jesus etc.) Stelle als Professeur au Collège de France ernannt wurde.

Nun ist das Werk in's Leben getreten, und ich muss gestehen, dass von Blatt zu Blatt mein Erstaunen, meine Bewunderung über diese Neugestaltung des „Faust“ zunahm. Der „Prolog im Himmel“, die Beschwörung und das Zweigespräch mit dem Erdgeist, der Gedankenkampf mit dem „Geiste, der stets vereint“ (Mephitophel), der Liebesbund mit Naama und dessen erschütternde tragische Folgen, die einzelnen eingestreuten elegischen Lieder, die Jahresnacht der Zerstörung Jerusalems (Transposition der Goethe'schen Walpurgisnacht), und endlich Ihr eigener versöhnender Abschluss der grandiosen Dichtung, Achrit Dabar, sind so wundervoll durchgeführt, so ergreifend in ihren mannigfaltigen Situationen und Tonarten, dass man von der Ueberzeugung der nie alternden Allmacht der heiligen Sprache und Poesie auf's neue sich durchdrungen fühlt.

Ich kann unmöglich in diesen flüchtig dictirten Zeilen eine Analyse Ihres Kunstwerkes bringen; behalte mir aber vor, in einer ausführlichen Abhandlung über die neuere hebräische Poesie Ihren Ben-Abujah eingehend zu charakterisiren und seine zallosen Schönheiten, besonders aber den glücklichen Fund einer dem Faust analogen titanischen Persönlichkeit in der Geschichte der Juden (Acher) kritisch zu beleuchten *).

Genehmigen Sie meinen herzlichen Glückwunsch zu diesem Ihren neuesten Meisterwerke und die Versicherung meiner Hochachtung und Ergebenheit.

S. Munk,
Membre de l'Institut, Professeur
au Collège de France.**)

II.

Verehrter Herr Doctor! Hochgeschätzter Freund!

Ihre Umdichtung des „Faust“ von Goethe (Ben-Abujah) hat mir viele angenehme Stunden verursacht. Ein solches grossartiges Kunstwerk hält uns schadlos für so manche Missgeburten in he-

---

*) Wir müssen es höchst bedauern, dass dieses Vorhaben nicht realisirt wurde. Welche Streiflichter würde erst eine solche Arbeit dieses hochgelehrten Mannes auf die ohnedies dargethane Unhaltbarkeit der Ausführungen der sich breit machenden „בקורת תהוה“ werfen, um sie recht lebhaft anschaulich zu machen! —

Der Herausgeber.

**) Die kaiserliche Akademie der Wissenschaften in Paris (L'Institut impérial de France) hat an Dr. M. Letteris über dessen hebräische Umdichtung des „Faust“ von Goethe ein sehr ehrenvolles würdigendes Schreiben durch den Secrétair perpétuel de l'Academie zugehen lassen (Paris, 26. Oktober 1866.) Das erwähnte Werk ist zu gleicher Zeit im Auftrag der Akademie in ihre Bibliothek aufgenommen worden.

bräischer Sprache, womit uns der Büchermarkt in neuester Zeit heimgesucht.

Ueber Ihre Meisterschaft in der hebräischen Poesie — die selbst Ihre beliebten deutschen Dichtungen, wie die „Sagen aus dem Orient" u. s. w., in Schatten zu stellen droht — sind längst die Acten der Kunstkritik geschlossen, und es hiesse Eulen nach Athen tragen, wollte man Ihre vielfachen Meisterwerke der Lesewelt anpreisen. Eines aber kann ich nicht umhin, nachdrücklich und anerkennend hervorzuheben, nämlich: die geniale Idee der Substituirung des Faust durch Acher*), der wirklich durch seine Intuitionen, Forschungen, Verirrungen und tragischen Erlebnisse dem Heroen der menschlichen Denkkraft, wie man Faust zu charakterisiren pflegt, zum Erstaunen aller Sachverständigen geichkommt**). Durch diese glückliche Transformation wurde es Ihnen möglich, nicht nur eine meister- und musterhafte Uebersetzung, sondern ein **hochpoetisches Originalwerk** zu schaffen und als glänzendes Monument geistiger Kraft für alle Zeiten hinzustellen. Sie können mit dem Stolz des grossen Venusiners ausrufen: Exegi monumentum aere perennius***), oder mit Ihren eigenen Worten in der Uebersetzung dieser Horazischen Ode:

„עד העולם יכון פעל פעלתי
אף נשא על רמים מעשי הגדלתי" (a

Schliesslich gestatten Sie mir noch, hochverehrter Freund, hier zu wiederholen, was ich vor 17 Jahren am Schlusse eines Vortrages (Sitzungsberichte der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften, III. Heft) über ihre poetischen Leistungen geäussert. Dort heisst es unter Anderem: „— Mächtig und bewältigend der echt dichterischen Form und ein schaffender, gestaltender Genius, der nicht zu erklären, sondern von dichterischen Naturen empfunden wird, ist er (L.) in der hebräischen Sprache u. s. w."

---

*) Durch Gutzkow's „Uriel Acosta" ist Acher bekanntlich in weitere Kreise, auch ausserhalb der jüdischen Grenzen, eingeführt worden. D. Red.

**) Meine erste hebräische Anmerkung zu dem auf Seite 9 der hebräischen Abtheilung dieses Heftes abgedruckten Briefe Rapoport's, hat auch hier so wie bei der analogen Stelle des vorhergehenden Briefes volle Anwendung. Der Herausgeber.

***) Hor. liber III. Ode 30.

a) In den hebräischen Beilagen zu den „W. B." (צפירת תפארה Nr. 5, Wien, 1852) zuerst erschienen.

Gott erhalte sie noch lange zum Ruhme unserer Nation und zur Verherrlichung unserer verwaisten Literatur!

Ihr Sie hochschätzender Freund und Verehrer

Prof. Dr. Jakob Goldenthal.

Wien, den 7. October 1865.

(„W. M.“, 1869, Nr. 7.)

Die „Allgemeine Zeitung“ über Goethe's „Faust“ in hebräischer Umdichtung

von Dr. Max Letteris.

Aus Franken *). Es war eine ganz neue Dichterwelt, welche für deutsche Leser aus dem Dunkel ins Licht trat, als im Jahre 1836 Delitzsch's „Geschichte der nachbiblischen jüdischen Poesie“ erschien, und seitdem dieses Gebiet der hebräischen Literatur historisch bearbeitet zu werden begann. Die Juden besitzen nicht allein eine national-religiöse Poesie, deren Liederschatz sich durch wetteifernde liturgische Dichter von Spanien bis Cochinchina bereichert hat, sondern sie haben auch an allen Orten ihrer Zerstreuung die Poesien ihres Wohnlandes in die hebräische Sprache aufgenommen und in dieser Sprache nachgebildet**). Die Makamen Hariri's, welche Rückert mit zauberspielartiger Sprachmeisterschaft übersetzt hat, sind von einem jüdischen Dichter, Charizi, im 13. Jahrhundert nicht allein ins Hebräische übertragen, sondern auch in einem ebenbürtigen hebräischen Werke womöglich übertroffen worden. In Italien wurden Sonett und Terza Rima ebenso von hebräischen als italienischen Dichtern cultivirt. Mose de Rieti stellte der Divina Commedia Dante's ein gleiches Werk in Terzetten an die Seite. Und einer der grössten hebräischen Dichter Italiens, Immanuel der Römer, war Dante's Freund, und schildert ihn in einem der letzten Cyklen seines hebräischen Divans im Paradies unter dem Namen Daniel, ihn „der meinen Weg geebnet, mich auf den Pfad der Wahrheit gebracht — der mir nahe war, da ich floh in des Elends Nacht — er auf meinem Haupte des geweihten Stirnbands Pracht“ a).

---

*) Von einem berühmten protestantischen Professor der orientalischen Sprachen an einer deutschen Universität.

**) In Jolowicz' „Poetischem Orient,“ der seiner Zeit in der Allg. Ztg. besprochen wurde, finden sich beträchtliche Stücke sowohl von jener spätern national-religiösen Poesie, der sog. „Hagada,“ als von den neuhebräischen Dichtungen. Die Red. der Allg. Zeitung.

a) Siehe Magazin für die Literatur des Auslands 1860, Nr. 3.

Seit der neuen Periode, welche für das deutsche Judenthum mit Moses Mendelssohn begonnen hat, haben auch die grössten Dichterwerke unserer Nation hebräische Uebersetzer und Nachahmer gefunden. Diese rührige Thätigkeit setzt sich noch immer ungeschwächt fort. Erst unlängst hat Micha Lebensohn in Wilna Schiller's „Zerstörung von Troja" in gelungene hebräische Ottava Rime umgegossen. Goethe's „Hermann und Dorothea" hat ein gewisser Rotenberg in hebräische dichterische Prosa umgesetzt. Das grösste auf diesem Gebiete hat aber ohne Zweifel Dr. Max Letteris in Wien durch seine Einführung des Goethe'schen Faust in die hebräische Literatur geleistet. Auch der Talmud hat seinen Faust, nämlich den hochbegabten, aber von der Religion seines Volks zu heidnischer Gnosis abgefallenen und zwischen Gott und Welt getheilten, innerlich zerrissenen Elisa Ben-Abuja in der Mitte des zweiten Jahrhunderts. Diesen talmudischen Ben-Abuja an die Stelle des mittelalterlichen Faust setzend, hat Letteris das Werk Goethe's nicht allein ins Hebräische übertragen, sondern wirklich mit genialer Meisterschaft hebraisirt. Letteris, bereits durch eine schöne hebräische Umdichtung der „Athalie" und „Esther" Racine's, und überhaupt als einer der ersten hebräischen Dichter berühmt, hat in Bewältigung dieses Stoffs das Unglaubliche geleistet. Die Monologe Faust's, die Begegnung mit dem Pudel, das Spottlied Mephisto's (Mephitophel's) vor Gretchens (Naama's) Fenster, die in eine Synagogenscene verwandelte Kirchenscene, der König in Thule und andere Glanzpartien zeigen, wessen die hebräische Sprache bei so übermächtiger genialer Handhabung fähig ist. Was der zweite Theil des Faust leisten will, macht den Schluss der Dichtung zu einem an die talmudische Sage sich anschliessenden Epilog. Ben-Abuja ist gestorben. Eine unstäte hüpfende Flamme auf seinem Grabhügel gibt Kunde von dem Geschick der sündigen Seele. Aber Rabbi Meir (Nehorai), der Schüler des in unseligem Zwiespalt mit sich selbst dahingeschiedenen Meisters, hört nicht auf für diesen zu beten, „bis am Firmament Gottes Bogen im Gewölk erglänzt, und auf dem Grab Elisa's eine Rose erblühet." Die erste Auflage dieses hebräischen Faust erschien im Anfang dieses Jahres in Wien. Sie ist schnell vergriffen worden, so dass eine noch nicht erschienene zweite nöthig geworden ist.

(Allgemeine Zeitung, 3. Juli 1865.)

Eine Auszeichnung.

Wien, October 1865. Die Nachricht von der Auszeichnung, welche Herrn Dr. Letteris von Paris aus zu Theil geworden und die

durch die meisten in- und ausländischen Blätter die Runde machte, leitet der verdienstvolle Gelehrte Hr. Száuto in seinem vielgelesenen Fachblatt „die Neuzeit“ mit folgenden Worten ein: „Es thut dem redlichen Menschen ausserordentlich wohl, wenn angesichts der vielen Protectionskinder auch einmal dem wahren Verdienste Anerkennung und Lohn für sein edles Streben zu Theil wird. Noch erfreulicher ist aber eine solche Erscheinung, wenn sie trotz nationaler Rivalitäten sich Bahn bricht, wie dies mit einem von der französischen „Alliance isr. universelle“ unserem Landsmanne dem berühmten Hebräisten und vorzüglichen Dichter Herrn Dr. M. Letteris (bei Gelegenheit als sein Ben-Abujah erschien) zuerkannten diesjährigen Preise der Fall ist. Am erfreulichsten aber war uns das im „Univers israélite“ erschienene Schreiben, womit dem gefeierten Schriftsteller der Beschluss der „Alliance“ notificirt wurde, und das wir uns in deutscher Uebersetzung wiederzugeben wohl nicht versagen können. Es lautet:

„Paris, den 6. August 1865.

Mein Herr! die „Alliance isr. universelle“ hat einen Preis gestiftet zu Gunsten jener Gelehrten, die sich um die Wissenschaft des Judenthums ausgezeichnete Verdienste erworben haben. Der Eifer und die Aufopferung, womit Sie ihre Talente und ihre unermüdliche Thätigkeit der Pflege der hebräischen Litreratur gewidmet, haben Sie in ganz besonderer Weise unserer Theilnahme empfohlen, und Sie, mein Herr, sind als der würdigste (le plus digne) anerkannt worden, den für dieses Jahr als Preis bestimmten Betrag von 200 Francs in Empfang zu nehmen. Mögen Sie dieses Merkmal unserer achtungsvollen Sympathie als Würdigung der Dienste, die Sie unserer Literatur geleistet, wohlwollend entgegennehmen und uns Ihre Adresse und den Weg wissen lassen, der Ihnen am besten convenirt, um Ihnen den von uns festgesetzten Preis zu übermitteln. Genehmigen Sie, mein Herr, die Versicherung unserer ausgezeichneten Hochachtung. — Für den Präsidenten: Crémieux. Folgen die Unterschriften: N. Leven. Der beigeordnete Secretär: L. Nordmann*).“

---

*) Herr Crémieux ist bekanntlich einer der Gründer der „Alliance isr. universelle“. Als ein Wort zu seiner Zeit möge hier folgendes Schreiben des Vorkämpfers für Wahrheit und Recht an Dr. M. Letteris seinen Platz finden. Das unten bezeichnete Blatt leitet diese Epistel mit folgenden Worten ein: „Bei der grossen Sensation, welche Letteris' hebräische Umdichtung des „Faust“ von Goethe in maassgebenden Kreisen des In- und Auslandes erregte, dürfte es nicht uninteressant sein, die Stimme einer berühmten Notabilität über eine andere derartige poetische Arbeit desselben Autors zu vernehmen. Der berühmte Redner und Vicepräsident des israelitischen Consistoriums in Paris, Herr Adolf Crémieux, hat nämlich an Herrn Dr.

Stimme der „österreichischen Wochenschrift"

über Goethe's „Faust" in hebräischer Umdichtung von Letteris.

Eine hebräische Bearbeitung des „Faust"! Unmöglich, und wenn möglich, wozu? Zu welchem Zwecke die Uebertragung des für alle Zeiten lebenden Meisterwerkes in eine todte, fast nur in specifischen gelehrten Kreisen noch berücksichtigte Sprache? Solche und ähnliche Fragen hörte man gleich bei der ersten Ankündigung des Werkes stellen. Sie beruhten jedoch auf Unkenntniss des eigentlichen Sachverhaltes, zunächst auf der unrichtigen Voraussetzung, dass die hebräische Sprache allen Ernstes zu den todten gehöre. Todt kann aber ein Idiom nicht genannt werden, das Hunderttausenden als Vermittler zur Kenntnissnahme der neuesten Erscheinungen auf dem Gebiete der Wissenschaft und Literatur dient. Die zahlreichen Juden Polens und Russlands, südslavischer Länder, des europäischen wie des asiatischen Orients, sie lernen die geistigen Erzeugnisse unserer Zeit vielfach, hier und da fast ausschliesslich, aus Uebertragungen und Bearbeitungen in hebräischer Sprache kennen. Romane und ernste wissenschaftliche Werke der verschiedensten Zungen werden für jene alttestamentarischen Leser in die Sprache des alten Testaments übertragen, und auch die ephemere Tagespresse ist vielfach in ihr vertreten. Haben aber nebst so vielem Andern auch Racine's Tragödien und im schlagenden Gegensatz wieder der socialistische Roman, „Die Geheimnisse von Paris" in der hebräischen Uebersetzung zahlreiche Leser gefunden, so ergibt sich die Berechtigung für die Uebertragung des „Faust" von selbst und bedarf keiner weiteren Apologie. Und die Möglichkeit? Eine Frage, die nach der hier in Rede

---

M. Letteris über seine antik-hebräische Nachbildung der Racine'schen „Athalie" das folgende Schreiben gerichtet:

„A Monsieur M. Letteris à Vienne.

Je vous dois bien des remerciments ponr l'exemplaire que j'ai reçu de votre traduction en vers hébraïques d'un des plus admirables chefs-d'oeuvre de notre scéne française. Vous ne savez peut-être pas, Monsieur, combien est grand à mes yeux le cadeau précieux que vous m'avez fait. Notre litterature classique est pour moi l'objet d'un culte; Racine est le dieu poëtique à qui je sacrifie avec bonheur; Athalia est l'ouvrage le plus parfait de Racine. Jugez, Monsieur, si je dois être charmé d'avoir cette belle tragédie en Hebreu, en belle et sublime poésie hebraïque, dans cette langue qui a fourni à Racine de si belles inspirations. Agréez donc, Monsieur, mes mille remerciments et aussi mes felicitations bien sincéres sur l'heureuse idée que vous avez eue de traduire Athalie etc.
Votre serviteur bien devoué Ad. Crémieux."

(„Zeitung für Kunst und Literatur, Organ für Wien und Paris", 1866, Nr. 14.)

stehenden Umdichtung unbedingt und höchst anerkennend in bejahender Weise beantwortet werden muss. Wohl wurde es dem Verfasser — das Werk hat des Originellen so viel, dass der Ausdruck „Verfasser“ mit Recht gebraucht werden darf — wohl wurde es dem Verfasser von vornherein klar, dass er dem Original nicht Schritt um Schritt folgen dürfe, dass er in Berücksichtigung des specifischen Lesekreises auch die specifisch christlichen Elemente in sein Opus nicht aufnehmen könne. Die Faustidee selbst konnte er jedoch ihrem ganzen gewaltigen Umfange nach beibehalten, und sein Träger derselben — Ben-Abujah, Acher — der Zeit entnommen, in der das alte Heidenthum zerschellt war, und das Judenthum ernste Krisen durchmachte — gehört ebenfalls in den Phalanx jener titanischen Kämpfer, die hinausgreifend über die Ideen ihrer Zeitgenossen, mit glühender Sehnsucht nach der vergeblich gesuchten Lösung eines ewig ungelösten Lebensräthsels ringen. Und nun die Nachbildung und Umdichtung selbst? Ein Meisterwerk, das selbst jene überrascht hat, denen Letteris' ganz aussergewöhnliche Meisterschaft in der Handhabung des Hebräischen längst bekannt ist. Man muss selbst Dichter sein, um so übertragen, man muss ein Orientalist ersten Ranges sein, um unübersteiglich scheinende Schwierigkeiten so glanzvoll besiegen zu können. Wenn auch „Ben Abujah“ des Originellen und selbst Erdachten viel enthält, so bewährt er auch auf jeder Seite fast die Wahrheit des Satzes, dass wie die Wissenschaft so auch die Poesie nicht an die beengende Grenze einer Sprache gebunden ist. Letteris hat sich mit seinem „Ben Abujah“ auf dem Gebiete hebräischer Literatur grosse Verdienste erworben. Conception und Nachbildung einzelner Scenen sind fein empfunden und trefflich ausgeführt, die aus eigenem Geist geschöpfte Zuthat dem Urbild sinnig angepasst.

(Oest. Wochenschrift 18. Februar 1865.)

„בן אבויה“ Goethe's „Faust“

in einer hebräischen Umdichtung, von Dr. M. Letteris (Wien, Selbstverlag des Verfassers, Commission J. Schlossberg's Buchhandlung 1865.)

Indem ich dieses echtklassische Werk aus der Hand lege, drängt es mich, von seinen überwältigenden Schönheiten in dem „Jüd. Schulboten“ zu sprechen, um meine verehrten Herren Collegen darauf aufmerksam zu machen, weil ich es als einen drängenden Mahnruf der Zeit erachte, dass der Lehrer, und vor allem dieser, zur Verbreitung und Hebung der hebr. Literatur thunlichst viel beitrage. Ich meine, wenn die Judenheit im Allgemeinen als ein Priestervolk

gilt, welches die Leuchte der Gotteserkenntniss, eine Oriflamme der Civilisation, den andern Völkern siegreich voran getragen, so muss der Lehrer, den man freilich nur sarkastisch den Juden der Juden genannt, um so in- und extensiver die wahre Gotterkenntniss zu befördern suchen, — je wahrer und gegründeter uns die Behauptung scheint, dass jeder jüdische Lehrer wesentlich Religionslehrer ist. Dieses Befördern ist aber ohne gründliche Bibelkenntniss rein unmöglich, nachdem noch zu allen Zeiten die Bibel im Urtext als die einzige wahrhaft lautere Quelle des erhaben reinen Monotheismus galt, und so muss eine tüchtige Kenntniss der hebräischen Sprache eo ipso als das essentielle Mittel zur Gotteserkenntniss bezeichnet werden. Wie anders aber diese Kenntniss der hebräischen Sprache sich vollkommen eigen machen, als indem man die besten und bessern hebr. Werke studirt, die den Geist dieser Sprache in sich tragen und ihre geheimnissvolle seelische Anmuth uns durchempfinden lassen? „Ben Abuja" ist mehr als jedes andere derartige Werk dazu geeignet, uns einen fassbaren Begriff von dem reinsten, feinsten und gediegensten Hebräismus zu geben und unsern ästhetischen Sinn an den klassischen Werken im Allgemeinen zu heben und zu beleben. Und so bin ich denn im Umkreise wieder dahin gelangt, woher ich ausgegangen bin: „Ben Abuja" den Lesern des „Schulboten" bestens zu empfehlen. Ist diese Aufgabe nach dem Bishergesagten eine schwierige? Gewiss, ich könnte mich derselben schon damit entledigen, dass ich Julius Cäsar's Bericht von seinem über Pharmazes erhaltenen Sieg dialogisirte und das veni, vidi dem Leser, das vici aber „Ben Abuja" in den Mund legte, nachdem ich mir keinen Kenner der hebr. Sprache zu denken vermag, der dieses jüngste Product der Letteris'schen Muse nicht mit Entzückung lesen und wieder lesen sollte. — Ja, da sitzt der Haken, wenn es nicht zu dem Behufe nöthig wäre, dass der Leser in spe vor allem das Werk zur Hand nähme! Aber weil ich eben für die Freunde des „Schulboten" schreibe, so empfinde ich es heraus, wie sehr schwankend meine Prämisse ist, nachdem nur die wenigsten Lehrer so viel geeignete Musse und Mittel besitzen, um sich selbst die herrlichsten Schöpfungen der Neuzeit auf jüdisch-literarischem Gebiete anschaffen zu können. Desshalb muss ich schon in einer etwas ausführlichern Besprechung über die erwähnte hebräische Umdichtung der Goethe'schen Tragödie selbst den ärmsten Schulmann für den Ankauf dieses Werkes zu gewinnen suchen. Hat sich doch der gefeierte Letteris die Aufgabe gestellt, die grossartigste Dichtung des grössten deutschen Dichters für uns Juden zu nationalisiren und in den Weinberg des Gottes Israels als einheimische Rebe einzupflanzen, deshalb wird und muss auch jeder jüdische Schulmann trotz seiner

precären Verhältnisse opferwillig sein Schärflein beitragen, damit „Ben Abuja“ unser aller Gemeingut werde, wie Goethe's „Faust“ durch Letteris ein Eigenthum der Juden geworden ist. Denn, Herr H. Brill sagt in der vielgelesenen und wissenschaftlich gehaltenen Zeitschrift: „Ben Chananja“ mit Recht von dieser Letteris'schen Uebersetzung des Goethe'schen „Faust“, dass sie keine Umdichtung, sondern eine schöpferische N e u d i c h t u n g sei, in der Letteris den Geist der hebräischen Poesie wieder befruchtet und frischen Duft aus dem deutschen Urwald über die heilige Sprache strömen lässt. Darum ist das ganze Werk gleichsam ein Garten voll der würzigsten und farbenreichsten orientalischen Blumen. Du willst Dir aus denselben hinaus e i n e pflücken und hast keine Wahl, weil sie alle Dich durch ihren Wunderreiz und Zauberduft entzücken, kräftigen, stärken, geistig beleben. Und damit hat Letteris das Unerreichbarste geleistet. Sein Werk enthält Partien, die sich durch vollendete Rundung, Wahrheit der Empfindung, durch Zartheit und Innigkeit auf das Vollkommenste auszeichnen; wieder andere, die durch ihre diabolische Gewalt und markerschütternde Grossartigkeit die Seele des Lesers gefangen halten und ihn mächtig fortreissen, indem sie ihn wechselweise in die ewiglichten Höhen des Himmels tragen und dann wieder in die unendlichen Finsternisse der Hölle hinabziehen, mit einer Zaubergewalt, mit einer Macht, mit einem Aufwand des klassischen Sprachelementes, was nur gelesen werden muss, um ganz begriffen zu werden, weil das selbst die gründlichste und tiefeingehendste Kritik nicht wiederzugeben vermag. Genug, wenn wir sagen, Letteris hat beinahe Unmögliches geleistet, die höchstgestellten Ansprüche überflügelt und damit eine Art Utopie erreicht. Heil Israel, das solche Männer sein eigen nennt, und Heil der heiligen Sprache, die solche Wiedererwecker und Pfleger gefunden, והיו לה למשיב נפש ולכלכל את שיבתה.

Die äussere Ausstattung des „Ben Abuja“ ist eine schöne, dem innern Werth desselben ziemlich angemessen, und der Preis ein durchaus nicht zu hoher.

S. a. Ujhely, 1866. J a k o b H e i n r i c h L ö w.

(Jüdischer Schulbote, 1866, Nr. 44.)

Goethe's „Faust“ in frommer Beleuchtung *).

Die grösste Dichtung des deutschen Volkes, die erschütternde Tragödie des Menschengeistes, wie man Goethe's „Faust“ genannt, hat

*) Da typographische Rücksichten es erheischen, hier noch irgend einen Aufsatz folgen zu lassen, während das Material für „die kritischen Blätter“ bereits erschöpft ist, so erachteten wir es für ange-

niemals den vollen Beifall der Frommen oder eigentlicher: der **F r ö m m l e r** gehabt. Dass dieser in seinem Wissensdrange auf sich gestellte, in dem Banne der Leidenschaften befangene Mensch, dieser Faust schliesslich gerettet wird, dass er aus allen den Kämpfen und Irrungen geläutert und versöhnt hervorgeht, dass dieser „Mensch ohne Gott“ nicht wirklich der Hölle verfällt, und zur Strafe für sein Wollen, Denken und Fühlen auf einen rothglühenden Rost gelegt wird, das schmerzt sie tief, das erfüllt die edlen Seelen mit Schaudern, das erklären sie geradezu für einen poetischen Fehler. Er ist nicht neu, dieser Vorwurf; schon die romantische Schule, Eichendorff voran, erhob ihn und Viele beteten es nach. Soeben ist wieder eine neue Schrift erschienen (Ueber Goethe's „Faust“, von W. **M o l i t o r**, Mainz, 1869), in welcher bewiesen wird, dass die Goethe'sche Dichtung bei all' ihren Vorzügen, Schönheiten und inneren Wahrheiten doch eine **i n d e r T e n d e n z g a n z v e r f e h l t e** sei, und dass ihr die hohe Würdigung, die man ihr zollt, in gewisser Beziehung nicht gebühre.

„Goethe ist der Vater unserer modernen deutschen Cultur; sein Leben ist das Urbild unserer Zeit; er hat sozusagen das neunzehnte Jahrhundert in seinen achtzig Jahren vorausgelebt. Es ist demnach von höchster Wichtigkeit, zur richtigen Würdigung eines solchen hervorragenden Mannes zu gelangen. Dies Bedürfniss wird gesteigert, wenn wir erkennen, welche Vergötterung dem Namen dieses Dichterfürsten zu Theil wird, dessen Meisterschaft auch wir bewundern, **w e n n a u c h s e i n e I d e a l e n i c h t d i e u n s e r i g e n** sind.“ Mit diesen Worten leitet der Verfasser sein Werk ein, und theilt

---

messen, denselben noch obigen Artikel beizufügen, weil er gleichsam als Illustration zu unserer Anmerkung auf Seite 23 der hebräischen Abtheilung dieses Buches dient, und Recensionen von der Natur des „בקורת תחיה“ in ihr gehöriges Licht zu stellen sich eignet. Oder soll uns etwa die bizarre Aburtheilung des Letztern über den בן אבויה befremden, wen wir an Goethes Original selbst einen so curiosen Massstab anlegen sehen? — Hier wäre der Ort, an folgende Aeusserung eines englischen Humoristen zu erinnern: „Niemals tritt der hohe Werth eines Kunstwerkes glänzender an den Tag, als wenn Unverstand mit Scheelsucht im Bunde es zu verdunkeln und herabzuwürdigen sich bestreben.“ —

Schliesslich lassen wir noch einen berühmten Dichter der spanischen Schule, Mose Aben-Esra, sprechen, der die Arroganz und Aufgeblasenheit der Feinde und Neider des Schönen und Erhabenen mit folgendem ironischen Distichon zum Schweigen bringt:

„על אף משנאינו ומקניאינו
אל על בכל עת יעלה שיאנו.“

(התרשיש לר"מ בן עזרא.)

Der Herausgeber.

dadurch sogleich den Standpunkt mit, von dem er bei der Beurtheilung der grossen Menschheits-Tragödie „Faust“ ausgeht. Dies dramatische Gedicht, sagt er weiter, bietet einen Inhalt, so reich und so tief, so anziehend und fesselnd, und wiederum so warm eingreifend in das Leben, dass wir in gewissem Sinne zugeben müssen, es stehe auf der Höhe der Zeit. Goethe's „Faust“ ist der Mensch, der natürliche unseres Zeitalters. Dass wir ihm verwandt sind, dass wir in seinem Schicksal vielleicht das unsere, jedenfalls die Lebenswege Vieler erkennen, das nimmt unser ganzes Mitgefühl in Anspruch, das bewirkt, dass wir gleichsam mit verhaltenem Athem den Tönen des Schmerzes, der Leidenschaft, der Hoffnung und der Verzweiflung lauschen, welche in diesem wunderbaren Gedichte in mächtigen — wenn auch oft ungelösten — Accorden zusammenrauschen und die verborgensten Saiten unserer eigenen Brust rühren.

Aber das ist ja eine förmliche Apologie des „Faust“, werden die Leser ausrufen. Freilich ist es das und noch dazu eine sehr zutreffende; wenn aber trotzdem der Verfasser dabei beharrt, dass es Goethe nicht gelungen sei, darzustellen, was aus diesem „Menschen ohne Gott“ werden soll und wird, dass diese Aufgabe ungelöst bleibe, so ist das ein Widerspruch, der die ganze Unhaltbarkeit der Tendenzen seiner nachfolgenden Ausführungen blosslegt. Allerdings dem Ideal des Verfassers und Seinesgleichen hätte es wohl besser entsprochen, wenn der Dichter den Faust, diesen modernen Culturmenschen, als reuigen Büsser und Asketen in ein Kloster, oder als eifriges und opferwilliges Mitglied in die St. Michaels-Bruderschaft, oder als abschreckendes Beispiel an den Galgen und in die Hölle gebracht hätte; dass Goethe Höheres, Edleres anstrebte, das fassen die Leute nicht.

Vom „Prolog im Himmel“ imponirt dem Verfasser nur das, was die drei Erzengel von der Schöpfung sagen; der Dialog zwischen dem „Herrn“ und „Mephistopheles“ bleibt seiner Meinung nach weit hinter der analogen Stelle des Buches Hiob in der Bibel zurück. Was vom „Herrn“ über Faust gesagt wird, gilt ihm als „verblasst und im Tone der modernen Humanitäts-Religion“; besonders aber sind es die beiden Aussprüche:

Es irrt der Mensch, so lang er strebt

und

Ein guter Mensch in seinem dunklen Drange
Ist sich des rechten Weges wohl bewusst,

welche seine volle Missbilligung haben; er sieht darin die ganze unzulängliche und poetisch arme Moral der Dichtung. Die Scene in der Osternacht, wie der Glockenklang und der Gesang Faust die Giftschale vom Munde wegziehen, hat seinen vollen Beifall; aber

er hält dafür, dass Goethe an das unbestimmte, Faust übermannende Gefühl, hätte anknüpfen sollen, wenn er den Verirrten zum vollen Siege emporführen wollte. „Unserem Dichter, wir sagen das mit Schmerz, lag das ferne.“ Die entschiedenste Beurtheilung aber erfährt dieser Mephistopheles; das ist gar kein rechter Teufel mehr. Goethe hat an der Stelle des „persönlichen Dämons“ den personificirten „Theil des Theiles, der anfangs Alles war“, vorgeführt. Die Frommen aber vom Schlage des Verfassers wollen einen Teufel mit Bockshörnern und Pferdefuss; ohne diese Attribute hat das Menschenpack keinen rechten Respect vor ihm. Goethe's Mephisto ist ein Schalksnarr, dem nur dann und wann der leibhaftige Satan aus den Augen blickt; das thut der universalen Bedeutung der Dichtung Eintrag. „Faust musste vor Allem an den Teufel glauben lernen“ — meint der Verfasser.

Wie sein Urtheil über Faust's Gottesanschauung:

Wer darf ihn nennen?
Wer bekennen?

ausfällt, kann man sich leicht denken. Er bezeichnet Goethe als den Chorführer aller jener Gefühlsreligionen, welche sich aus dem vorigen Jahrhundert in breitem, seichtem Strome in das unserige ergossen.

In dieser Richtung wird nun die ganze Faustdichtung glossirt und amendirt. Der Verfasser lehnt sich bei seiner Beurtheilung durchweg an Lowes und besonders an Eichendorff an, und lässt wenigstens in poetischer Beziehung Goethe Gerechtigkeit widerfahren. Es ist das schon sehr viel von einer gläubigen Seele; es hat ganz andere fromme Beurtheiler gegeben, welche z. B. das Gretchen als unsittliche Person bezeichneten, die in einer guten gottgefälligen Dichtung gar nicht vorkommen sollte.

Findet der erste Theil des „Faust“ noch halbwegs Gnade vor den Augen des gestrengen frommen Herrn, so ergeht es dem zweiten desto schlechter. Besonders aber ist es der Schluss, der ihn indignirt. Dass Faust lediglich für sein Streben und Ringen nach Wahrheit und Erkenntniss durch die Himmelsmächte erlöst und gerettet wird — dass dieser „Mensch ohne Gott“, ohne Demuth und Glauben, die Seligkeit erlangt, das verstösst ja gegen alle kirchliche Tradition. „W i r verzichten auf d i e s e n Himmel!“ ruft der Verfasser emphatisch aus.

Doch genug. Als wir das Buch aus der Hand legten, dachten wir uns:

Wird auch der hehre Mond bisweilen angebellt,
Er bleibt das Himmelslicht, das uns die Nacht erhellt.

(„Presse“ vom 8. April 1869.)

אָז לְשֵׁם לִתְהִלָּה לְגָאוֹן וּלְתִפְאֶרֶת
שְׂפָתֵנוּ הַקְּדשָׁה תִּפְרַח פָּרוֹחַ,
אָז רוּחַ בָּעַר קוֹצֶיהָ מְבַעֶרֶת
וְלֹא יִירָשׁוּהָ עוֹד קִמּוֹשׂ וָחוֹחַ.

הֵן לָזֹאת נִכְסַפְתִּי רַבּוֹת בְּשָׁנִים
מֵעֵת רוּחַ דַּעַת לִפְעֹמִי הֵחֵלָּה,
עַל אַדְמַת עַמִּי אַךְ נִטְעֵי נַעֲמָנִים
אַךְ פִּרְי הִלּוּלִים יִתְּנוּ חֵילָם סֶלָה. —

ihn da jedes Datum u. s. w. mit Zeugnissen belegen zu lassen, heisst ihn und seinen Beruf verkennen etc. ולמטה מזה שם Kurz, die Tragödie ist keine dialogirte Geschichte; die Geschichte ist für die Tragödie nichts, als ein Repertorium von Namen, mit denen wir gewisse Charaktere zu verbinden gewohnt sind.“ שוב כתב שם (33. Stück) ח״ל:

„Aber dennoch dünkt es mich immer ein weit verzeihlicherer Fehler, seinen Personen nicht die Charaktere zu geben, die ihnen die Geschichte gibt, als in diesen freiwillig gewählten Charakteren selbst, es sei von Seiten der innern Wahrscheinlichkeit, oder von Seiten des Unterrichtenden, zu verstossen u. s. w. Dem Genie ist es vergönnt, tausend Dinge nicht zu wissen, die jeder Schulknabe weiss; nicht der erworbene Vorrath seines Gedächtnisses, sondern das, was es aus sich selbst, aus seinem eigenen Gefühl, hervorzubringen vermag, macht seinen Reichthum aus etc.; es verstösst also bald aus Sicherheit, bald aus Stolz, bald mit, bald ohne Vorsatz, so oft, so gröblich, dass wir andere gute Leute uns nicht genug darüber verwundern können etc., wir glauben ihn zu demüthigen, und wir machen uns in seinen Augen lächerlich etc.

גם המשורר האדיר שיללער אשר היה למופת, לא דקדק בספריו בדברים כאלה כידוע לכל הוגה בם, ועיין בהתבור הגדול: Geschichte der deutschen Literatur von ותמצא שם כדברים האלה: Heinrich Kurz, (Leipzig, 1861 III. Theil, S. 437.

„Schiller hat in der „Maria Stuart“ die historische Grundlage des Stoffes durch eine freie, aus seinem Innern entsprungene Behandlung verdrängt; weder die Charaktere noch die Vorgänge entsprechen der historischen Wahrheit.“

והוא בעצמו, רצוני לומר המשורר שיללער, כתב במבוא לספרו Fiesco ח״ל:
„Freiheiten, welche ich mir mit den Begebenheiten herausnahm, wird der hamburgische Dramaturgist (Lessing) entschuldigen, wenn sie mir geglückt sind.

גם הסופר הנעלה לודוויג באָרנע (Dramaturgische Blätter, 23. Stück) כתב כדברים האלה: Das Geschichtliche, das dieser Handlung zum Grunde liegt, hat der Dichter umgemodelt, wie es ihm frei stand.
ואין להאריך בזה יותר. סוף דבר: המחברת „בקודת תהיה" בגתה מגדליה על בלימה ובית עכביש מבטחה.

חתימת המוציא לאור

אֵלֶּה הַמִּשְׁפָּטִים אֲשֶׁר אָשִׂימָה
לִפְנֵיכֶם צְעִירֵי יְשֻׁרוּן יִקְרֵי רוּחַ;
כִּי תֵדְעוּ „בֶּן אֲבוּיָה" וּכְבוֹדוֹ פְּנִימָה
הִנֵּה עַתָּה נָכוֹן לִבִּי בָּטוּחַ.

דִּרְשׁוּ לָשׁוֹן וְסֵפֶר חָכְמַת וָדַעַת
לִמְדוּ גַם טוּב טַעַם לִשְׁפּוֹט מֵישָׁרִים,
לִשְׁקוֹל בְּפֶלֶס כָּל יִתְרוֹן וּמִגְרַעַת
וּבְשׂוּם שֶׂכֶל וּתְבוּנָה לְבַקֵּר סְפָרִים.

היה איש מרמה וחפץ להוליך שולל עדת בוערים הנמשכים אחריו, ומה שהמיר דתו ונעשה מחמודי, זה היה מפני היראה כי נבהלו עצמיו מאימת הדין עד מאוד ברצות השלטון לדעת דרך עמו ויצו עליו במפגיע לכונן חציו על יתר לירות אל לבו לבחון בזה אם משיח אלהי יעקב הוא כאשר אמר, או אם רמיה בפיו. ואין להאריך בזה.

סוף דבר אין בכל ספורי העברים איש חיל אשר יכון למלאות מקום פויעט יותר מבן אבויה, והחכם מה״ל עשה מלאכתו במועלות ודעת ועד דור אחרון יתנו מביני דבר כבוד לשמו כי הגדיל לעשות. — יאראסלויא, בחדש טבת התרכ״ט.

אלכסנדר הלוי לאנגבאנק.

* *

הערה. בעת אשר שלחתי מאמרי זה להמגיד הייתי נדחק מפני השעה, והנחתי עוד דברים אחדים אשר היה לי להגיד בענין זה, לערוך אותם במאמר קטן מיוחד כעין הוספה למאמרי הנוכחי; ועתה הנה פה מקום אתי להודיע דברי אותך קורא אהוב, ואען ואומר: ידוע תדע כי כל הדברים שכתבתי בפנים המאמר הם לפי שטת המחברת „בקורת תהיה" והנחותיה, והוכחתי וערכתי לפניך כי אף אם נניח שכל הקדמותיה בענין התנהגות הסופר בדברים הנוגעים לספורי קורות הימים צודקות הֵנָּה, מכל מקום טענותיה נגד הספר בן אבויה בטלות ומבוטלות מפני שלא נמצאו בו כלל חסרונות כאלה שהם לפי דעתה עון אשר חטא; אבל באמת גם הנחותיה בענין זה מפאת עצמן הן פורחות באויר ואין להן יסוד מוסד כלל וכלל. ידוע ומפורסם הוא מכבר אצל כל המבקרים האמתיים אשר להם המשפט בענינים כאלה שרשות למליץ לנטות גם מן המסופר בדברי הימים אם הדבר הזה הוא דרוש לחפצו ומסכים לתכליתו, וכן אנו רואים גם הלכה למעשה בחבורי המליצים והמשוררים היותר גדולים ומצוינים אשר לכל עם ועם, ואין מהצורך לְפָרֵשׁ ולברר דבר שנגלה לעין כל העוסק בליטערטורין. ומי לנו גדול מן ראש המבקרים לעססינג אשר מפיהו אנו חיים בכל דרכי הבקורת על פעלי המושכים בשבט סופר ותבונת כפיהם, וגם הוא חִוָּה דעתו באופן זה, אפס כי לְחַלֵּק ידע והבדיל בין הנוגע לקורות דברי הימים והמאורעות בעצמן, ובין הנוגע לתכונות האנשים נושאי המקרים ההם, כי בבחינה האחרונה נוטה להחמיר, אבל עכ״ז לא הולכו גם גבולות כאלה, לפי דעתו, לבני עליה אשר אין מעצור לרוחם עת במרום תמריא, ולכל חוק וגבול ישחקו כל קבל די-רוח יתירא בהון. והנני להביא פה מספרו הנפלא „Hamburgische Dramaturgie“ (23. Stück) הדברים המתיחסים לענייננו בעצם לשונם, וז״ל שם:

„Sind es die blossen Facta, die Umstände der Zeit und des Ortes, oder sind es die Charaktere der Personen, durch welche die Facta wirklich geworden, warum der Dichter lieber diese als eine andere Begebenheit wählt? Wenn es die Charaktere sind, so ist die Frage gleich entschieden, wie weit der Dichter von der historischen Wahrheit abgehen könne. In allem, was die Charaktere nicht betrifft, so weit er will. Nur die Charaktere sind ihm heilig; diese zu verstärken, diese in ihrem besten Lichte zu zeigen, ist alles, was er von dem Seinigen dabei hinzuthun darf u. s. w."

ולהלן מזה (24. Stück) כתב וז״ל:

„Sein (des Dichters) Werk, mit der Chronologie in der Hand untersuchen, ihn vor den Richterstuhl der Geschichte führen, um

כבן אבויה יאמרו גירא בעיניה דשיטנא ובלבם ל א י א כ ל ה ס פ ק רק אש הקנאה תאכלם . . .

ת ש ו ב ה. מי הוא זה אשר נכחד ממנו כי השטן מתחפש למען כחש? וככה יאמר גם וואגנער אל פויסט בדברו מן הרוחות:

Sie stellen wie vom Himmel sich gesandt
Und lispeln englisch wenn sie lügen.

ואם תרצה לדעת אם מלא הספק קן לו בלבב בן אבויה קום קרא את אשר שמו חז"ל בפיו (חגיגה במקום המצויין למעלה) שמא ח"ו ש ת י ר ש י ו ת י ש ב ש מ י ם? וידוע ג"כ כי המובן בשתי רשויות הוא פועל טוב ופועל רע.

ט ע נ ה ז'. הספור מפויסט הוא ספור הגדי ומבן אבויה ספור מדברי הימים ורב הדרך ביניהם כי בספור הגדי יוכל הסופר לשנות כהעולה על רוחו, לא כן בדברי הימים.

ת ש ו ב ה. אמנם כן שבן אבויה הוא איש היסטארי, רצוני לומר איננו משל כי אם היה ונברא באמת וקרה לו מה שקרה, אולם רוב ה ד ב ר י ם ה מ ס ו פ ר י ם מ מ נ ו הם דברי הגדה כמו חזא מטטרון דאיתיהבא ליה רשותא וכו' (שם) ירדה אש מן השמים וסכסכה ספסלו של רבי (שם) כי נח נפשיה דר' מאיר סליק קוטרא מקבריה דאחר (שם) וכן הוא הענין גם אצל פויסט והוספת דברים על ההגדה איננה חטא נגד האמת.

ט ע נ ה ח'. חלילה לתת לגדופים שם בן אבויה, ואם חכמי דורו דברו ביראת הכבוד ממנו כהמעשה בבתו של אחר שבאה לפני רבי לפרנסה וכו' אנחנו עאכ"ו.

ת ש ו ב ה. שים נא לבך קורא יקר! לדעת עד כמה לא דקדקה הבקורת בדבריה. פה אמרה שדברו חכמי דורו ב י ר א ת ה כ ב ו ד ממנו ולמעלה אמרה כי המה עמלו בכל עוז ל ה ב א י ש ר י ח ו ב ע י נ י ה ת ל מ י ד י ם! ובאמת לא חסו כלל על כבודו לגלות עונו, ואנחנו לא נגלה יותר ממה שגלו הם, ואולם המסופר שם ירדה אש מן השמים וכו', הוא מפני שכן דרך חז"ל להרבות בשבח התורה ולהראות כי תזהיר כזוהר הרקיע לעולמי עד אף אם ההוגה בה חלל את יפעתו בעלילותיו הנשחתות כמו שדרש רבא (שם) מ"ד אל גנת אגוז ירדתי לראות באבי הנחל, למה נמשלו דברי תורה לאגוז, לומר לך מה אגוז אעפ"י שמלוכלך בטיט ובצואה אין שבתוכו נמאס אף ת"ח אע"פ שסרח אין תורתו נמאסת, וכן השיבה בתו של אחר לרבי: רבי זכור תורתו ואל תזכור מעשיו (שם).

שמו תשובותי על כל טענות הבקורת. ונשאר לי עוד להטיף מלתי על אדות אות דעתה כי היטיב המעתיק לו לקח לנושא הספור את שלמה המלך, או את שבתאי צבי. ואומר: כי גם שניהם אינם מוכשרים כלל לתכלית זאת. שלמה לא עבר בחקירתו את הגבול הראוי ודבר אך על העצים ועל הבהמה ועל העוף ועל הרמש ועל הדגים, ורק נשיו הטו את לבבו (מלכים א' י"א ג' ד'). ולדעת חז"ל כל האומר שלמה חטא אינו אלא טועה! ובהספור מן אשמדאי לא נמצא רק שבלעו ודחהו ארבע מאות פרסה, אבל לא שהסיתו לעשות מכל חטאות האדם לחטא בסכה. ושבתאי צבי לא עסק כלל בחכמות זולת חכמת הקבלה והיה מאמין בסוד נתעב, ולב הותל הטהו לחשוב כי לפניו נגלו כל תעלומות וכל רז לא אניס ליה, ואם כן לא נשאה עוד נפשו לדעת פשר החידה אשר כפי דעתו כבר מלא אותה, ואם על פויסט אמרו המושלים, כי ארח לחברה עם השטן, הוא (שבתאי) בעצמו דמה בלבבו ברוב הזיותיו והבליו כי רוחות ממרומים וכחות עליונים קשובים אותו לשמוע בקול דברו, ולדעת קלת

הרב דומה למלאך ד' צבאות וכו' כי אם רק טיפה היתה בלבו אך לא הפקיר עצמו עוד לגמרי שפיר קאמר שאיננו עוד נקי מכל חטא כמלאך ד' צבאות, ואולם אם יצא לתרבות רעה, הכי אין בו עון ופשע רק מה שאיננו כמלאך ד' צבאות? הלא איננו גם כאחד האדם אשר לא השחית דרכו לעשות כל תועבה.

ט ע נ ה ג'. היאמר איש כבן אבויה אשר הסכין את ספרים מקשיבים בבית המדרש: Ich wusste mich nie in die Welt zu schicken.

ת ש ו ב ה. גם פויסט לימד חכמה לאחרים, אך מי שיושב בישיבה ועוסק בתורה או בחכמה עם חבריו או תלמידיו השומעים לקחו איננו עוד מעורב עם הבריות ויודע הליכות תבל, ורבים מבעלי החכמה המורים דעת בבתי מדרש הגדולים בדורות החדשים לנו לעד בדבר הזה.

ט ע נ ה ד'. היכיל איש כמותו שתלש עשבים בשבת את כוס התרעלה מידו על שמעו שירי תהלה לימי מועד?

ת ש ו ב ה. מי לא ידע כי כל הדברים אשר עשו רושם גדול בנפשנו בימי הילדות והשחרות, לא יסור כחם בכל עת אשר נרגיש פעולתם גם בימים הבאים, אף אם כבר נשתנו דעותינו ורוח אחרת אתנו, ובפרט זמירות ונגינות אשר פעולתם עזה מאד בנפש. וכדברים האלה דִבֵּר בן אבויה בעצמו בהמשך מאמרו שם (לד 28 — 29) בָּאֵר היטב, באמרו:

וּבְכָל זֹאת קוֹל זֶה, כּוֹ מִנֹּעַר הֻרְגַּלְתִּי,
גַּם עַתָּה יְרִימֵנִי כִּי פְלָאִים נִפְלֵתִי —

ולהלן מזה:

לְפָנִים בְּיוֹם שַׁבָּתוֹן שִׂמְחַת אֵל בָּאַתְנִי
בִּימֵי מוֹעֵד לִידִיד יָהּ נַפְשִׁי שָׂמַתְנִי;
אָז קוֹל רִנָּה וּתְפִלָּה אֶל עַל קְרָאַנִי
לִשְׁפּוֹךְ שִׂיחִי לִפְנֵי כֵם יָהּ הִצִּיבָנִי;

אולם דרך בעל הבקורת שלפנינו להיות מבהל ברוחו במלאו איזה מלות אשר לפי דעתו נותנות מקום לבעל דין לחלוק, ואיננו מתון להשלים קריאת המאמר עד תֻּמּוֹ בטרם ישים תָּהֳלָה ברחשיתו; וכמו כן ימהר ויחליט דעתו אם רוח על פניו יחלוף כי מלא לה שמך באיזה מקום, מבלי אשר יסור לראות אם אמת נכון הדבר, כאשר תראה בטענה הסמוכה.

ט ע נ ה ה'. הספור עם נעמה לא יתכן בעת שהיו הבתולות מרקדות ואומרות בחור תן עיניך וכו' והיה לו לכל הפחות לאמר כי היא היתה מאורשה לאיש . . .

ת ש ו ב ה. הבקורת לא הביאה רק חצי מאמר אשר ממנו נראה כאלו הבתולות תקראנה את הבחורים להתעלס אהן באהבים ולהתענג על יפי מראיהן, אבל המאמר בהשלמתו יורה ההפך וז"ל: בחור שא נא עיניך וראה מה אתה בורר לך, אל תתן עיניך בנוי, תן עיניך במשפחה. שקר החן והבל היופי אשה יראת ד' היא תתהלל (שילהי מסכת תענית).

ט ע נ ה ו'. מי הוא השטן אשר הסיתו לחטא? הלא השטן בעצמו יודה על מציאת השם בדברו עם פויסט ואיך יפתה את בן אבויה לכחש בו, ואנשים

(סנהדרין פרק תשיעי) בגדת יהודה זו ע"ז כי חלל יהודה קדש ד' זו זונה, וביחוד הבא על הנכרית שחייב משום נשג"א או נשג"ז (שם) ואמרו (חגיגה פרק אין דורשין) אם רואה אדם שיצרו מתגבר עליו ילך למקום שאין מכירין אותו וילבש שחורים ויתכסה שחורים ויעשה מה שלבו חפץ ואל יחלל ש"ש בפרהסיא, ולמעלה מזה אמרו כל העובר עבירה בסתר כאלו דוחק רגלי השכינה. ולתרץ המאמרים האלה הנראים כסותרים זא"ז באה התשובה שם: לא קשיא, הא דמצי כייף ליצריה הא דלא מצי כייף. הנך רואה מזה כי לתבוע זונה בפהרסיא אין היתר בשום פנים ושום עון פלילי, ומה שנתקבל ר' אלעזר בן דורדיא בתשובה מפני שנתחרט עד מאד ובעה בבכיה עד שיצתה נשמתו (ע"ז פ"א) אבל על אחר נחתך הגזר דין מפני מינות וכפירה. גם בדבר הריגת הילד הנה מלבד מה שנמצא בבבלי שהרגו או רצה להרגו בשביל שחשב כי הוא מלעיג עליו, מצאנו ג"כ בפירוש בירושלמי וז"ל: אמרו עליו שהיה הורג רבי תורה דכד הוי חמי תלמיד משבח באורייתא הוה קטיל ליה. ואם אמנם הריגת פויקט וואלענטין היתה בשביל דבר אחר, הנה מן הנמנע שתשתוינה ההגדות גם בפרטים קטנים ועפלים כאלה שאינם גורמים שנוי כלל בגוף הענין, ודי להקורא אם הדברים הראשים והעיקרים דומים יחד, וידעת ג"כ קורא יקר! כי בן אבויה לא סגה עוד בתורתו אחרי אשר יצא לתרבות רעה, ובכל זאת התפאר בגודל ידיעתו, ולכן מצינו כמה פעמים (חגיגה במקום הנ"ל) שאל אחר את ר' מאיר לאחר שיצא לתרבות רעה וכו' ואל תשיבני ממה שמצינו שהלך ר' מאיר אחריו ללמוד תורה מפיו כשרכב על הסוס בשבת, כי אין מזה ראיה כלל שלמד ולימד לאחרים, כי באמת איך יתכן שהעמיד אז תלמידים והרבין תורה אחרי שהוא בעצמו דבר על לב בני הנעורים לעזוב תורתם ולבחור באומנות? כמוזכר בירושלמי: כד הוה עייל לבי ועדא והוה חמי טלייא יתבין קומיה ספרא אמר מאן אלין יתבין ועבדין הכא אומנייא דדין בנייא אומנייא דדין נגר וכו' ומבלעדי זה לא היה דרך למודם עם תלמידיהם רק בבית המדרש לא בהליכתם בחוץ, (כאשר היה דרך איזה חכמי יון לשמוע בלמודים תחת כִּפַּת הרקיע, כמו אריסטו"ו וחבריו הנקראים: Peripatetiker) ומה שמסופר (בבלי שם) מר' יוחנן בן זכאי שהיה רוכב על החמור והיה מהלך בדרך והיה ר' אלעזר בן ערך תלמידו מחמר אחריו ללמוד תורה מפיו, כי דרך אנשי מעשה לעסוק בתורתם בכל עת ובכל שעה אפילו בלכתם למסעיהם לקיים מה שכתוב ובלכתך בדרך, וכענין זה מצינו גם באבות פ"ג משנה ט' המהלך בדרך ושונה וכו' והתלמידים היו משמשים את הרב, והיה ר' אלעזר בן ערך מחמר אחר רבו לשמוע תורה מפיו, אבל באלישע בן אבויה שיצא לתרבות רעה לא שייך לומר זה שדקדק בעצמו לבל יבטל מדברי תורה אפילו בלכתו בדרך, אך הליכת ר' מאיר אחריו היתה מפני שידע רוחב לבו ועומק בינתו בלמוד התורה, ע"כ אם היה לו איזה דבר הקשה בקש עת מצוא כשרכב אחר על הסוס, והיה מהלך אחריו לבקש תורה מפיהו, כי לא בא עוד לב"המד ללמוד וללמד ולכן מצאנו שם: תקפיה ועייליה בי מדרשא כלומר משך אותו שמה בחזקה וכנגד רצונו, ואולם מה שלמד ר' מאיר אצלו תורה בתדירות זה היה קודם שיצא לתרבות רעה, והשאלה: ר' מאיר היכי גמיר תורה מפומיה דאחר? מלבד שתתכן גם על שאלותיו ממנו דרך ארעי כאמור, הנה מסתבר עוד יותר שהיא מוסבת על מה שלמד אצלו בקביעות בימים הראשונים לפני שגם קודם שהפקיר עצמו לתרבות רעה כבר היתה טינא בלבו וזמר יוני לא פסיק מפומיה ובשעה שהיה עומד מביהמ"ד ספרי מינים נושרין לו מחיקו (עיין בגמרא וברש"י שם) ולפי"ז יתכן היטב המקרא המובא שם אצל השאלה הנזכרת כי שפתי כהן ישמרו דעת ותורה יבקשו מפיהו כי מלאך ד' צבאות הוא אם

הזאת, והנני לשנות עוד שדברים המתיחסים רק לעם אשכנז בפרט אינם נשמעים כלל מפי בן אבויה, ותדע ובחנת גם כן שלרגלי הדבר הזה אין פה כל מאומה שמתנגד לספורי דברי הימים.

טענה ב'. דרכי בן אבויה ופויסט שונות, כי פויסט קָסַם קֶסֶם והשחית דרכו אבל החזיק באמונה, ומעלות בן אבויה איננה קסם ותאוה רק מרי בה', כי לא עלתה בידו ללכת בשרירות לבו ולשבוע מטוב העולם הזה כשטת עפיקור, ולא עשה עול, גנב רצח ונאף אף לא כמו רז"ל על פשעיו כי המה עמלו בכל עוז להבאיש ריחו בעיני התלמידים, אך המה לא מלאו בו עונות כאלה; כי באמת לפי דעתם אין ניאוף אלא באשת איש, ואת אשר ספרו כי הרג ילד אחד לא בעבור תאותו עשה זאת כי אם מכעסו בחשבו שהילד הזה לעג לו, ואיכא דאמרי כי רק בקש להרגו, ואת אשר ספרו כי תבע באשה זונה לא רצו בזה לגלות עונו, כי עון הזונה לא גדל כל כך בעיניהם, והראיה מר' אלעזר בן דורדיא שלא הניח זונה בעולם שלא בא אליה, ובכל זאת קנה עולמו בשעה אחת, ומדוע נחתך הגזר דין על אחר לבל יקבלוהו בתשובה, ורק לגלות הסבה מדוע קראוהו בשם אחר ספרו זאת. וגם בזה נבדלו פויסט ובן אבויה כי הראשון התגאה בחכמתו גם אחרי אשר עזבה, והשני בזה לה והגה בה תמיד, וגם זה לעד כי לא הלך אחר תאותיו כי למד ולימד לאחרים.

תשובה. בא וראה איך תעקם עלינו הבקורת את כל הענינים הפשוטים ותדמה לנקר עיני רואים! כי מי אשר עינים לו לראות יכיר וידע שכמעט לא נמצא שני אנשים דומים בתכונות נפשם ורוחם ודרכי חייהם כמו בן אבויה ופויסט. שיחת פויסט עם מארגארעטע בגן מארטהע תורה למדי כי רוח אחרת עמו ולא היה מאמין כדרך שאר המאמינים, אך בכל זאת לא רצה לשלול האמונה מקרב לב אחרים כאמרו: will Niemand sein Gefühl und seine Kirche rauben וכמנהג הזה נהג גם אלישע בן אבויה, כמו שמצינו כשרכב על הסוס בשבת ור' מאיר היה מהלך אחריו אמר ליה: מאיר חזור בך שכבר שערתי בעקבי הסוס עד כאן תחום שבת (חגיגה סוף פרק אין דורשין) ולעומת זה היה גם הוא משוקע בתאותיו ונלכד בפח יצרו כמו פויסט. ובפירוש ספרו ממנו (שם) וז"ל: אמר הואיל ואיטרידו ליה להאי גברא מההוא עלמא ליפוק וליהני בהאי עלמא, מאמר דומה מאד לדברי פויסט:

Des Denkens Faden ist zerrissen,
Mir ekelt lange vor allem Wissen.
Lass' in den Tiefen der Sinnlichkeit
Uns glühende Leidenschaften stillen!

עוד אמרו שם: נפק אחר לתרבות רעה, והוא כנוי כולל לכל דרכי עבירה וקלקול המעשים. ועיקר הספור שם להודיע שיצא לתרבות רעה ושתבע זונה כי זה הוא מבאר והולך התחלת המאמר ליפוק וליהני בהאי עלמא, אבל יתר הדברים המסופרים שם שבשעה שתבע הזונה אמרה ליה לאו אלישע בן אבויה את? עקר פוגלא ממשרא בשבת ויהיב לה, אמרה אחר הוא, הם ענינים טפלים ומקרים המתיחסים עם תביעתו את הזונה, ואגב אורחא הם באים להשמיענו שלא נשמר עוד מחלול שבת. והנה כל איש אשר רוח חז"ל איננה זרה לו, הוא יודע ג"כ עד כמה מגונה אצלם הזנות המפריעה חקי המוסר ומשפלת את האדם למדרגת בהמות שדי וחיתו יער ובפרט אם היא לעיני השמש ולא ידע המכלף בושת, ובפירוש מצינו (עבודה זרה פרק ראשון) ואל תקרב אל פתח ביתה זו זונה, ומצינו עוד

המשחית אשר פרש עליו רשתו ויגורהו בחרמו. ועל דרך זה כתהוו סגדות רבות אשר הרעיון העקרי הזה לפון בקרבם. כי בכל עם ועם המלא ימלא לעתים מזומנים איש אשר רוח בו ההורש לעלות שמים בגובה לבו ובגאותו שחקים, כי רוח הוא באנוש ומוטבע בנפשו מלדה ומבטן ללכת בגדולות ובנפלאות, ואם לבו ראה הרבה חכמה ודעת יתר מכל בני דורו, אז על פי הרוב ישאהו לבו לשום תְּהִלָּה בכל הדעות והחקים והמנהגים והמעשים אשר נטעו אף שורשו ביניהם מדור דור, ויתאמץ לבטלם ולהפכם כחומר חותם והדבר הזה כנו חז"ל בשם קלילה בנטיעות. — וביותר מלאכו אנשים כאלה באותם הפרקים אשר תחל רוח חדשה לפעם את העם להוציא ישן מפני חדש והדעות הישנות הולכות ומתמעטות, כי אז הותרה הרצועה וכל הדברים יגעים ומתאמלים לנלא זה את זה והמלחמה כבדה בין המערכות והמפלגות השונות. ולדוגמא מלאכו ראינו את א ל י ש ע א ח ר בעת שנגדעה קרן אמונת הפגנים (Heiden) ולעומת זה החלה אמונת הנולרים להתפשט כי בימים ההם היתה מהומה ומבוכה גדולה בין כל האמונות, וגם בתוך בני ישראל חלק לב העם בדעותיהם והכתות מתגרות זו בזו. וכמו כן קרוב לזמן פויסט היה הולך ומתגבר בחיק הכנסיה הנולרית תקון האמונה הנודע בשם רפרמליון אשר יצא לפעולות אדם ע"י לוטהער וסייעתו. ודעת לנבון נקל כי לפי"ז ההגדה מפויסט איננה רק חלק עם אשכנז ונחלתו בפרט, אכן כל העמים יחד יקחו בה חלק בשוה, כי היא נחלת המין האנושי בכלל מדור דור, והאדם הגדול גֶּטהע ראש סופרי עם אשכנז ירה עליה אבן פנת חבורו הנעלה מפני שהוא באמת נושא נכבד ויקר ערך עד מאד, ופה מלא מקום לצייר לפנינו בעוז הגיון רוחו את כל דרכי הנפש ותהלוכותיה במלבים שונים ולדבר על כמה ענינים רמים ונשאים והדברים עתיקים. ודרך אגב עשה לוית חן למחברתו זאת בדברים רבים המתיחסים רק לעם אשכנז ביחוד והוא משתמש בהם רק לתכלית יפי המלאכה ותפארתה ומאהבתו לכל דבר הנוגע לבני עמו וארצו. ואולם המעתיק העברי אשר כביר מצאה ידו במלאכת ההעתקה הפשיט ממנה את הצורה האשכנזית לגמרי, ויבנה כמו רמים היכלו — אשר כלו אומר כבוד — על יסוד הרעיון העיקרי שמשתתפים בו כל יושבי תבל ושוכני ארץ יחד, ועל כן לא שם לבו לתאר את כל דרכי הזמן שחי בו בן אבויה ותהלוכות העם ואופן חייהם בימים ההם, כי אין זה מטרת חפצו במלאכתו אשר לפניו; אכן „לרגל המלאכה, מלאכת מחשבת בני קדם הכין פעלו, ולא נטה מדרך הקדש ימין ושמאל. כל מאמר והגיון לב הזרים לנו ולאבותינו אם מצד הגיון וחקי הלשון והמליצה או מצד אמונתנו זרה הלאה והביא במקומם דברים וענינים אשר יסודתם בהררי קדש מליצי נביאינו חיי רוחנו והיה עומד בפועל כפיו בין מחנה ישראל ומחנה עם לועז כאיש הבינים וכמליץ ביניהם להלמיד מערכי לבם ואחשת שפתם הרחוקים זה מזה כרחוק מזרח ממערב למדים יחד ולא יתפרדו" (עיין הקדמת הספר ב ן א ב ו י ה).

מעתה נפן אל טענות הבקורת הנכללות בקרבה בערבוביא ובלי סדרים, והנני להשיב בפרוטרוט על כל אחת ואחת.

ט ע נ ה א', שקלקל המעתיק הספור בשומו דברי פויסט האשכנזי בפי בן אבויה העברי, ולא זה המקום והזמן, ודעות שני העמים שונות וגם האגדות שונות אֵּלה מרעותה כי תורת האגדה האשכנזית להגות בחכמה ולבלתי לכת בשרירות הלב רלוני לומר למאום התאוה ולא החכמה, ומדברי חז"ל יוצא ההפך לבל נתבונן במכוסה ממנו כי זה מביא לידי ספק וכפירה.

ת ש ו ב ה. מן האמור למעלה תבין מעצמך קורא אהוב! בטול הטענה

אודות תכלית הספר ומטרתו ואופן השתנות מלאכתו ממה שהיתה בעלם ולראשונה בשפת אשכנז בהחבור הנפלא „פויסט". ולמען לא אהיה עליך לטורח קורא אהוב! אעזבה את כל הקדמותיה בחלוקת הספורים והאגדות למיניהם כי רבות הנה, ואערכה לפניך רק היוצא מהן לצורך הענין שלפנינו. והנה תמצית התולדות הנמשכות מן ההלצות הארוכות שהקדימה, היא, כי האגדות יוכל הסופר להטות לחפצו, אך בספורי דברי הימים אין לו רשות לשנות מאומה, ואם ישים לו איזה סופר למופת ספור הגדי הנעלא בלשון עם אחר לעשות כמתכנתו בלשון עמו עפ"י הדרך הנאותה לרוח העם הזה, אז מהצורך כי ישים לבו לבל יתערבו בדבריו סתירות לספורי קורות ימות עולם, ומלבד זה שמוטל עליו החוב לעשות מעשהו בהשכל כאשר יתהפך בתחבולותיו ספור הגדי מעם זה לספור הגדי מעם אחר למען יסכימו כל פרטי המעשים והמקרים אל רוח העם אשר אליו ישים דברתו: הנה עוד עליו להתבונן ולהשמר עד מאד לבל ישים בפי אחד המדברים ילידי רוחו דבר המתנגד אל הנודע והמפורסם. ונוסף על זה תהלך הבקורת בדרכי לבה לְחַוּוֹת דֵּעָה כפי אשר יענה רוח מבינתה שכונת גֶּעטהע בחבורו „פויסט" היא להורות כי עוזבה חכמה עם דרך ארץ ולא תוהו ברא אלהים את התבל כי אם לשבוע מטובה במדה הראויה להוציא מלבם של הנזירים והבודדים אשר זה דרכם בכל למו לאסור אסר על נפשם כל תענוגי העולם הזה ונעימותיו ולחיות חיי פרישות וצער, ובדבר זה כמשל פ ו י ס ט אשר היה גם הוא אדם בודד לו כאחד הפרושים עוסק רק במושכלות לבד ומואס בהנאות העולם, כי הבדידה זרקה בו רוח עצבת ותמהון לב ועי"ז התמכר להשטן לבקש אולי תרופה למחלתו והוא הסיתו לעשות כל תועבה וללכת בשרירות לבו לבלי חוק. אלה הן ההלצות אשר עליהן הטבעו טענות הבקורת המובאות למטה. וטרם אענה הנני להקדים גם אני דברים אחדים ואומר: כל דורשי לשון וספר יודעים כי לא כדעת הבקורת שהבאתי כן היא כונת ההגדה האשכנזית בדבר פויסט ותכלית גֶּעטהע בחבורו הנקרא בשם זה. אכן מגמת פניהם להראות כי הציב עליון גבולות לבינת בן אדם קרוץ מחומר לאמר: עד פה תבואי ולא תוסיפי, ואין בכח ילוד אשה לחשוף מסתרי הטבע ולגלות המסכה הנסוכה על פני כל הבריאה כלה, כענין מה ששם המשורר הנעלה רמח"ל ז"ל בפי שכלות בספרו הנפלא ל י ש ר י ם ת ה ל ה ואלה דבריה שם:

אֵיכָה מְצוֹא יוּכַל. אֵיךְ יוּכַל דַּעַת
אָדָם אֲשֶׁר יִרְאֶה רַק לָעֵינָיִם
סִתְרֵי פְלִיאוֹת רוּם גֹּבַהּ שָׁמַיִם?
אֶל רֹאשׁ שְׁחָקִים אֵיךְ תָּעוּף תּוֹלַעַת?

ואם יזיד איש ויעשה בנפשו שקר לדרוש ולחקור במופלא ובמכוסה ממנו, אז יהיה לו הדבר הזה למוקש ולמכשול עון, כי חכמתו תתבלע וספקות גדולות ונוראות תתקננה מורשי לבבו ותקלענה אתהם בתוך כף הקלע מדחי אל דחי וממגר אל מגר עד אשר חבלה רוחו ושרעפיו נבוכו יחד, איש לעברו תעו דוחו ולא יכלו קום; והיה כראותו כי נפל שדוד ואין מקימו אז יבקש מפלט לו מסערת רוחו להשבית שאונה ולהשקיט המלחמה בקרב לבו, ולהשיג חפצו זה יתור אחרי לבבו ואחרי עיניו ולתאוה יבקש לשעשע בה את חושיו השואפים לעונג ולקרר בזה את דעתו למען ישכח מבוכתו, ומצוקתו לא יזכר עוד, ועבירה גוררת עבירה עד שיטבע ביון מצולת החטא ויאבד בענין רע, ומה יאמרו הבריות בראותם איש תועה כזה? הלא עד מהרה יהיה להם למלה, כי התמכר לשטן

לדעת הבקורת המאמר הזה מסופר הגיון כי איך יתכן להשתעשע ביגון? ותחת להשתעשע היה לו לומר להשתגע כי spielen לא תורה פה על שעשוע רק על הוללות, ותחת כנשר היה לו לומר כפרס, כי נשר יורה כארי רק על רוממות וגדולה. השמעת מימיך קורא אהוב! התפוכות כאלה? כל דורכי מפתן שפת אשכנז יודעים כי הדבור spielen mit etwas אין לו הוראה אחרת, זולתי לשחק או להשתעשע בדבר מה, ובאמת כל זמן שלא יעזוב הנעלב את היגון ולא יכלא ממנו כלבי מיד, הוא נראה כאלו משתעשע בו, וידוע ג"כ לבעלי חכמת הנפש כי נכאי רוח אשר דרך עולב בם, אף כי יכביד היגון את אַכְפּוֹ עליהם, בכל זאת בבחינה מה יתאלו בו קורת רוח וקשה עליהם להתפרד ממנו כאלו יגעם להם בחברתו. ובדבר השם נשר ידוע כי העברי משתמש בו גם להוראות העוף הטורף הנקרא בלשון אשכנז Geier כמו יקרוה עורבי נחל ויאכלוה בני נשר (משלי ל' י"ז) אם על פיך יגביה נשר וגו' ובאשר חללים שם הוא (איוב ל"ט, כ"ז, ל') ואין להעוף הזה שם מיוחד בלה"ק, כי עיט הוא שם כולל לכל העופות הטורפות ופרס הוא מין אחר.

יא) אִם בְּעֵבֶר מִזֶּה בְּבוֹא הַיּוֹם תִּפְגְּשֵׁנִי

Wenn wir uns drüben wiederfinden

גם פה שאלת הבקורת: הנכון להעתיק מלת drüben אשר הכונה בה בעולם הבא, אל המלות בעבר מזה? וכמו כן ההוספה שלא באמרה: והיה לו להעתיק במרומים כאשר העתיק הצרפתי quand nous nous reverrons la-dessus. שתיהן יחד מורות על העדר העיון. אמנם אך למותר הוא להעיר כי הכונה במקום הזה במלת drüben הוא בעולם הבא מה שגלוי וידוע לכל אשר עינים לו לראות ולב להבין, ואין מקום לטעות כלל בזה. אך לא דבר רק הוא מה שבחר גֶטהע פה במלה הזאת אשר הוראתה בלשון איננה על העולם הבא כי אם על עבר השני סתם ועזב מלת jenseits הכולל גם ההוראה הנזכרת. והטעם בזה הוא: כי השטן אשר החולים עמו לא כאיש בר לבב אשר בפיהו נכונה ידבר לכנות כל דבר בשמו הראוי אשר שמו לו מראש מניחי הלשון כי אם ללון חמד לו ויבחר לשון התפוכות להקטין גדולת דברים רמים ונשאים הנעלים מפאת קדושתם ויקרת ערכם ולהציגם כדברים פחותים ומורגלים מאד למען יצחק השומע, ולכן בדברו מן העולם הבא השתמש במלה שהוראתה בעבר השני סתם כאדם האומר לחבירו: בעבר השני מן הנהר או ההר הזה וכדומה, והמעתיק המבין אשר תכן את רוח גֶטהע העתיק ג"כ באופן כזה, ולמצה זאת באו האותיות של ב ע ב ר מ ז ה בדברי ההעתקה וכן אותן של מלת d r ü b e n בדברי גֶטהע נפרדות ביותר וְרֶוַח גדול ביניהן למען בזה שהכונה איננה כפי ההוראה המורגלת. והמעתיק הוסיף עוד ליתר באור „בבוא היום". אך מה למלת ב מ ר ו מ י ם בפי השטן נעקש דרכים אשר שאול תחתית מקום צלמות ולא סדרים אוה למושב לו? והמתרגם הצרפתי גם הוא לא השתמש במלה המורה על זה כפי דברי הבקורת, כי המלה המורכבת la-dessus איננה מורה ב מ ר ו מ י ם אך מעבר השני סתם. וגדולה מזו, כי הצרפתי אין לו כלל מלה המקמנת עבר השני וכוללת בתוכה גם הוראת עולם הבא כמלה האשכנזית jenseits ואם יחפוץ לומר בעולם הבא יאמר dans l'autre monde. — ומאד יפלא שבכל מקום שאתה מוצא ראית הבקורת מהתרגום הצרפתי, שם אתה מוצא הספק ולאיתה היא סתירה לדבריה! ת ם א נ י ו ל א א ד ע!

ואחרי הדברים והאמת האלה נדעה נרדפה לדעת דרכי הבקורת הלזו גם פה

נראה במקום. וראוי להתבונן עוד, כי פי השטן הוא המדבר בתהלת ע צ מ ו, ולא גאֶטהע אף לא המעתיק יספרו בשבחו כי הוא עניו ושפל רוח; ואם לא יראה כל מבין כי הדברים האלה אשר שם הסופר בפי השטן הם מסכימים מאד לתכונת רוחו, כי הוא בפה חלק יעשה מַדְחֶה וללכוד ישרי דרך ידבה ישים למען פַּחִשׁ. ובבחינת שתי הפליאות האחרונות מוכרח אני להביע דברים אחדים, והן כלות מאליהן. המאמר המובא בהבקורת: Wenn sich der Mensch, die kleine Narrenwelt, gewöhnlich für ein Ganzes hält; הוא רק ראש דבר בפי השטן כענין הקדמה לדבריו הבאים, וידוע כי מלת אם או בל"א wenn כשתבא בלי הוראת תנאי, אז כונת המאמר לצייר דבר והפוכו, ופה כיון גאֶטהע לשום בפי השטן ציור ההתנגדות שבינו ובין בני האדם כאשר הזכרתי למעלה, ואמר: Wenn etc.; Ich bin ein Theil des Theiles u. s. w. רצונו בזה, אם האדם יחשוב בלבבו שהוא שלם, מה שהוא נגד האמת, אני לא כן עמדי, אני אומר האמת כי אני וכו'. ולפי הגיון רוח השפה האשכנזית יספיק הקשור הנמצא בדברי גאֶטהע להביע בו את הרעיון הנזכר, וכל יודעי השפה הזאת יבינו כל הנרצה בדברים האלה אשר לפי משפט הלשון הם כוללים ומסכימים דבר והפוכו; אבל אם יעתיק העברי מלה במלה לאמר: אם האדם, עולם קטן הלזה, ידמה בלבבו שהוא שלם; אני הוא חלק וכו' יתראה האלי הראשון מן המאמר כענין קטוע ובלתי נשלם, ואליו השני כענין בפני עצמו שאין לו יחס עם הקודם, כי רוח אחרת לכל שפה ושפה כנודע, ועל כן השכיל המעתיק להשלים פה ציור הרעיון עפ"י דרכו ואמר: אם בני האדם לחלדם שלם יקראו, אין הדבר כן כי ממנו דור עקש ופתלתול יצאו ואין לך חסרון שלימות גדול מזה, לא כן אנכי וכו' לא אקטין לא אגדיל כל הוה ופרץ, אני מתאר תכונתי כמו שהן בלי גרעון ותוספה, והוה ופרץ הם פעולותיו של השטן ומעשי ידיו להתפאר כי הוא שמח לאיד ורק בהמה שמן חלקו. ואח"כ הוא מספר והולך: א נ י ח ל ק ה מ ה ו מ ה וכו'. ונשאר לי להזכיר עוד כי מלת ל ח ל ד ם עם הכנוי המוסב על בני האדם אין הכונה בה דוקא על התבל אשר מסולה להם, כי חלד מורה בלה"ק גם על חיי האדם והוייתו כמו: הנה טפחות נתת ימי וחלדי כאין נגדך (תהלים ל"ט ו') זכר אני מה חלד (שם פ"ט מ"ח) ומצהרים יקום חלד (איוב י"א ט"ז) ובחר המעתיק בלשון שהוא מקבל שתי הכונות ובפרט כי המלה המורכבת Narrenwelt שהשתמש בה גאֶטהע אי אפשר להעתיקה בשום פנים ללשון עבר כראוי.

ט) חֲלָם־נָא חֲלוֹמְךָ! עַד נִתְרָאֶה פָּנִים
עֲדֵי שֵׁנִית יִתְגַּלַּע בְּךָ רִיב וּמְדָנִים.

Nun Fauste träume fort, bis wir uns wieder sehen.

טעות הבקורת כי הכונה פה שבן אנוש יקרא לריב ויתקוטט עם השטן הַפַּעַם שלאחה: מדוע יקרא פתאום לריב ומדנים? אבל באמת כל מעיין יראה בבירור שהמכוון במאמר הנזכר הוא שכאשר ייקץ משנתו ויפגע בו מכול זה אז תתחדש בקרבו המלחמה והמריבה שבין יצרי לבבו, כי אין שלום בעצמיו ורעיוניו כזה זה אומר בכה וזה אומר בכה מבלי אשר ידע איזה דרך יבחר, ורק עתה בשלום ישכב ויישן ורוחו שוקטת.

י) הֶרֶף נָא בִּיגוֹנְךָ עוֹד לְהִשְׁתַּעֲשֵׁעַ
אֲשֶׁר כַּנֶּשֶׁר יְקָרַע סְגוֹר לִבְּךָ.

Hör' auf mit deinem Gram zu spielen,
Der, wie ein Geier, dir am Leben frisst.

ז) חֵלֶק הַכֹּחַ אֲנִי, חָפֵץ לְהָרַע
וְעוֹשֶׂה טוֹב בְּכָל עֵת בְּעֹנֶג לְהִשְׁתַּעֲשֵׁעַ.

Ein Theil von jener Kraft,
Die stets das Böse will und stets das Gute schafft.

תמיהת הבקורת איך יתכן לאמר את השטן מתענג ומשתעשע בעשותו טוב, בטלה בהתבונן היטב כי מלת להשתעשע האמורה כאן איננה מוסבת על השטן כמו שחשבה היא, רק על נושאים בלתי נזכרים שהם מקבלי פעולת הטוב מפשט מיתר המושגים המגבלים בפעל מזמן גוף מין ומספר, והוא בבחינת עצמו שם המקרה (עיין תל״ע ח״ג מאמר א׳ פ״א כלל רי״ע) ועל כן יוכל להתיחס לפי ענינו אל כל נושא שירצה, ופה הוא מתיחס אל נושאים סתמים בלתי נזכרים בפירוש כאמור, וכונת המאמר הוא כן: ועושה בכל עת טוב כזה העשוי ונערך להשתעשע בו בעונג, והמלה להשתעשע פירושה לצורך ההשתעשעות, היינו שישתעשעו בו אחרים. אולם מבלעדי זה התמיהה הזאת נופלת מאליה, כי אין משיבין על האגדות, ומה יש לטעון על דברי חז״ל באמרם (גיטין פרק מי שאחזו): א״ל בניהו מ״ט כי חזיתיה לההוא סמיא דהוה קא טעי באורחא אסיקתיה לאורחיה? אמר ליה מכרזי עליה ברקיעא דצדיק גמור הוא ומאן דעביד ליה ניח נפשיה זכי לעלמא דאתי; הלא תארו איפוא את אשמדאי שרצה לקנות עולמו בשעה אחת?

ח) אַךְ בַּעֲנָוַת לִבִּי לְךָ אֱמֶת אָמַרְתִּי
כִּי דָבָר דָּבוּר עַל אָפְנָיו דִּבַּרְתִּי.
אִם בְּנֵי אָדָם לְחֶלְדָּם שָׁלֵם יִקְרָאוּ
מִמֶּנּוּ דוֹר עִקֵּשׁ וּפְתַלְתֹּל יָצָאוּ;
לֹא כֵן אָנֹכִי עָמְדִי בָאָרֶץ
לֹא אַגְדִּיל לֹא אַקְטִין כָּל הֹוֶה וָפֶרֶץ!

Bescheidne Wahrheit sprech' ich Dir.
Wenn sich der Mensch, die kleine Narrenwelt,
Gewöhnlich für ein Ganzes hält;

בדברי הבקורת מצאנו בזה שלש פליאות (א) „מה ראה על ככה המעתיק לתת את השטן לעניו לב, ובעיני געטהע לא היה עניו לב כי אם עז פנים אשר מצחו נחושה, כי Bescheidne Warheit לא ענות לב היא, רק דברים נכוחים או אמרים אמת. (ב) ממי יצאו דור עקש ופתלתל, ומי המה הוה ופרץ? (ג) איך יאמר: אם בני אדם לחלדם שלם יקראו, הלא בהמליצה die kleine Narrenwelt הכונה על האדם בעצמו שהוא עולם קטן?" אך מי לא ישחק לדברים האלה אשר אין להם שחר! במה שנוגע להפליאה הראשונה יודע כל תלמיד כי המלה האשכנזית Bescheidenheit אין לה הוראה אחרת זולתי ענות לב אשר מושגה הוא הפך ההתנשאות, ולא שפת יתר היא בדברי געטהע בהציגו את השם Wahrheit בצירוף התואר bescheiden אכן יש לו בזה כונה מיוחדת, כי על שאלת פויסט: Du nennst dich einen Theil, und stehst doch ganz vor mir? ישיב השטן כי דבריו אלה הם דברי אמת אשר מקורם ענות לב כי אין לו חפץ להתנשא ולהוציא עתק מפיהו כדרך שעושים בני האדם. ובהטורים הבאים הוא מצייר ההתנגדות שבינו ובין בני האדם בבחינה זו כאשר

למען ישגשגו בסדר יפים לגאון ולתפארת, ונניחם כמו שסם, וכל ההרגשות העדינות אשר רק עמן מקור חיים ובלעדן חיי אנוש אינם חיים, תרפינה כנפיהן בשאון עמק עכור הלזה ונעשות כפגרים מתים. מעתה נשובה אל ההעתקה אשר גם פה תרחיב הדבור לצייר הגיון לב הסופר ביתר באור על פי הדרך שהזכרתי למעלה. וצריך אני להקדים כי כל טענות ותמיהות הבקורת בזה ובראשן השאלה: הלא עינינו רואות כי נפש האדם לא תדע שבעה בהשגת הדברים החומריים, מיוסדות רק על מחשבת שוא שהדברים „אזי כל יתר שאת בריק נחשובה, כי במעט אשר השגנו נספיקה" כלם מוסבים על קניני העולם הזה! ובאמת זה אינו כאשר אמר, וכונת ההעתקה היא כן: אם בתבל הלזו תבואתנו טובה (הדברים האלה אינם צריכים ביאור) אזי כל יתר שאת בריק נחשובה, כלומר אזי כל דבר הנעלה מזה ויש לו יתר שאת ממנו, היינו הקנינים הרוחניים, כדבר שאין בו ממש. הוא לנו, כי במעט אשר השגנו נספיקה, די לנו מה שנפל לחבלנו מאלה הקנינים מטבע יצירתנו, ועמל חקרי לבב אזי נרחיקה, לא נרצה עוד לדרוש ולחקור להשיג בזה יתר שלימות. ויתר הבאורים מבוארים הם מאליהם עפ"י מה שהצעתי למעלה, וכל מבין יראה שדברי ההעתקה קולעים אל השערה לכונת געטהע. — גם ההעתקה הצרפתית אשר ממנה תרצה הבקורת להוכיח שמלת bessere בדברי געטהע מוסבת על חמדת העולם שכלו טוב, היא אדרבה סיוע להעתקה העברית ודומה ממש אליה, כי הדברים:
Quand nous atteignons aux biens de ce monde, nous traitons de mensonge et de chimère tout ce qui vaut mieux qu'eux פירושם בעברית: אם נגיע אל קניני העולם הזה, אזי נחשוב לתוהו ושוא כל דבר אשר ייקר ערכו יותר מהם.

ה) אֶת אֲשֶׁר לֹא נֵדַע — הוּא רַב תֹּעֶלֶת
וְאֵת אֲשֶׁר נֵדַע כְּמֹץ יִדְּפֶנּוּ רוּחַ!

Was man nicht weiss, das eben brauchte man,
Und was man weiss kann man nicht brauchen.

כונת געטהע בזה לתאר הדעת האנושית המוגבלת מאד עד שלא תשיג כי אם דברים פשוטים אשר לא תמיד לעזר ולהועיל המה לנו, אבל דברים רמים ונשגבים, הנחוצים לנו לדעתם מפני שיוכלו להביא לנו תועלת הרבה, הם למעלה מהשגתנו, ומה נרויח איפוא בדעתנו, אם נדע רק דברים שלא יסכנו, והדברים הנעלמים מאתנו הם דוקא אותם הדברים הדרושים לחפצנו? מעתה ישפוט הקורא אם לא הצליח המעתיק להלביש הרעיון הזה בדברים הראויים לו, ואם יש מקום לטענת הבקורת באמרה: מזה נראה אשר געטהע לא יאמר כי רב תועלת בהדברים אשר לא נדע, וכמדומה לי שמזה נראה אשר לא חדרה אל תוכן כונת געטהע.

ו) חַסְדֵי אָדָם מִתַּרְדֵּמָתָם קָמוּ
וְאַהֲבַת אֵל עוֹלָם בִּלְבָבִי לְהֶטֶת.

Es reget sich die Menschenliebe,
Die Liebe Gottes regt sich nun.

ההבדל שתעשה הבקורת בין מושג ההתעוררות ובין מושג ההתלהטות הוא דקדוק של מה בכך; ובאמת הפעל להט המורה לפעמים עלית השלהבת לפתע פתאום, הוא ציור נאות ומסכים מאד להתעוררות פתאומית של איזה הרגשה.

באופן זה יחסר כשוא המאמר; ואת מי יורה? והמלה כשמע איפוא שאלת מורה פה היא שם התואר ואין צורך לסימן הפעול את.

ג) אֲבָל הַמְּלִיצָה סְגוֹר לֵבָב קוֹרַעַת.

Der Vortrag macht des Redners Glück

אם פליאה דעת מהבקורת איך תקרע המליצה את הלב, הנה באמת הדברים האלה טובים ונכוחים, כי גם פה כשתבא המליצה הזאת במובנה ממה שהיא (בהושע י"ג ע') כי שם ידבר הנביא מקריעה בחמה בקריעת חיות הטורפות, ופה הכונה על פתיחת הסגור, כלומר גם אם סגור הלב ואטום לבל יכנסו בו למודי החכמה, הנה יש בכח המליצה לפעול הפעולה הזאת שיקרע ויפתח הסגור הזה של הלב והחכמה תתהלך במישרים לבא אל תוכו. ומלאכו פעל קרע על פתיחת הסתום כמו לוא קרעת שמים (ישעיה ס"ג י"ט) וקרע לו חלוני (ירמיה כ"ד י"ד) וגם פה שמר המעתיק רק הכונה, ולזאת ממש כיון געֶטהע באמרו: Der Vortrag macht des Redners Glück כי על ידי הדרך שיבור לו המליץ לערוך דבריו בחן ונועם יצלח חפצו בידו לפעול פעולתו ולהשיג תכליתו ומתק שפתים יוסיף לקח, והבן.

ד) אֶל כָּל כָּבוֹד וּפְאֵר בְּנַפְשֵׁנוּ נִקְשָׁרוּ
נִמְבְזֶה וְנִמֵּם דְּבָרִים זָרִים חֻבָּרוּ;
אִם בְּתֵבֵל הַלָּזוּ תְּבוֹאָתֵנוּ טוֹבָה
אֲזַי כָּל יֶתֶר שְׂאֵת לְרִיק נֶחְשׁוֹבָה
כִּי בִּמְעַט אֲשֶׁר הִשַּׂגְנוּ נִשְׂפִּיקָה
וַעֲמַל חִקְרֵי לֵבָב אָז נַרְחִיקָה.
אֶת אֲשֶׁר חַיִּים לְחַיִּים יִתֵּנוּ׃
הֶגְיוֹנֵי לִבֵּנוּ יְדִידוּת נַפְשֵׁנוּ.
כְּמוֹ כָּל חֶסֶד וְרַחֲמִים יֶחֱסָיוּן —
כֻּלָּמוֹ בְּבוֹר שְׁאוֹן חֶלְדֵּנוּ יִכְלָיוּן.

Dem Herrlichsten was auch der Geist empfangen
Drängt immer fremd und fremder Stoff sich an;
Wenn wir zum Guten dieser Welt gelangen,
Dann heisst das Bess're Trug und Wahn.
Die uns das Leben geben, herrliche Gefühle
Erstarren in dem irdischen Gewühle.

פה הכבירה הבקורת מלים, אך נטתה אשורה מני הדרך ולא באה עד תכונת דברי געֶטהע ודברי המעתיק גם יחד, והנני לפרש דברי: תוכן כונת געֶטהע, כי תכונות הנפש הטובות והמעולות אשר הנחילנו יוצר כל לא תגיענה לשלימותן הראוים להן, ע"י מקרי החיים ומסבות חלד הקשורים בנו בקשר אמיץ, כי הם יכבידו עליהן עבטיט ויעצרו בעדן להגיע ולעלות עד מרום קצן, ואם דרך משל נירש טוב העולם אזי כל דבר אשר יש לו יתר שאת מזה והוא נעלה בערכו ממחמדי הסבל — כלומר החמודות הרוחניות אשר הטבעו בנפשנו מתחלת יצירתה (לא טוב העולם הבא כדעת הבקורת) כאין וכאפס הוא בעינינו, ועל כן נתרשל לשית לבנו אל נטעי נעמנים אלה אשר נטע בתוכנו אל מחוללנו

בדרך „לא זו אף זו" לברר וללבן שלא לבד בדבר הענין השני לא מלאה ידה לתת מגרעות בכשרון המעתיק המפואר, אשר כבר מוחזק הוא שלא יוציא מתחת יד דבר שאינו מתוקן; כי אם גם במה שנוגע לענין הראשון, אף כי תעשה לה הכנות גדולות. בעת ותעצומות (לפי דעתה) ותקדים הקדמות והצעות רבות להוציא מהן תולדות הדרושות לחפצה, עכ"ז לא עלתה בידה להשחית כל מאומה במבצר משגב המחברת בן אבויה הערוכה בכל ושמורה וכל כלי יוצר עליה לא יצלח. וזה החלי להעביר פה כל המליצות המובאות בהבקורת אחת אחת מהנה לא נעדרה ולהוציא כאור משפטן, ולתכלית זאת אחזי דרך הבקורת להציג דברי גֶעטהע ודברי ההעתקה אלה לעומת אלה, והנני להשיב על ראשון ראשון ועל אחרון אחרון, ואתה קורא אהוב! שמעני ולבך תשית לדעתי:

א) הֲתַחַת אֱלֹהִים אָנִי? אוֹר יְסֹבְבֵנִי
אוֹר לֹא תִרְאֶה עַיִן רָאֲתָה עֵינִי.
פְּעוּלוֹת יָהּ אֶחֱזֶה צָרוֹת לְבָבִי הִרְחִיבוּ.

Bin ich ein Gott? mir wird so licht!
Ich schaue in diesen reinen Zügen
Die wirkende Natur vor meinen Augen liegen.

על זה תתמה הבקורת לאמר: מי האור לא תראה עין? ולמי היו הצרות? וידעת היום והשבות אל לבבך קורא יקר, כי דרך המעתיק האמן הלזה בכל העתקותיו לבלי שמור המלות של הסופר אשר ממנו העתיק, כי אם כונתו והגיון לבו, ופה הוציא באר את דברי גֶעטהע בהרחבת דברים, והדרך הזה נקרא בלשון העמים (Paraphrase), ולמען תדע ובחנת את הטורים הנזכרים כי ישרים המה לאולי דעת קום קרא הטורים שלפניהם וז"ל:

הֲכִי מִכְתַּב אֵל זֶה חָרוּת עַל לוּחַ?
כִּי יַשְׁקִיט לְבָבִי, עַד כֹּה לֹא יָנוּחַ,
וַיְחַדֶּה בְּגִיל רוּחִי עַד כֹּה נִשְׁבָּרָה
וַיְגַל מָסָךְ תֵּבֵל עַד כֹּה נִסְתָּרָה?

כי כאשר פתח בן אבויה הספר ויראה בו אות תבנית חי העולם, נגולו לפניו חדשות ונצורות ויראה באספקלריא המאירה מה שלא יראה אדם זולתו, ולבו שהיה קודם לכן צר כמלא נקב מחט סדקית נפתח עתה לרוחה כפתחו של אולם להבין ולהשיג דברים העומדים ברומו של עולם. ומעתה יצא כנוגה באור החרוחים שלמעלה: אור לא תראה עין (זולתי) ראתה עיני, פעולות יה אחזה (והמה) הרחיבו צרות לבבי (שהיו עד כה) והמליצה הזאת: צרות לבבי הרחיבו, יש לה פה מובן אחר מאשר הוא במקרא (תהלים כ"ה י"ז) וזה אחד מן הדרכים שנשתבחה בהם מליצת העברים להשתמש בפסוקי התנ"ך במובן אחר ממה שהם (ועי' מה שכתב בזה החכם הערדער בספרו vom Geiste der hebräischen Poesie ח"ב לד 231

ב) הַמְשַׂחֵק בַּבָּמָה יְאַלֵּף גַּם מוֹרֶה.

Ein Komödiant könnt' einen Pfarrer lehren.

אין מקום כלל לשאלת הבקורת: האם לא יחשבו הקוראים את המלה מורה לבינוני? כי מלבד שאין זה מדרך הלשון להביא שני פעלים האחד בעתיד והשני בבינוני, הנה

ונופרת מאחרים אשר קדמוני. אמנם מלבד אחר מקום הניחו לי עוד להתגדר בו, כי זה לא נביא נראתה לנגד עיני בקורת אחת הנקראה בשם „בקורת תהיה“ אשר הרוח הדובר בה בקש לעקור את הכל ובכל עוז יתאמץ לבטל משפט כתוב מכל חכמי הדור ונבוניו ולהיות דן יחידי כי הספר בן אבויה בכלי אין חפץ בו. אמת הדבר כי בקורת כזאת בטלה דעתה אצל כל אדם, ואך למותר הוא להשיב עליה, כי מי אשר יערב את לבו להכחיש המפורסמות ולהתנגד אל המוסכם הוא ייגע לריק ומה יתרון בכל עמלו שיעמול לרוח? הלא כאשר חקות שמים לא ימושו כן דעת הקהל לעולם עומדם, ודבריו יעלו בתוהו ויאבדו, וכמו שאם יעביר אחד קול ויקרא בגרון לאמר: התבוננו נא וראו את אותותי ואת מופתי אשר שמתי לפניכם למען תדעו ותאמינו כי הספר „פויסט“ מגאטהע המהולל ומפואר בפי כל, הוא באמת תפל וסר טעם, אזי כדע מראש כי לאותותיו תוהו הנה ואת כלן ישא רוח, כן הוא הדבר בההעתקה אשר לפנינו.*) ובפרט כי המשכילים בעם החוקרים לכל תכלית המה בעצמם יבחנו כמוני את מלאכת ההעתקה ויביאו במשפט את טענות הבקורת הנזכרה וידעו להעריך גם את הראשונה גם את האחרונות לפי ערכן האמתי מבלי אשר אעיר להם אזן וארמוז להם באצבע. אולם עכ"ז ראיתי ונתון אל לבי כי דבר בעתו הוא להראות לעין כל בטולה של הבקורת הלזו אשר הכרת פניה ענתה בה כי היא פרי המהירות ומעוט העיון, והסבה שהוליאה אותה אל היש היא, שעל פי הרוב לא דקדק הכותב היטב בהבנת דברי גאטהע עצמו או בהבנת דברי המעתיק ודברי חז"ל וכדומה לרדת לסוף דעתם, ועל כן הוציא משפט מעוקל. ולא אל המשכילים והמבינים אשים דברתי, כי אם אל הצעירים והתלמידים שלא שמשו כל צרכם, אשר אין בהם כח לבחון בעצמם כל דבר לאמתו, כי ידעתי אשר לבם של אלו נפתה תמיד לתת יקר וגדולה לבקורת הערוכה נגד גדולים חקרי לב, בחשבם כי להמבקר יתר שאת על המבוקר ואשר רוח לו לנתוש ולנתוץ ולהרוס את המגדל הרם והנשא הבנוי לתלפיות אשר עמלו בוניו בו ביגיע כפים ובזרוע כח, ולמענם למענם אערכה דברי אלה למען ימלאו חפץ וכתוב יושר דברי אמת וילמדו לשפוט מישרים ולהבין טוב טעם ודעת. והנה הבקורת ההיא תפרד לשתים. בראשונה תשים פניה נכח תכלית הספר ומטרתו ושנוי שמו, ואחרי כן תמעד הלאה לבונן חציה גם נגד מליצתו ולשונו, וזה הוא בדרך „לא זו אף זו“ רצוני לומר כי כל ישעה וחפצה להראות שלא בלבד בבחינה הראשונה שגגה יצאה מלפני השליט בעניני הליטעראטור העברית, כי אם גם בבחינת הלשון והמליצה אשר בעבורה ענדו המבקרים עטרות לראשו ביתר שאת ויהללו עד בלי די את אשר עשה להפליא, גם בזה לא צלח המלו בידו ודבריו לענו (שומו שמים על זאת!) ואני לרגל המלאכה אשר לפני אהפוך את הסדר הזה כי אמוד. להבקורת ההיא פעולתה אל חיקה גם כן

*) באמת כל מה שאירע להספר בן אבויה אירע גם להאור ממנו הלא הוא הספר פויסט מגאטהע, כי לא נמלט גם הוא ממבקרים מרי נפש אשר הפיקו אותם קנאתם לכתוב עליו מרורות, וביחוד הסופר קאצעבוע אשר חשבו לעצמו ורדיפתו אחר הכבוד עורר בקרבו קנאה ומשטמה נגד אנשי השם אשר היו בימיו, דרך משל דבר מר נגד האדם הגדול הלזה בספרו „Incognito“ כמו שהרחיב פה האריך לשון בספרו „Besuch, oder die Sucht zu glänzen“ להתל ולצחק בחוקר הנעלה קאנט ושיטתו בדרכי המוסר, וכמו שהוציא עתק מפיו על החוקר פיכטע בספרו: Don Ranudo de Colibrados והליץ את האחים שלעגעל למטרה לחצי לעגו בספרו Hyperboreische Esel. גם החכם המפואר והפילאסאף מענדעל, אשר פיאס היתה רוח אחרת עמו לנטות אחרי דעות בעלי הראמאנטיק והזיותיהם, היה מתקוממי גאטהע והתמרמר עליו ברוח קנאה וזעם. אך מה היה אחרית דבר? החכם גאטהע עומד לנס עמים, ולפני שמש ינון שמו ושם ספריו המפלאים, ולעמת זה דברי מתנגדיו אשר בקשו להוריד כבודו המה כמוץ אשר תדפנו רוח ומבלי משים לנצח יאבדו אמנם כן הוא: שפת אמת תכון לעד ועד ארגיעה לשון שקר.

גדול בלב כל המבינים וירב את כבוד הליטעראטור העברית בכלל גם בעיני עמים אחרים, כי גם רבים ממכתבי עת אשר לא לבני ישראל ואשר כתובים המה לעבודת החכמה הכללית, הללו את יפיו ותפארתו. בשמחה רבה נוכל להודיע היום להקוראים כי עוד מעט ויצא הספר הנחמד הזה בהוצאה שניה לאור, כי מספר הראשונים ילך הלוך וחסור, לאות כי הודות לאל לא פסו מבינים מבני ישראל היודעים להוקיר את פעולת מליץ כלעטעריס, לפי ערכה הרם.

על דבר הספר בן אבויה

לֹא בָא כַבֹּשֶׂם הַזֶּה רַק הַפָּעַם!
לְךָ לֵב מֵבִין גַּם לְךָ אֹזֶן שׁוֹמַעַת.
לְךָ כּוּר הַשֵּׂכֶל לְךָ מַצְרֵף הַדַּעַת,
בָּז לְךָ — אוֹמֵר לַכֹּל חָסַרְתִּי טָעַם.

(ר' נפתלי הירץ וויזל.)

זה יותר מארבע שנים כלאת לאור הספר בן אבויה מידידי החכם המשורר הנעלה אביר מליצי שפת עבר מו"ה מאיר הלוי לעטעריס נ"י עשה רושם גדול בעולם הליטעראטור, וכל יודעי לשון וספר אשר להם חיך לטעום ולב להבין שמה ראו כן תמהו על המלאכה הנפלאה הזאת אשר עשה בתבונות כפיו האמן הגדול הלזה, המפליא לעשות בשפת קדשנו מני אז, וכלם פה אחד ענו ואמרו כי המחברת הזאת אשר בה הראנו את גדלו ביתר שאת וביתר עז נעלה היא בערכה על כל אשר פעל ועשה מנעוריו עד היום הזה. ומי מכל בני שאר ספרותנו לא קרא את הדברים אשר הטיפו רבים וכן שלמים במכתבי עת שונים בלשון עבר ובלשון אשכנז להתחקות על שרשי הספר הנזכר לכל משפטיו וענייניו, (אם בבחינת הבריאה החדשה אשר ילד המעתיק כפי הדרוש לחפץ העברים, ואם בבחינת הלשון והמליצה אשר יכללו יפיה לגאון ולתפארת) ולא ידע מזה שדברי כלם מתאימים בדרך כלל ועולים בקנה אחד לפאר ולרומם את המעתיק ולהגיד קבל עם כי לא בא עוד כבושם הזה בשפת עבר? והנה גם אנכי, אשר התענגתי עד בלי די על דבר הספר הלזה והשתוממתי על דבר גבורות המעתיק המושל במכמני לשוננו הקדושה וכפלגי מים היא בידו להטותה אל כל אשר יחפוץ, כבר היה עם לבבי בעת ההיא לאות דעתי בקהל רב, ולדרוש ולתור ולבקש צפוני טמוני המלאכה. הזאת בבקורת של אמת הראויה לה כיד ה' הטובה עלי; אבל איככי מאלה המאושרים אשר הזמן ישפות שלום להם ובנעימים נפל חבלם לעסוק בעניני מדע באין מפריע, כי אסבות ומאורעות שונות יעכירו את רוחי מעת לעת וימוגגוני תושיה, ולא כל אשר ירחש לבי אוכל להוציא לפעולות אדם וביחוד להתהלך ברחבה על ענינים נכבדים כאלה הצריכים דעת צלולה ורוח שקטה פנויה מדאגות ותלאות מטרידות, להעמיק עלה ולבא עד תכונת הענין הנדרש, ועל כן לא עלתה בידי להשלים חפצי בפעם הזאת ולא נשמע על פי כל מאומה על דבר הספר בן אבויה זולתי מה שהזכרתי ממנו בקצר מלים בשולי מאמרי „נהי בכי תמרורים" אשר כתבתי לזכר ידידי ורעי החכם המליץ מו"ה נפתלי קעללער ז"ל בהצופה להמגיד שנת תרכ"ה גליון ל"ט. ובין כה וכה הפכו והפכו בו המבקרים והמעיינים ויביעו רושם על כל פרטיו וחלקיו יחד עד שלא נשאר לי עוד כל מאומה לעולל אחריהם, כי כמעט כל הגיוני לבי על אדותיו כבר מלאתי חקוקים בעט ברזל

הוא ס' בן אבויה, שיר יעיף מלתו על קורות חיי אלישע בן אבויה (אחר) וכו', מאת ראש מליצי זמננו החכם מוה' מאיר הלוי לעטעריס (העתקה באין מעצור ממליצת המשורר גֶעטהע המכונה „פויסט"). הספר הזה — אשר היו למראה עינינו הקונטרסים הנדפסים ממנו — עולה לפי דעתנו באיכותו ובטובו על כל אשר כתב המליץ מה"ל לפניו *) אף לא נגזם אם נאמר כי הספר עולה באיכותו על כל ספרי שיר אשר נכתבו בשפת קודש מאז נקחם חזון. הנה ספרי השירים אשר נכתבו בינינו מאז הלך ישראל בגולה, סובבים הולכים עפ"י רוב על משעול צר וגבול הציב לו הכותב, אם באחד הדברים אשר בכתבי קודש יסודם או בהתגשאות הנפש אל אלהים ברנה ותפלה. ואם הלך הכותב מזה והלאה לתאר במחוגה את דרכי מדות הנפש, אז היו דבריו מעטים ורובם רק את מדת האהבה שבין איש לאשה שמו להם לקו. אך איה מלאכו שיר כפויסט המטיף מלים על כל דרכי הנפש המשכלת, בבקשה הטוב והישר ובלכתה ארחות עקלקלות, בדברה נפלאות על אל אלים ובשבתה בשפל ללחך עפר כבהמות שדי, בהתענגה מזיו כבוד חלקה אשר נפל לה בנעימים ובקללה את יומה בעת מר לה מר. ומה השכיל המליץ למצוא בעל נפש כזה (כאשר תארהו גֶעטהע בפויסט) בקורות ישראל, בהאיש הנודע באגדת חז"ל בן אבויה! כל הדברים הנמצאים בגֶעטהע אשר באמונה אחרת יסודם לקח המעתיק מהררי קודש, מאמונת ישראל וקורותיו; גם ההר „בּאָקסבערג" מלא בהר עזאזל, וליל וואלפּורגיס בליל ט' באב. גם ענין השיחה שבין אלהים והשטן אשר הוא פתח דבר לכל הספר, איננו מוזר בספרי קודש, וספר איוב יוכיח. זה הוא דרך הספר מפאת תכנו; אך יותר מזה עשה המשורר בלורתו, במעטהו שפת קודש אשר נתן לו. הן ידענו מאז כי על מעשה מה"ל לא יֵאָמֵר „רק העתקה היא", כי אם „אף כי העתקה הוא לא ניכר אם מילדי הנכרים הוא" אולם להעתקה הזאת יתר שאת; רק עצמות יבשות לקח לו מגֶעטהע, והוא נפח בם נשמת רוח השפה העברית ויקרם עליהם בשר וגידים ויהיו בריאה חדשה! כחופר אוצרות ימצא בין רגבי עפר את הטמון לנפוניהם; כן ימצא בסתרי אוצרות כתבי קדשנו המליצות הדרושות לחפצו, ולפעמים ישתומם הקורא ויאמר: אין זאת כי אם הקרה ה' לפניו! אין זאת כי אם הנביאים וכל שרי הקדש עמדו לימינו והראו לו באצבע: כזה ראה וכתוב! — בסוף הספר הוסיף נוסף משלו מליצה נעימה אשר אין בגֶעטהע יסודה, ותוכנה: תפלת כהורא"י (ר' מאיר) להציל את בן אבויה מרדת שחת. שם הראה לעינינו המלחמה הנוראה אשר היתה בין מלאכי זעם ומלאכי רחמים בדבר בן אבויה, עד כי נלאו ר' מאיר בתפלתו ועמוד העשן חדל לעלות מקבר מורהו. כדרך המליץ מה"ל בספרו האשכנזי: „Sagen aus dem Orient" להלביש אגדות חז"ל ברעיוני המליצה אשר מיעבס כזבס ופארס ויפים הנשגב שבהם, דרך גם בשירו זה, אשר הוא מסגרת זהב לכל הספר.

(ובספר בכורים לשנת ה' תרכ"ו, הוסיף החכם ר' נפתלי קעללער ז"ל הדברים האלה:)

— „מספרי מליצה ושיר לשעשועי נפש יצאו לאור בשנה זו במדינתנו אך מה מעט. השיר בן אבויה להחכם המליץ הגדול מוה' מאיר הלוי לעטעריס, אשר דברנו מנו בשנה העברה באריכות עוד טרם בא לידי הקוראים, עשה רושם

*) כן כתב החכם המנוח ז"ל בעל הבכורים גם באחת מאגרותיו אלי בפרס נגמר הספר בן אבויה בדפוס. עיין מה שהזכרתי מזה במאמרי נהי בבי תמרורים אשר כתבתי לזכרו בסלופס להמגיד שנת תרכ"ח גליון ל"ט. המוציא לאור.

דברים אחדים

מאת הרב המעריך ספרי העתים המבשר והנשר.

בן יקיר הוליד עתה ידידנו הרב החכם המשורר הגדול המליץ הנשגב דאקטאר לעטערים נ"י, וזה שמו בן אבויה. הספר היקר והנכבד הזה בא עתה לידינו, ואם באמת טרדותי רבות הנה עתה מכל עבר ופנה — בכל זאת לקחתי לי מועד ותבע עיני בשירי זמרה אשר שר הלוי המשורר הגדול, ושמחתי מאד בפעלו. ר' מאיר פויסטע מצא, תוכו אכל וקליפתו זרק, מעטה קדש עטה רעיוני חול וכל מעשהו קדש. הספר היקר ההוא יקנה לו שם עולם — כאשר נקוה — ואם לכל ספרי המשורר הגדול הזה האלפים, לבן אבויה הרבבות! הפעם הראה לדעת כי שמר כחו לזקנותו, וקול הלוי לא נפסל בשנים — ומי יתן וירבו הקונים, ולא יעזבו את הלוי וזה יעוררהו להוסיף עשות עוד ספרים הרבה בשפת קדש, להעשיר שפתנו הענייה במלים ועשירה ברעיונים — ישוטטו רבים ותרבה הדעת. ובראות י״י בקרב הימים נדברה ברחבה על אודות הספר היקר והנעלה הזה בכלל ובפרט. (הנשר Nr. 40 י"ח תשרי תרכ"ה. ובסוף דבריו בגליון זה הוסיף לאמר:)

כלו תפלות מאיר הלוי, הוא הגבר הוקם על לשיר שירי קדש. איש מנעוריו החל רוח השיר לפעמו, ובאביב חלדו היה אבי כל תופש כנור ועוגב ויפרוט דברי שיר, כאילת השחר וכצפירה עלה להאיר עיני אוהבי שפת קדש, שיריו המה אבני נזר בראש גזע ישי, ומליצתו כצפירת תפארה בראש אשר עטרה את שלומה. ובן אבויה יעיד כי גדולים חקרי לבו לשיר נגינות ישראל! — *)

ששים המה ספריו ולמאמריו ושיריו הפזורים במה"ע השונים, אין מספר. אחת היא רוח מליצתו, ברה היא ליולדתה מעודו עד היום הזה. ראוה משוררי ישראל ויאשרוה, חכמי העמים, ויהללוה. וישאלו „מי זאת המליצה הטהורה הנשקפה כמו שחר, יפה כלבנה ברה כחמה?" וקרא זה אל זה ואמר „היא רוח הזמרה אשר תנוח על המאיר לעטרת שפת קדש!" ועתה אחי ועמי הנה המשורר הגדול הלזה יבקש עזרתכם — מהרו נא לתמוך בימין הלוי העומד לשרת בחים וארבעים שנה בשירו ובזמרו — אזרו חיל ואל נא תעזבו את הלוי ויכלכל את שיבתו בכבוד, אך בהשכל ודעת תמכו נא בימינו ופניו לא יחורו וזה חסדכם ואמתכם אשר תעשו עמדו: בקחתכם מידו את ספריו היקרים ותשקלו בעדם מנה אחת אפים — לדעת כי אז תורה וזו שכרה!

יוסף כהן צדק.

בספר בכורים לשנת תרכ"ה

במאמר שׂימַת עין על ספרים

כתב המוציא לאור החכם המליץ, איש חמודות ויקר רוח הר"ר נפתלי קעללער נ"י על בן אבויה כדברים האלה:

— „בדברנו מספרי מליצה לא נוכל להתאפק מדבר דבר גם על ספר אחד אשר אתנו עודנו בין קירות בית הדפוס, אך קרוב מאד לצאתו לאור באור החיים —

*) דברים אלה באותיות נפרדות ירמזון אל שמות ספרי השירים והמליצות השונים בעניניהם מאת החכם מה"ל (המוציא לאור.)

אחרים לא ישאירו רושם מליכי בלב הקורא, כקלת דברי הספר בן אבויה ממנו תקחו לעבוד את גן לשוננו והיה לכם לעינים. —

אברהם בער הכהן גאטטלאָבער.

(נדפס במ"ע המליץ לשנת תרכ"ה Nr. 28—29)

בשורת ספרים.

בן־אבויה שיר על משובת חיי אלישע בן אבויה אשר הלך בנפלאות ממנו בחקרי לבו ויתמכר לשאול ולשטן המשחית. עם מבוא והערות שונות, מאת מאיר הלוי לעטערים. וויען 1865.

השיר הזה הוא העתקה חפשית מן השיר הנשגב והנפלא המדע בשם Faust חובר מאת ראש משוררי עם אשכנז החכם המפורסם Goethe. השיר ההוא נפלא ומאד נעלה, ולו יתר שאת כמעט על כל שירי המליצים במחקריו הנעלים ובהגיוניו הנשגבים ובמליצותיו הצרופות ומדבר נפלאות על אל אלים, הליכות עולם ומסתרי פליאות הטבע בשמים ובארץ אשר אין כמוהו. והנה להעתיק שיר נשגב ונעלה כזה לשפת קדשנו הוא דבר קשה ומלאכה כבדה מאד, כן מפני הגיוניו הנעלים וכן מפאת שנוי סגנון המליצות בין שתי השפות ההן ברחוק מזרח ממערב; וכן באמת לא קרב משורר עברי אל המלאכה ההוא עד שקם האיש הראוי באמת למלאכה נפלאה כזו, הוא המשורר הנפלא מנעים זמירות בשפת עבר החכם היקר בהר"ם הלוי לעטערים נ"י והפלא הצליח בידו באופן מאד נעלה. בידיעתו הרחבה בשפת אשכנזית שבה חובר השיר הנפלא ההוא, בתבונתו הרבה לחדור תוך עמקי החכמה העמוקה הצפונה בשיר ההוא, ובידיעתו הנפלאה בשפת קדשנו בעזר רוח השיר אשר ינוח עליו שכם אחד על רוב משוררי עבר בדור זה, הוציא כלי יקר להעשיר בו הליטעראטור העברית בנזר תפארה. גם בהעתקתו זאת, כבכל שאר העתקות אשר הריק המשורר היקר הזה משפת הגוים ללשוננו הקדושה, לא העתיק מלה במלה, רק נופה היה ומביע אל רוח השיר בקרב מחברם, ויעש כמתכונתו בשפת עבר מבלי נטות מדרך הקדש ורוח השיר העברי ימין ושמאל. כל רעיון זר לב"י זרה הלאה, עד כי לא נודע כי הורק מכלי אל כלי וכל רואה מבין יוכל לאמור כי מילדי העברים הוא זה. גם הצליח לו למצוא בספורי תולדות ב"י איש השוה במתכונתו וארחות חייו אל האיש נושא השיר האשכנזי, והוא אלישע בן אבויה (אחר) ושם בפיו כל הדברים הראוים לפי תכונתו הכל בטוב טעם ודעת וחכמה רבתי. קצרי למלין, כאשר נפלא השיר המקורי, כן נעלה ההעתקה ממנו מאד מאד, וכל יודעי השיר המקורי יתפלאו וישתוממו לראות מחקריו הנפלאים והגיוניו הנשגבים מאד חיים וקיימים בכח עלומים בשפת קדשנו דבר לא נעדר. — והנה בזה צדק המעתיק היקר באמרו: כי ספרו בן-אבויה נועד בעדם ובראשונה אך למען אנשי לבב מבני עמנו אשר מלבד ידיעתם בלשוננו הקדושה עוד אספו בחפניהם גם חכמה רבה וידיעות אלקיות טבעיות ולמודיות כי אליהן יכוננו הגיוני הספר הנעלה הזה, ולהאיש אשר מוזרים לו הידיעות ההן יהיו לו דברי השיר כדברי הספר החתום, ויותר טוב לו לבלי יגע כלל בשיר הזה ובמופלא ממנו אל ידרוש. — (המגיד שנה ח' Nr. 43.)

קרובות זו לזו ורוח אחד לשתיהן, עוד העיד ר"י המעתיק עצמו שהמקאמען האלה בהררי קודש ספרינו יסודתם. — לא כן השיר פויסט, אשר רוח מליצה גרמנית דוברת בו ומלתה על לשונו, ואיזה דרך יעבור רוח שפת קודש לזרות ולהבר שיר שכולו גרמני ואגודתו עלי ארץ אשכנז נוסדה ובה שורש גזעה, לעשותו לשיר עברי מלדה ומבטן ומהריון, עד כי לא יוכל לזר ונכר ברחובות יהודה ובחוצות ירושלים, ולא יאמר בן הנכר זה, הבדל יבדילוני מספרות ישראל? —

ועתה קוראים משכילים, לכו חזו מפעלות גבר חכם בעוז, מליץ מורם מאחיו, אשר רוח כביר לו לעשות נפלאות כאלה, אשר לא זמותם ולא עלה על לבבם; הלא הוא המשורר הגדול והמליץ הנשגב מהור"ר מאיר הלוי לעטעריס נ"י זקן המליצה ובן משק ביתה. וילך איש מבית לוי וימצא איש תועה בארץ העברים איש אשר מלא אותו אלהים חכמה ודעת, וממעין חכמתו שתה לרויה התנא ר' מאיר; והאיש ההוא כרוב חכמתו הרבה לחטוא, נכנס לפרדס וקצץ בנטיעות, וישע אל דרכי שאול ואבדון, הוא אלישע בן־אבויה אשר ברוב עוניו נהפך לאיש אחר ויהי למשל ולשנינה בישראל וביהודה כפויסט בעמי אשכנז. אותו בחר החכם לעטעריס וישימהו תחת פויסט, ידיו עצבוהו ויעשוהו, ויתארהו בשרד המליצה, ויצא השיר בן אבויה אשר אין דומה לו בכל שירי דורנו. — קחו את ספר בן אבויה בידכם וקראו בו והתמהו תמהו לראות דמות תבנית איש תהפוכות ההוא מצוה לפניכם בשרד המליצה, ערום שאול רעיוניו נגדכם וכל דרכיו תכיניו, וידעתם מוצאיו ומובאיו וחדרי לבו פתוחים לפניכם, ועיניכם תחזינה מישרים כי תוצאות השיר הזה מקדם, רוח המזרח נשבה בו, רוח שפת עבר והגיון לבב עברי. (הקורא המשכיל אשר פלס ומאזני בקרת בידו, יקרא נא בס' הנ"ל דברי בן אבויה בינו לבין עצמו בלילה הראשון ואח"כ אם שר הארץ ועם כהוראי ואח"כ עוד הפעם עם עצמו, מן צד 9 עד 30, וכן שיחת בן אבויה עם כהוראי ומפיתפל מן צד 39 עד 80); ושובו קחו בידכם גם את ספר פויסט האשכנזי ושוו זה מול זה וקראו שניהם יחד אזי תשובו תתפלאו עוד הפלא ופלא, כראותכם יחד שניהם במאזנים עלו, ולא לבד רעיוני געטהע היו ללעטעריס לעינים, כי אם גם דבריו בפיו, ושפתי לעטעריס ברור מללו בשפת עבר את אשר דבר געטהע בלשון אשכנז, רק הדברים אשר לא יכונו על שפתי עברי הסר החז ויסגור בשר קדש תחתם והיו קדש. —

לא אשיב לשנות פה הדברים אשר כבר דברתי במ"ע המגיד (נומ' 17 — 18 שנה זו באגרת כתובה לידידי החכם לעטעריס) על איזה מליצות פרטיות של הס' בן אבויה המגידות כח מעשיו של החכם המחבר. הקורא החפץ בדברי יבקשם משם, ובידו לשוות לנגד עיניו את שני הספרים (האשכנזי והעברי) ותחזינה עיניו יותר הרבה מאשר הגנתי למשל. וכבר נחל החכם המחבר כבוד ותהלה מכל מביני מדע (עי' מ"ע המגיד שנה ח' נומ' 43, ושנה ט' נומ' 2, הדבר אשר דבר החכם דר' בעק על אודות ספר בן אבויה העברי ופויסט האשכנזי*) וכוננתי דברי אלה להעיר ולעורר את הקוראים המשכילים אשר באמת חשקה נפשם בשפת קדשנו, להביא ברכה זאת אל ביתם, להשביע בצחצחות נפשם ממליצות הספר ההוא, אשר לא בכל פעם יחוברו כמוהו בישראל ובאדם. מאה ספרים

*) באספה גדולה בבית המדרש בעיר וויען ונשא החכם הכולל הדרשן המפואר דר' יעללינעק, המליץ חקרי לב החכם באק קום קרא בהמשך חוברת זאת בנ"ח.

מהלל המהלל*) מאת מהללאל.

(אחרי נשא הרב הכותב את דעו למרחוק, וישם בחקרי לבבו את עין בחינתו על תכונת ספרי שיר מימי קדם עד דור הזה, יען ויאמר כדברים האלה על ספר בן־אבויה:)

„אחד הוא המיוחד אשר עליו נטיתי קו היום הזה ועליו אשים דברתי כי עשה גדולות ונפלאות לא שמענום ולא ספרו לנו; ע"כ שמתי עליו לב ותהלתו אשמיע בתוך קהל ועדה.

מודע לכל קורא משכיל, אשר לו יד ושם בספרות האשכנזים, יקר תפארת השיר „פויסט" אשר חבר המליץ הגדול אבי כל משוררי אשכנז, איש השם גאֶטהע; הוא פויסט, אשר עליו אמר המליץ הגדול שיללער בזה"ל: „לא ידעתי דבר בכל עולם השיר אשר ישמח את לבבי יותר מפויסט". — השיר פויסט הוא משכיל שיר ידידות אשר יסודתו בהררי האמונה והפילוסופיא. רם ונשא הוא ועמוק עמוק מי ימצאנו, כלו רצוף אהבה ורגש ולא יחסר כל דבר המעורר לב האדם, ורוח השיר תמלאנו מפה לפה. אין דומה לו בכל שירי העמים אשר על פני האדמה וספרים הרבה נתחברו מחכמים גדולים לבאר את דברי השיר פויסט העומדים ברומו של עולם החכמה והמליצה. — והנה השיר ההוא נוסד על הגדה גרמנית עתיקה, המספרת מאיש אחד ששמו פויסט, אשר הלך בגדולות ובפלאות בחקירותיו, דרש במופלא ממנו ובמכוסה חקר, עד אשר נטה מדרך האמונה ויתעה בישימון לא דרך, ויתמכר לעשות הרע וימסור נפשו לשרי שאול ואבדון. — ההגדה הזאת לקח לו המשורר הגדול, אשר אין במשוררי אשכנז משלו, ויעש מטעמים כאשר היה לאל ידו, וכאשר לא יעשה משורר זולתו, כי אין כמוהו.

מני אז נתחבר השיר הנפלא ההוא לא עלה על לב משורר עברי להריקו לכלי קדש לשוננו, כן מפאת עומק ענינו, אשר לא רבים יחכמו לבוא עד תכונתו, כן מפאת ההגדה אשר עליה הטבעו אדני השיר ההוא; כי לא ממקור ישראל מוצאה ולא ממי יהודה יצאה, והיה בהעתק השיר הזה לשפת עבר ונמר ריחו וטעמו יפוג, כי לא יצאו נטעי נעמנים מזמורת זר שתולה בחצרות שירי קדש, לא יהיו עליה לתרופה ופריה למאכל, ותבואתה לא תהיה מגד תבואת שמש כי אם גרש תמור אש בוערה, אשר תחת ענבים תעש באושים ותוציא בוסר, תקהינה ממנו שנים. הן אם שכמינו מאז העתיקו מלים משפות זרות לשפתנו, הנה רובם העתיקו ספרי חכמי עמנו שכתבום בלשונות העמים וביחוד בלשון ערבית; כאשר העתיקו החכמים בני תבון ור"י אלחריזי את ספרי חכמינו הרמב"ם, רבינו בחיי הספרדי, ר"י הלוי ור"ש בן גבירול ודומיהם. והיה נקל להם לעשות הדבר הזה, כן מפאת הענין שהוא עברי ונעשה למען ישראל, וכן מצד הלשון, כי קרובה לשוננו ללשון ערבית בסגנון המליצה ובדרכי הדקדוק ושמוש הלשון. וכן העתיקו ספרי חכמה ומוסר השכל השוים לכל אדם מאיזה עם שיהיה ובאיזה לשון שידבר; כי לא תבדלנה הלשונות בחכמות ומדעים כ"א במליצה ושיר. ואם כביר מצאה יד המעתיק הנפלא ר"י אלחריזי, מליץ אחד מני אלף, להעתיק ספר מליצי ממשורר ערבי, הלא המה המקאמין של הרירי הערבי אשר קרא בשם „מחברת איתיאל" **) הנה מלבד שאין רוח השיר הערבי מתנגד לרוח השיר העברי והלשונות

---

*) בר"ת: החכם מאיר הלוי לעטערים.

**) מן הספר הזה אשר עודנו בכתובים הוציא החוקר הגדול Silv. de Sacy מחברת אחת לאור בשם מחברת הזהובים (בהקדמת הספר היקר Les Séances de Hariri, Paris, 1822).

כִּי צַר לָהּ כִּי מַר לָהּ לִרְאוֹת לִשְׁמוֹעַ —
שְׁאוֹל מִתַּחַת רָגְזָה נַפְשִׁי לִבְלוֹעַ.

וכו'. (169). 19) מַסְוֶה פְּנֵי סוֹד כָּמוּס לָהּ מְבַשֶּׂרֶת (170) המושא זכר והנשוא (מבשרת) נקבה, וזה כשגגה אשר יצאה מלפניך השליט בכל הלשון ודקדוקיה, אם לא מחרוזת המשוררים הוא. ואותותיך אשר הבאת ממשוררי איטליא ע"ד החרוז הזה לא הניחו את רוחי. 20) יפה ונעימה תפלת נעמה לפני ארון הברית (צד 173) אפס עד מרומי גְטהע לא הגיעה. ולעומת זה הראית לדעת בשיר מפיתפל (צד 177) כי אתה האיש אשר כח בך להתערב עם גבור המליצה הזה, ואני לא אבושה לדבר בשער לפני כל יודעי דת ודין השירה, כי מאד נעלית בשיר זה על גֶטהע, ולו גֶטהע עודנו חי, חי נפשי כי יחרוץ משפט כמוני! 21) מי ימלל איך גבורות המלים המעטים האלה: בֶּן־אַסַּף הַכֹּסְמִי אֲשֶׁר הֻקְרוּ (צד 180) ודברי פלאי הנוטה למות ראוים להכתב באותיות זהב על לוח לב כל נערה. 22) המחזה בבית אלהים (צד 182) מה טובו ומה יפיו! ומה הפלאת לעשות במקהלה! 23) לתאר את משא מדבר עזאזל אין מלה בלשוני. לשוא אומר ללשוני: תני! ולמליצתי: אל תכלאי! — 24) אנקת נעמה בבית הכלא (צד 203 עד סוף) תסמר שערת בשרי ולא עצרתי כח. עדים דמעותי! ובהכירם את אוהבה ותופש דבר, נמס לבי בקרבי והיה כדונג. ובמאזנים שקלתי דבריך ודברי גֶטהע ושני ספריהם נכח עיני, ואני האמת כי לא יכולתי לתת לו היתרון עליך — אם לא כי הוא יוצר הרעיון — אבל בלשון לא עשה יתרה, ומותר המחבר מן המתרגם אין. 25) ומשנה כבוד תירש על **אחרית דבר השירה** אשר נתת לקוראיך מנה אחת אפים. עֹנֶג הזה מעשה ידיך להתפאר, מעשה ידי לשעשעים לעטרת תפארת! —

אם בקולי ישמעו משוררי העם הזה, ועשו לך נזר דפנא, נזר תפארה, ועטרו את ראשך! ואני אני הכהן, הנני במשפט אשר לי נוטל חלק בראש. חלקי במקלעת הנזר הנני נותן לך בזאת, והיה מכתבי זה לטוטפת בין עיניך כליל נזר המשוררים. ואם דור יבוא יכבדני גם אני וידעו בנים יולדו כי לפניך כרעתי ברך והשתחויתי למצוא חן בעיניך, והיה לי הלוי לכהן, כי גדול ערכך בעיני עד מאד. הנני אוהבך הדבק בך בעבותות אהבת עולם

אברהם בער הכהן גאטטלאָבער.

קנסטאנטין ישן, יום ו' כ"א שבט תרכ"ח. (המגיד ה' תרכ"ח Nr. 17—18)

ונפלאת היא בעיני איך יחד נפגשו שני דברים סותרים כאלה: תרגום כמעט מלה במלה וכבוד לשון אבותינו בטהרתה! 11) הוד והדר שוית על שירת נעמה בעת תפשוט בגדיה (צד 125) ועל תומת דבריה במלאה המטמון, הוא הפח אשר טמן לה מפיתפל; אבל לסוף דבריה: „וְעָנִי יֵאָנֵחַ — מִלֵּב יְשַׁכֵּחַ" יתר שאת ויתר עוז על דברי געטהע עצמו, על כן הצבתי לי ציון שם לתמוה. 12) הבקי בהעתקה יתפלא וישתומם על כל המחזה ביער ומערה (צד 154) כן בדבר בן אבויה בפני עצמו, כן בדברו חליפות עם מפיתפל, ולסוף דברי מפיתפל אשר ישים כל נשא ורם לטיט חוצות באמרו: (צד 158) וּלְכַלּוֹת הַמְּלָאכָה יַעֲשֶׂה מַעֲשֵׂהוּ — כִּבְהֵמָה לְמִינָהּ, אֲשֶׁר לֹא אֲכַנֵּהוּ, כל עצמותי תאמרנה: מי כמוך בכמו אלה! 13) זכרתי כי לרגל מלאכתי ממצרים ד' ל"ג תרגמתי שני הטורים האלה של ס' פויסט אשר הביא הח' המחבר בזה הלשון:

Man darf das nicht vor keuschen Ohren nennen,
Was keusche Herzen nicht entbehren können.

וכה אמרתי שמה: לֹא נוּכַל לְדַבֵּר בְּאָזְנֵי טְהָר אָזְנַיִם — כָּל־אֲשֶׁר לֵב טָהוֹר לֹא יַעֲמֹד בִּלְתּוֹ יוֹם אוֹ יוֹמַיִם. ומה גדלו מעשיך בתרגומך אתה: (שם)

צַדִּיקִים לִשְׁמוֹעַ לֹא יֹאבוּ לִסְלוֹחַ
אֲשֶׁר לִבָּם בְּצִדְקָם לֹא יוּכַל לִזְנוֹחַ.

ומי יתן ויוחקו שם מליך בספרי במקום תרגומי! — 14) ואיך הפלאת לעשות בארבעת הטורים (צד 158):

אַהֲבָתְךָ בְּרֵאשִׁיתָהּ שָׁטְפָה כַּפֶּלֶג
כְּמוֹ מִצּוּר הַלְּבָנוֹן יִמַּס הַשֶּׁלֶג —
וְהִנֵּה פַּלְגֵי לִבְּךָ יִזְרְבוּ נִצְמָתוּ
וּמַעְיְנֵי דוֹדֶיךָ תַּמּוּ נִכְרָתוּ. —

אבל אן יובילוני רעיוני? מה נפתה לבי ללקט אורות מספרך שכולו אור בהיר? אם אמרתי: אלקוט אמרים אחד הנה ואחד הנה, ומלאתי כפי וחצני, עד תתי לפניך שנית את ספרך עד תומו. אבל עוד על דברים אחדים אטיף מלתי ואחר אחדל. 15) בדברי געטהע:

Ich hab' euch oft beneidet
Um's Zwillingspaar, das unter Rosen weidet,

לא רבים יבינו בלי תרגומך אשר הכתוב מן שיר השירים מרחף על שפתיו (צד 160). 16) והנה שיר נעמה (162) ישים מחסום לפי ותהלתי דומיה. אף תשובת אלישע בן אבויה על שאלת אהובתו אם הוא מאמין באלהים (צד 164) הביאה חרדת קודש בלבי ואגיל ברעדה. 17) שני טורים אלו: (צד 167)

וּפָנָיו וְצַלְמוֹ אוֹר חַיַּי יְעִיבוּ
כָּל־תַּאֲוַת לִבִּי יַשְׁחִיתוּ יְתָעִיבוּ

לא ישקל סגור תחתם, וראוים להאמר מפיך ומפי — רמח"ל. 18) וביום יכתוב איש ספר על דבר תפארת המליצה, איעצהו לקחת למשל מליצות הרבה מספרך זה, וירבה שיחה על טורי:

בְּאַבְנֵי קֶלַע אֶל חַלּוֹנָהּ אֲרַחֵפָה
וּלְחֶרְפָּה וְקָלוֹן שִׁירַי אֲצַפְצֵפָה!

שני הטורים האחרונים המקבילים לשני הטורים האחרונים של פשחור פעולתם בנפש רבה. ומה יפה תְהִלַּת עדיאל בהפכו השם אַיֶּלֶת אֲהָבִים אל אַיֶּלֶת עֲנָבִים.

8) כל המדובר תחת תנור וכירים בבית המכשפה, הכל בשפה ברורה ובנעימה עד כי ילאה כל עט סופר לעשות כמעשיך, ונוסף על זה (צד 195) עוד הלשון הנופל על לשון: מַה־תְּרַתִּיחוּ תַּרְקִיחוּ פֹּה בַּקַּלַּחַת אשר אין חקר ליפיו.

9) מה נמרצו הטורים: לִשְׁבָרִים וכו' עד נְבָלֶיךָ (צד 109) ומה חזק ואמיץ מרעים ומרעיש לב דבר מפיתפל (צד 110)

סְחִי, פֶּגֶר מֻזְבָּם! הַאוֹתִי תַכִּירִי?
הַכְּבוֹד אֲדוֹנַיִךְ בְּקָלוֹן תָּמִירִי?
מַה־יִּמְנָעֵנִי לַהֲדֹף אוֹתָךְ לַשַּׁחַת?
לְזָרוֹתֵךְ לָרוּחַ כְּזוֹרֶה בָרַחַת?
לְקַלַּע אַמְהוֹתַיִךְ אֶל כַּף הַקָּלַע
לְנַפֵּץ עוֹלָלַיִךְ אֶל שֵׁן הַסָּלַע?
הַאֵין עוֹד בְּמִצְחִי אֶת תֹּפֶת שָׁקוּעַ?
בְּרָאשֵׁי הַנּוֹצָה מִכְּנַף עַיִט צָבוּעַ?
הֲכִי זָר אֲנִי לָךְ לֹא תַכִּירִינִי?
הַאַזְכִּיר שְׁמִי לָךְ לְמַעַן תֵּדָעִינִי?

ועתה יתערב נא איש עמך לשים כה את דברי געהטע אשר שם בפי המכשפה בטרם תתן המשקה אל פי פויסט: הֲוֵא נָא יוֹדֵעַ כו' עד הַמַּגֵּפָה; ותשובת מפיתפל:

יְדִידִי! הַחָכְמָה חֲדָשָׁה וְגַם יְשָׁנָה
מֵאָז עֲרוּכָה וּמֵרֹאשׁ הוּכָנָה:
כִּי בְּאֶחָד וּשְׁלֹשָׁה מוֹרִים יַזְכִּירוּ
אֱמֶת בְּדְבַר כָּזָב הָמֵר יָמִירוּ!
כֵּן תּוֹעֶה אוֹ מַתְעֶה כָּזָב יַבִּיעַ
מִי זֶה דִּבְרֵי כְסִיל בְּאִוַּלְתּוֹ יַרְשִׁיעַ?
הָאָדָם עֵת אָזְנוֹ מִלִּים שׁוֹמַעַת
כִּי מַחֲשָׁבָה צְפוּנָה בָּם יַחְשֹׁב לָדַעַת.

ומה מאד תקלע אל השערה בהחליפך הענינים הנוגעים לעבריים, עד"מ וואלפורגיסנאכט בליל הֶרֶס המקדש (צד 116) וכדומה. ומה טוב ומה נעים הלשון הנופל על לשון הַנַּעַר יִנָּעֵר וכו' וכן החרוז: — הִשְׁבַּעְתָּנִי — וּלְעֶבֶד עוֹלָם לָהּ נַפְשִׁי שָׂמַתְנִי. ואם אמרתי אספרה כמו מספר החרוזים כאלה הנה ירבו מאוד ואין קצה ליופי. 10) עת הערב בחדר נעמה, כל המחזה הזאת הפלאת לתרגם, אף כי אין ההעתקה נכרת כלל (כאשר אינה נכרת בכל הספר)

בקריאתי הראשונה עשיתי לי ציון במקום הזה לשאול את פיך, אבל בעברי על הציונים בעת כתבי אליך בראשונה נשמט מעיני הציון הזה. (4) רב הדר ותפארת לשיר ושבח של בן אבויה על שם המות (צד 24 וכו׳) אפס כברק האבן הטובה המשבצת זהב לנושה, הבריקו לנגד עיני מתוך זהב כל השיר הזה שני הטורים המקבילים:

אֲחֱזֶה בָּךְ — וּמַכְאוֹבוֹת לִבִּי נִרְפָּאוּ

אֶחֱזָה בָּךְ — וּמַאֲוַיֵּי לִבִּי יִשָּׁעוּ.

מה רב היה גיל אביר המשוררים געטהע אם היה מוצא בלשונו שני פעלים כאלה תמת: Ich sehe dich . . . ich fasse dich וביותר נפלאתי על אחות הלשון שם וקלותה. הטורים והחרוזים כנחל עדנים ימשכו עד קץ השיר הזה, ויהי מקץ השיר ותורך נוראות ונפלאות ימינך, להפוך את חג התחיה שלהם לחג חרותנו מתחת סבלות מצרים, ותמלא כקן ידך מחזות נעימים במהפכה הזאת ככל אשר עשה געטהע לעיני בני עמו בחג התחיה שלו. (5) (צד 49) בִּתְהִלַּת נְעִים זְמִירוֹת כו׳ בִּדְבַר יְיָ נַעֲשׂוּ שָׁמָיִם. במקום הזה הצבתי שלשה סימני התמיה (!!!). כי נפלאתי הפלא ופלא איך מהרת למצוא בספרי קדשנו ענין דומה למאמר: Im Anfang war das Wort. (6) כל המחזה מן בן אבויה עם הבלב רמה ושגבה ומלאכה גדולה עד לפליא; כי הוא מתורגם כמעט מלה במלה משיר געטהע ונוספה עוד המלאכה הגדולה למצוא ענינים עבריים במקום דברים זרו לנו. אולם עד תכלית המלאכה הגעת בהשבעת בן אבויה, שם אין קצה ליופי ומלאכת ההעתקה הגיעה שמה למרום קצה, ומי יעשה כמעשיך? (7) שיר פשחור לאהובתו:

צִפּוֹר מִקִּנָּהּ נֹדֶדֶת

חַלּוֹן רַעְיָתִי יוֹרֶדֶת

קוֹלָהּ כִּי עָרֵב תַּשְׁמִיעַ

וּכְמֵטִיב נַגֵּן תַּבִּיעַ:

„שָׁלוֹם שָׁלוֹם, בַּת תִּפְאֶרֶת

עַל כָּל־בָּנוֹת מִשְׂתָּרֶרֶת!

אֶל חַלּוֹנֵךְ אֲרַחֵפָה

שִׁירֵי שִׁירִי אֲצַפְצֵפָה!"

היה כשמן בעצמותי. ומה מאד נבהלתי והשתוממתי בקראי דברי מהתלות עדיאל ההופך נפלאות תהלת רעהו, ומשורר ואומר:

סוּס שׁוֹטֵף לָהּ יִצְהַל מֵאָרוֹת מִצְרָיִם

אַף שָׂעִיר לָהּ יִקְרָא בְּפֶתַח עֵינָיִם;

אוּלָם אִישׁ לְבַב הַמּוֹאָם נִדָּחַת

יָנוּס מִפָּנֶיהָ כְּבַלָּהוֹת הַשַּׁחַת;

מאד׳ בזה בספרי כדבריך, ומי יתן ויתקן כל קורא בספרי הטור שלו בזה הלשון: הה, לא יערב לבי להדמות אליך! בלי ציון השאלה. והנה כל המהללים אשר הללו את פעלי על אחת שבע בשני מכתביך סגולתי אני לכבוד המליץ האדיר נאמהע, כי לו כל השמדה הזאת, ומידו נתחיה לעיני כל ישראל כאשר תשיג ידי." עכ״ל. דברי הכותב.

למופת (Ideal) והנני מברך כיום ברכת שהחיינו וקיימנו והגיענו לזמן הזה, שזכיתי להיות לך אוהב וריע! ולי מה יקרו דבריך במכתבך באמרך אלי כי „בארץ מרחקים אך קרוב אתה לי!" על כן מלאתי את לבי לדבר באזניך את כל הדברים האלה כדבר איש אל רעהו, למען תדע ובחנת כי שמתי לבי אל ספרך היקר ולא קראתיו כלאחר יד, כקריאת רוב הקוראים, כי עיני ולבי אל ספרך זה, בהיותו ספר אחד מני אלף הראוי לשים לב עליו. כי מה רוב הספרים היוצאים כעת יום יום מתחת מכבש הדפוס? ובפרט ספרי המליצה הממלאים פי אלץ. — רוב השירים האלה אינם ראוים שיקרא עליהם שם שיר, והם כקול הסירים תחת הסיר. וכאשר היית בעיני למופת בימי עלומי, עוד הנך גם היום בעיני מפואר בין המשוררים אשר פרו וישרצו וירבו במאד מאד בימינו אלה, ובמאזנים לעלות המה מהבל יחד!*) ואם נקח מהם את לוצאטו, אייכענבוים, שטערן, אד"ם הכהן ובנו ועוד ארבעה וחמשה הנודעים בשערים וכל טוב טעם יכירם אם גם לא אזכירם בשם, הנה כרובם יסוערו כמוץ מגורן וכל רוח השיר אין בקרבם. ואתה הוא ושיריך לא יתמו! עוד דור אחרון על עפר יקום ישתומם על חמדת שיריך, ממך יראו וכן יעשו והיית לאב המון משוררים, ומליצים ממליצותיך ילאו, ואשרי שיאחז דרכך בקדש, הוא יראה טוב בעמלו והיה פריו קדש!

II.

והנה ערגה נפשך ידידי! לראות הציונים אשר הצבתי לי בספרך ביום קראי אותו ואתאו יפיו והתויתי תָו בכל מקום אשר נפלאתי הפלא ופלא על רוחב בינתך ורב כח מליצתך. אמנם דע ידידי! כי אחרי בינתי נחמתי, יען ראה ראיתי כי קפחתי עי"ז תהלת ספרך הראוי לציונים כאלה מראשו ועד סופו, כי כלו אומר כבוד, ולא אבושה לקרוא בקול גדול כי לא היה כמוהו בספרותנו העברית למן היום החלו סופרים לכתוב שירים ומליצות. ויותר שאני קורא בו יותר אתפלא ואשתומם. — בכל זאת לא אחדל לרשום לך בזה מעט המקומות אשר הרעישו את רוחי בקריאה ראשונה. (צד 10)

1) הָהּ, טוֹב כֶּלֶב עוֹבֵר בִּרְחוֹבוֹת קֶרֶת
מְנַהֲלַת יְחִידָתִי בְּצַר נֶעְכֶּרֶת!

אמנם נפלאתי והשתוממתי על יפי שני הטורים האלה, אשר שמת בם שתי התיבות „כלב ויחידה" מקבילות אשה אל אחותה? (נשען על הקבלה אשר בכתוב: מיד כלב יחידתי —) הלא נעלים דבריך בזה מדברי גאֶטהע עצמו! (2) גם ארבעת הטורים (צד 21)

אֵיךְ אִישׁ הַלָּזֶה לִרְדּוֹף קָדִים לֹא יֶרֶף!
בְּאֹפֶל לֹא נֹגַהּ לוֹ יְשַׁחֵר לַטֶּרֶף
חֹפֵר אֲצֻרוֹת בְּאֶרֶץ מַתַּחַת
וְיָרִים הוֹלְעִים מֵעֶבְרֵי פִּי פַחַת! —

עולים בערכם על מקורם האשכנזי. (3) הערה: אם לא שוגה אנכי כמדומה לי שבטור: אֵיךְ לֹא יֶעֱרַב לִבִּי לְהִדַּמּוֹת אֵלֶיךָ? (צד 22) יש שבוש וצ"ל: איך יערב וכו' וכן הוא במקורו: Nicht darf ich dir zu gleichen mich vermessen בעבור שבא בהחלטה, ואתה כשהפכת אותו לשאלה שוב לא תתכן המליצה, אשר עמה יצא משפט מעוקל, רצוני לומר היפך המכוון.**) וכבר

*) על דבר השירים והמליצות אשר יכסו עין ספרותנו החדשה עיין מה שכתבתי בהקדמתי.
המוציא לאור.

**) המחבר מה"ל השיבני על זה בזה"ל: „לקחת ממני כי שגיאי סרבם

מכתב בקורת

על דבר ספר השיר בן אבויה. *)

למנצח בנגינות ישראל, שר השרים ומליץ אחד מני אלף, גאָטהע העברי, זה דודי וזה רעי, בחירי רצתה נפשי בו, הרב החכם השלם, אבי כל תופש כנור ועוגב, עטרת תפארת שפת עבר בדורנו, מוהר"ר מאיר הלוי המכונה דאָקטאר לעטעריס נ"י, שלום וברכה עד בלי ירח!

I.

זה ימים אחדים קבלתי ספרך היקר בן אבויה, אשר אין ערוך לו בספרות ישראל. ידידי הגביר ע . . אשר הובילהו לי לא יכול הלפיני, **) ויעזבהו מעבר לגבול מדינתנו, ויוחר שמה עד בוש, ואחר אשר אמרתי נואש לו, הגיעני, כבן דוד בהיסח הדעת. וזאת סבת איחור תשובתי על מכתבך היקר מן ט' מרחשון תרכ"ה. כבכורה בטרם קיץ בלעתי את ספרך עודו בכפי, ושנה קראתיו, פעם לבדו ופעם עם פויסט האשכנזי, ושקלתי בפלס הבקורת כל שיר ושיר, בחנתיו, צרפתיו, ויצא ככסף טהור וככתם הטוב. אין לי להגיד במשפטי עליו מאומה, זולתי כי משתומם הייתי מדי קראי בו, על כל עלה ועלה, על כל בית וטור, איכה נהייתה כזאת בלשוננו! מי האמין לשמועה זאת לפני שנה ושנתים, כי יתורגם פויסט ללשון עברית, בבלי שיוכל בו חותם תכנית התרגום, כי אם בריאה יברא, בריאה חדשה, פויסט עברי! לו ראית היום את ספרך בו כבדתני, אז חזו עיניך סימני השתוממות אלה (!) כתובים בעט עופרת על כל עלה ועלה, אשר רשמתי לי לציון, למען אשוב אל המקומות האלה אחרי קראי כל הספר מהחל ועד כלה, להתענג עוד הפעם על רב יפים ולהשביע בצחצחות מליצותיהם נפשי. — לו חפץ ה' וְנַחְתִּי מעט מעצבי ומרגזי ומתגרת יד הזמן הרודה בי בפרך בימים האלה, כי עתה מלאתי לי ענג וגם שמחה לדבר בארוכה על אודות ספרך זה בקהל רב, ביחס וערך דמיונו אל הספר אשר נעשה כתבניתו. אבל אהה! לא בידי עתותי! לא השליטני אלהים לרוות מדשן הזמן, היקר בקניני. האדם אשר לקח מיד אלקים — והיה הרגעים אשר אגזול והיו לי לשלל, הנה הקדשתים לעבודתי הרבה אשר כבר הלאוני ולא כליתי וירא אנכי שמא לא אפנה. לכן אניח הענג הרב הזה לאיש אחר וטוב ממני, היקר בעיני ה' וחפצו ישלים. ואנכי לידידי אנכי אדברה, לאיש המורם מאלפי משוררים ומליצים, אשר ידו עשתה תושיה אשר לא יאומן כי יסופר; אליו אשים דברתי, ונפשי תברכהו על כל הטוב אשר עשה בעמו, להגדיל ולהאדיר ספרות ישראל בספר כזה אשר לא יחבר איש בלעדיהו. ברוך תהיה לאל עליון, מאיר עינים! וברוך טעמך, ויהי נועם ה' עליך ויונקתך לא תחדל! — —

וידעת היום, הנכבד באוהבי, כי אם אמנם רק מעט שנים מפריד בינך וביני, אבל זאת אנכי חושב את עצמי לתלמידך במליצה ושיר, כי כאשר יצאו ראשונה דברי שיריך בימי בחורותיך ועשו להם שם גדול בעולם הייתי עול ימים ואתה היית לי

---

*) המכתב הזה יוצא לאור פה ברצון הכותב החכם הנכבד המליץ המפואר מו"ה אברהם בער הכהן גאטטלאבער אחרי ראותו כי במכתבי העתים רבים באו עד כה המשפטים על ס' בן אבויה רק בדרך כלל, לכן יעיף מאתו במכתב הזה על פועל ידי הח' מה"ל בפרט, לשים לעיני הקורא חותם תכנית הספר הזה כאשר הוא לכל מחלקותיו, כפי האפשר. המו"ל. (המגיד)

**) על דבר עקת משפט הספרים (Censur) במדינות רוסיא ופולין.

הקדמונים; והאחרון הכביד: ג) כי אתה תכנת ותקנת כפלים לתושיה המְעֻוָּת הזה במליצתך אחרית דבר אשר הוספת מדעתך בסוף הספר, ובזה נתת יד להקורא הישר (אשר לא יחפש בחפש מחופש עלילות שוא על המחברים, כנהוג בימינו למרות עינינו *) לשפוט משפט אמת, וכן שפטתי גם אני להשוות הדברים המתנגדים למראית עין בזה האופן: כי בראשית התראות פנים של אלישע בן אבויה ונהוראי, היה זה עוד צעיר לימים תלמידו וללמוד היה צריך, ובלי ספק שמע לפעמים דברים קשים כגידין מפי אלישע בן אבויה, על כי הוא היה איש מבוהל, תועה לב, אדוק בחכמת יונית, ונאחז בסבך עשתונותיו וחקירותיו ושגיאותיו. ואחרי מותו היה ר"מ כנר גדול בישראל, יושב בישיבה ומאור הגולה, אשר לאורו הלכו כל שבטי ישרון, ובצדקתו העלה את רבו ממדורת אש של גיהנם ויחזירנו לאיתן מושבו בגן עדן בעבור תורתו והמאור שבו, כאשר ספרת בלשון מאד נעלה באחרית דבר. — הנה כן גִּלִּיתָ אתה בעצמך את השגגה שיצאה מלפני השליט בשוטפא דקולמסא, והרימות באופן נפלא באמרים אמת את כבוד התנא הקדוש מן סתר המדרגה שעמד עליה בימי חרפו.

ואודות משפטי על ספרך היקר בכלל, מה אומר ואדברה? קצרה לשוני להביע יקרתו ותהלתו, ולא אחת ולא שתים נפלאתי הפלא ופלא, איך אפשר לעשות כזאת בשפתנו להלביש מחלצות קודש לעיונים הגיונים ורוחנים כאלה! לשונך חיה היא, לשון מדברת נפלאות, וכל קורא המבין דבר לאשורו יתפלא כמוני, איך חדשת כנשר נעורי לשוננו הקדושה, אשר תתנהג בכבדות בידי סופרים רבים בלתי רגילים לדבר צחות. — גם תארת במחוגה במלאכת מחשבת את תכונת האנשים הרחוקים זה מזה בדעותיהם, ושמת דברים בפי המדברים לאיש איש כגבורתו (או כמשוגתו) ותכונת נפשו ומשפטו, ובחרת לחקרי לב נשגבים ורמים, מאמרים חזקים ועזים, ולענייני חבה ועונג, אהבה וידידות, נתת אמרי שפר אמרי נועם ההולכים לאט: באשר נפשו ידבר א ח ר, והשטן יענה עזות. גם בארת בהמשך המליצה דברים רבים קשי ההבנה בל"א בהשיר „פויסט". גם בהערותיך בסוף הספר נמצאים דברים טובים מלוקטים מספרי חכמינו, המאירים עיני קוראים רבים אשר לא נסו באלה, לשאוב מים חיים מן התלמוד וכו' ממקורם. סוף דבר, אין מלה בלשוני להגיד לך רב עונג רוחי בקראי ספרך, ובשמחת גילי אשנה פה דברי, אשר מראש לא בסתר דברתי זה יותר משלשים שנה במכתבי בהוציאך ספר ג ז ע י ש י לאור, ועניתי ואמרתי: — „ואתה תהיה לישרון לַעֲדִי עדיים לכבוד ולתפארת עולם." **) כן יקום וכן יהיה!

ולבי בטוח, כי רבים וכן שלמים ישמחו לראות סגלה יקרה כזאת, בה הגדלת והרחבת את גבולות לשוננו הקדושה. גם אלה האנשים הנקראים בשם ר ב נ י ם, אף כי בועטים במחשבה ובמעשה בדברי רבותינו ז"ל, הבוזים לשון הקדש בפחזותם או בתרמיתם, באמרם כי אין בה עוד כח לעשות חיל, כי שיבה זרקה בה, ומתאמצים להכרית זכרה חלילה — גם המה יבושו ויכלמו עתה, בראותם מעשה ידך להתפאר, ובעל כרחם יענו שבחו, ויכירו וידעו כי עוד שפתנו אתנו ודבר אלהינו יקום לעולם!

דברי ידידך ומכבדך כערכך הרב:

שלמה יהודה ליב כהן רפאפורט.

---

*) וממין זה הבקורת שאנו עוסקים בה. המו"ל.

**) המכתב כלו נדפס בראש ספר ג ז ע י ש י (ווינן, הקל"ה) והמכתב אשר לפניך, יצא ראשונה לאור ב א ב נ י נ ז ר גליון ד', נוספה למכתבי העתי בל"א „Wiener Mittheilungen" (ווינן, הרכ"ז).

ועתה אשובה אליך, ידיד נפשי! בדבר המגע לך ולתשובות כפיך, ואשלם תודות לך באמונה ובאהבה רבה על המנחה היקרה, הוא ס' **בן אבויה** אשר שלחת לי. ידעת גם ידעת מאז זה שנים רבות מה יקר אף נכבד בעיני השיר הנשגב "פויסט" של המליץ הגדול **גאֶטהע**, וקל לך לשפוט, מה נפלאתי והשתוממתי לראות העתקתך אשר כוננת ברב כח ומלאכת אמן נשגבה ונעימה כדרכך בכל ספרי השירים מעשי אצבעותיך, וביתר שאת וביתר עז בספרך זה. כי באמת על אחת שבע הפלאת לעשות בס' בן אבויה, בהביאך בו גם גדולים חקרי לב להימין ולהשמאיל על דברים העומדים ברומו של עולם, ושמתם בדרך וכוח הן בפי אחר — איש שוה מכל וכל להחוקר פויסט — *) והן בפי השטן המקטרג המטיל ארס וזוהמא של נחש בלב אלישע בן אבויה, אשר התמכר לעשות הרע, הפוסח על שתי הסעיפים, והראית לדעת איך קיצץ בנטיעות ויצא לתרבות רעה, כאשר רמזו רז"ל הנאמנים בקבלתם על סקירותיו ונטית לבו לדרוש במופלא ממנו. על כל הדברים האלה העטית מעטה קודש ותפארת הלשון, וזרית הלאה בטוב טעם ודעת כל ענין זר לנו ולדתנו הבא בשיר "פויסט", ועשית לנו מטעמים משלחן גבוה, והבאת לגבולנו פויסט עברי מזוקק שבעתים. וכל איש מבין יודה כי לא נִכַּר בשום אופן אם פעלך זה מקורו בלשון אחרת; ואלה הקוראים המעמיקים לדרוש עד תכלית דבר, אשר יתיגעו להשוות את השיר האשכנזי והעברי זה לעמת זה, המה יוקירו וישבחו מלאכת מהפכך פי שנים, וביד קוראים כאלה אמת הבנין הראויה למדוד בה ולשפוט במשרים מעשה ידי אמן אשר פעלת. גם אנכי שויתי קוהו — לא כלו מאפס פנאי — זה למול זה, ונפלאתי על כחך הגדול לדבר חדשות ונצורות אשר לא היו עוד בקרב ישראל בספרי המליצה והשיר.

אבל אמרי כי דרך חנופה ומשוא פנים זרו לי, וחלילה לי להחניף נגד האמת בכל ענין, ובפרט בדברים הנוגעים לכבוד גדולי ישראל, לכן אגיד לך יושר דברי אמת כאשר עם לבבי: כי לא יכשר בעיני מלב נהוראי, הוא התנא רבי מאיר — שמאיר עיני חכמים בהלכה (עירובין פרק קמא) — כאשר הלבשת אותו נוכח פנינו בראשית ספרך, כי ארז בלבנון הלזה כדמה אל הקורא כאזוב אשר בקיר, וכן לא יֵעָשֶׂה. אך דן אנכי אותך לכף זכות מכמה טעמים. א) כי אתה הלכת באורח שיר הנכרי ואחזת דרכו בכלל לתאר את נהוראי כאשר תאר הוא את פקידו ותלמידו וואגנער, ולא היה בדעתך חלילה לפגום בכבוד התנא ר"מ, המאיר השכנו בתורת אלהים מפורש. ב) הלא נודע, כי דברי שיר ומליצה אינם קורות דברי הימים, ללמוד מתוכם המעשה **) שהיה והפוך הוא כי "מיטב השיר כזבו" כאשר יאמרו המושלים

---

*) מה יענה על זה בעל המחברת "בקורת הסיה" אשר לפי דבריו אין שום צד השוה בין אלה השנים וכרחוק מזרח ממערב רחקו דרכיהם זה מזה? האין גם ב"ד ראש המבקרים הגאון מוהר"ל שי"ר ז"ל (אשר לפניו יכרע ברך גם הוא מדי דברו בו וביחוד בקינתו אשר קונן על מיתו הנדפסת בע"ל פראג בשם "קינים והגה") פלס ומאזני משפט בדעת מה דמות יערוך לתכונות אנשים ידועים כאלה אשר לא נכחד עלמם מכל שוחרי תושיה ודורשי לשון וספר? — אתמהא! —

**) אף כי קצר הרב בלשונו הנה כל משכיל על דבר יראה וישפוט מזה כי נהירין ליה שבילי המליצה והשיר לכל מפעליהם וחקותיהם ושתה לרויה מנאד ספרות אנשי מופת אשר מהם אלא תורה בעניינים כאלה, כי דבריו מתאימים עם מה שמצאתי במאמרי מספרי המבקר והחוקר הגדול לעססינג ושאר אנשי שם (עיין בהערה בסוף תשובתי לטענה ז' של הבקורת הנזכרת.) ולעומת זה ראש טענות הבקורת באשר נבונים עליה המוצאות במאמרי בפנים שאמרנו איך הן מתנגדות מן הקצה אל הקצה אל החקים הנודעים לנו בענין זה, כי לא בחשוכי המבקרים אשר שמה לנו לעינים אחזם רגלם ועל כן נעו מעגלותיה ואבד דרך.

המוציא לאור.

בחקר ענינים כאלה, עכ"ז תתענג בדשן נפשו גם הוא כפי מדרגתו וישמח על הספר הנזכר כמוצא שלל רב, ובפרט כי לא רק מחקרים עיונים לבד משבלים בהדר מליצותיו, אבל גם מחלק השיר אשר רק בעוז הדמיון יסודתו ובהרגשת הטועם והיופי מקורו נמצא בו לרוב מאד, ואין פה המקום להרחיב הדבור בפרטי החרוזים הלוקחים לב ונפש, ועל קלתם העיר החכם המליץ מו"ה אברהם בער הכהן גאטטלאבער נ"י באגרתו החמודה הנדפסת בפנים, עיין בה ותמלא מעדנים לנפשך.

וכמו כן אקוה כי גם אלה אשר אולי לפי שעה נמשכו אחר טעמם אחרי הבקורת שהזכרתי למעלה להטיל ספק בטוב הספר בן אבויה, תפקחנה עיניהם לדעת כי שגו ברואה והשיבו אל לבבם לאמר: **נבקע הסדן ונהלך הפטיש והספיר במקומו ולא חסר!**

ועתה שוחרי שפת קדשנו! קחו נא את ברכתי אשר הוצאת לכם והתענגו על רוב שלום, ולכל אוהבי ורעי אדברה נא שלום. שלום לרחוק ולקרוב!

יאראסלויא, בששי לחדש ניסן ה' תרכ"ט.

אלכסנדר הלוי לאנגבאנק.

מכתב

הרב הגאון מופת הדור, ראש המבקרים וחוקרי קדמוניות, החכם הכולל מוהר"ר שלמה יהודה ראפאפורט, ראב"ד דק' פראג זצ"ל.

פראג, ג' טבת ה' תרכ"ז למניננו.

שלום וברכה לידידי החכם היקר ונעלה, המליץ הנפלא והמשורר המפואר בשתי לשונות, הנודע לשם ולתהלה עד קצוי ארץ, מוה' מאיר הלוי לעטעריס נ"י.

המאמר הנדפס במכתב העתי "W. M.", על דבר יום אורה ושמחה אשר עשו יושבי ירושלים תוב"ב, במלאת עשר שנים מעת הוסד בית החנוך לילדי בני ישראל בעיר הקדש על הוצאות הגבירה אשת חיל מרת ליפעט הערץ-לעמעל תחי', גם מכתב היקר הכתוב אלי בשם הגבירה ובשם ידידנו החכם המליץ המפואר הר"ר דק' ל. א. פראנקל באו לידי על נכון. ואף כי טרדותי בעסקי קהלתי לתורה ולתעודה רבו, גם אינני בקו הבריאה כלפנים כי כחי תש מאד, בכל זאת התאמצתי לעלות במרכבה לבוא אל הגביר האדון לעאפאלד ריטטער פאָן לעמעל ודברתי על לבו דברים היוצאים מן הלב, למען יתנדב גם הוא איזה סך מסוים להרחבת בית החנוך הנ"ל, ובפרט על כי נוסד הבית הזה בעלם ולתשורה מאת אחותו על שם אביהם, הגביר הר"ר שמעון עדלער פאָן לעמעל נ"ע. ואף כי קבלני הגביר הזה בסבר פנים יפות ובכבוד גדול, לא השגתי תכלית מבוקשי. ואלה דבריו ממש אשר השיב לי על שאלתי: „אודך אדוני הרב! כי כבדתני לבוא אלי בעסק הדבר הזה לשם שמים; אמנם כבר מלתי אמורה מני אז, כי כל הנדבות אשר יהי בכחי לנדב, תהיינה אך לטובת הבית הנכון ונשא, הוא בית מועד לכואבים ונחלשים הנוסד מאתנו פה עיר פראג. ולמה זה אפזר מעותי על קרן הנצי לארץ רחוקה, כל עוד נמצאים דלים וכואבים בעירנו הנצרכים למשען כסף המתנדבים?" — כזאת וכזאת דבר. ועתה ידידי! הטיבה נא להודיע הדברים האלה להאשה החשובה הנ"ל ואל איש עצתה העוסק במטה דק' פראנקל נ"י, למען ידעו כי עשיתי כל אשר יכלתי באומר ובפועל וצר לי מאד כי יגיעתי היתה לריק.

בן אבויה, כהולל ומפטפט, ויעיפו מלתם על ענינים רמים ונשגבים על אל אלים, על תהלוכות אנוש מן הארץ ועומקי שגות לבבו ומסתרי הטבע אשר לא נגשו עוד אל גבול מלאכת המליצה והשיר בלשוננו הקדושה מיום הוסדה עד היום הזה. — אמנם האיש הקרב לקרוא בספר הזה ולא למד מעודו רק מקרא וספרי מעתיקי הדת ולא פנה אל אוצר החכמות המדובר בו, ונשא שיר חדש. כזה לו עוד כדברי ספר החתום, אליו פי קראתי לאמר: ידידי, איעצך ויהי אלהים עמך! גם הלאה אל תגע בשיר הזה, כי לא לאיש כמוך כוננתיהו. ידעתי מאד ידעתי כי איש יקר ונכבד אתה, מהיר בדת אל ובתורת אלהים מפורש; אבל מעמד ומצב ידיעותיך ומערכי לבך לא יכונו לחקור עד תכלית השיר הזה ולבא עד תכונתו להתבונן בו בינה על מה אדניו הטבעו ומה שרש דבר נמצא בו. זכור אל תשכח, כי גם הגור ממנו אצלתי את פעלי זה לעשותו כמתכנתו הוא השיר Faust גם כי כתוב הוא מידי אמן נפלא ולשונו תהלך בארץ כי חיים בלשונו, לא עוד נקלה יבינהו כל קורא בו, על כן קמו לעתים מזומנים גדולים חקרי לב לבארה באר היטב מהחל עד כלה*) לא מכובד וקוצר הלשון, כי אם בעבור דברי חכמה רמים ונשגבים, עוז ההתפעלות והתעוררות כח המדמה וידיעות שונות הבאים בו לרגל המלאכה אשר לפניו. הנה כן גם אנכי עמדי במלאכת עבודתי. חוקרים גדולים ונודעים בארצות אשכנז וצרפת, אשר שמתי את ספר בעודנו בכתובים נכח פניהם לשמוע משפט לבם על פועל ידי, פה אחד ענו ואמרו: כי מפאת הלשון השיר בן אבויה קל להבין ביתר שאת מן השיר Faust אשר המשורר האשכנזי קצר לפעמים בלשונו ובנגון מליצתו; אמנם הדבר הקשה אם ימצא בו הוא כלמד וחובר בענין ונושא השיר וכבודו פנימה כגוף ונפש נצמדים יחד לאחדים, וכל איש חסר הידיעות הנערכות ובלתי קולע אל השערה ברוח מבינתו אל ענין זר לו, הוא יחשוב בלבבו לפעמים כי הלשון היא קצרה אשר לא כן הוא באמת, כי בחסרון ידיעתו נראה בעיניו מאמר אשר נשגב ממנו להשיגו, כמגלת ספר כתובה בקצר ועצר מלים כעדרי ההבנה! והמשכיל יבין, וכל חכם לב המלא רוח חכמה ודעת יעידני: כי לא הוציא משפט מעוקל בדברי אלה. כזאת וכזאת אקרא בקול ענות גבורה לכל קורא יודע לשון וספר בלעדי הידיעות אשר לוית חן הנה לכל תופשי תורה, להרחיקהו מקרוא בשירי זה. הדברים והאמת האלה ישים הקורא אל לבו, בטרם ישלח ידו לפתוח ספרי ולדרוש בו, למען דעת היכון פעלי לפניו אם אין!" עכ"ד שם. ומן מוצא הדברים אשר ערכתי לפניך בהקדמתי זאת תבין ותשכיל איך בצדק כל אמרי פיו וכי חזה נכוחות ורוח מבינתו ענהו בדברו הדברים האלה (ועיין בקורת המגיד בפנים) אולם תכליתי בזה בהביאי דבריו הנזכרים משונה היא עתה מהתכלית שכיון הוא אליה אז, כי רצוני רק להעיר על עוז הגיוני הספר ועומק מחקריו אך לא לגרש את הקורא אשר אין לו יד ושם בענינים כאלה מהסתפח בנחלתו, יען חשבתי למשפט כי לרגלי המשפטים הכתובים בחוברת הזאת, גם הקורא העברי אשר לא קנה לו ידיעות אחרות לא יכשל עוד בקראו הספר בן אבויה כי מחקרי המבקרים ודרישותיהם יהיו נר לרגלו ואור לנתיבתו לדעת אנה פניו מועדות; ואם השגת איש כזה לא תגיע להשגת האיש השלם אשר הסכין להתהלך

---

*) בראש פתיחתו בהערה שם הזכיר החכם מה"ל בשם רבים מאלה אשר העיפו מלתם ע"ד הספר Faust כמו: Schiller, Jean Paul, Schelling, Hegel, Rosenkranz Schubart, Ampere, Carlyle, De Wette, Prutz, Heine, Gutzkow, David Strauss, Rötscher, Laube, Görres, Mde. de Stael, Falk, Schlegel, Dünzer u. a.

ולהגיד לך לב ענוג רוחי עלי מדברותיך הנעימות, על השתפך נפשך בחיקי וביותר על כי כמאז גם עתה דבקה נפשך אחרי ואחרי אחינו בני עמנו. מולא שלל רב הנך למו, לא יערכוך להם כל הון ועושר. כי מה בצע אם יש בעמנו שנים או שלשה אנשים בערי הממלכות אשר יצברו כעפר כסף ומטילי זהב להם? מה יתרון לבית ישראל כי אם ראות עיניהם ולא עליהם יזהירו יקרותיהם! טוריך אשר שלחת לי מספרך היקר גזע ישי יקרו לי מכל טורי אבניהם הטובות, וחרוזיך מכל חרוזי פניניהם! יעדו המה עדי זהב וחלי כתם, ואתה תהיה לישרון לעדי עדיים לכבוד ולתפארת עולם" עכ"ד. (ועיין מכתב האדון הפרופיסור דוקטור דעליטש אליו אשר העתקתי אנכי ללה"ק בהמגיד שנה שלישית גליון ה' המדבר ג"כ בשבח הספר גזע ישי*). כמו כן ההוצאה החדשה מספר בן אבויה הערוכה עתה אחרי מעט שנים מעת לאת לאור הספר הזה בראשונה, הנה היא לעדה כי נתקבל באהבה וברצון בין שוחרי שפת קדשנו, ואין מהצורך עוד להביא ראיות אחרות על חין ערכו; אולם בכל זאת למען הצעירים אשר מטבעם יתפעלו מדברי השגות כמו שהזכרתי בפנים מאמרי (ובפרט לעירי בני עמנו, עם אשר כפי תבונתו ורוח הלאומי שבו אהב להשיג ולהפוך משרש כל דבר כמו שביאר בטוב טעם ודעת החכם החוקר הגדול מהר"א יעללינעק נ"י בספרו הנזכר למעלה) אין הדבר הזה למותר בעיני כי יראו מלבד סתירות טענות הבקורת, גם את המשפטים אשר הוציאו אנשי תבונות בשום שכל להראות לעין השמש את יקר הספר בן אבויה ואת יפיו כי רב הוא, ואחרי אשר יבורר לפניהם יקר תפארת הספר הזה בשתי דרכים שונים, בדרך שלילה וגם בדרך החיוב, אז כמסמרות נטועים דברי בעלי אסופות יחזקו בקרב לבם משפט אמת אשר יהיה להם מגן ומחסה נגד משאות שוא ומדוחים. (ב) לפי דעתי יכשר הדבר הזה להיות מלבד מה תקנה מועילה להקלקולים שהזכרתי למעלה בדרך כלל בהורותו לצעירים את הדרך אשר ילכו בה מבקרי השיר והמליצה, ועל ידי זה אולי יכירו וידעו עלם השיר מהותו וענינו, וילמדו לפלס נתיב למשפטיהם ולשקול כל דבר וענין במאזני צדק, ואז יבינו כי לא החורז חרוזים הנהו משורר ולא המכביר מלים את מליצים נמנה, אכן רוח היא באנוש, רוח ממרום השפוכה על אדם המעלה, וראשית עשות שירים קנות חכמה ודעת כי זולתן הכל הבל. כי אמנם כמו שחכמת הנתוח היא לעזר לחכמת הרפואה להתחקות על ידה על שרשי כל נגע ומחלה ולמצוא להם רפאות תעלה, כן הבקורת הערוכה בהשכל ודעת תנהל את הקורא לאטו ותורנו דרך יבחר, בגלותה לפניו את כל פרטי הענין המבוקר אשר תנתחהו לנתחיו ותלמדהו משפט במה ימדו יקרת כל הענינים וחסרונם, ובפרט אם הענין אשר תעביר הב־ורת תחת שבטיה הוא ספר נכבד ונעלה כמו בן אבויה, אז גדולה ורבה מאד לפי דעתי התועלת אשר תצא ממנה לצעירים בבחינת השגת יקר ערך השיר ומעלתו אשר לא הכירו דרכיו ולא באו עד תכונתו.

ובטרם אפרד מתך אהובי הקורא, הנני להזכירך עוד מה שכתב החכם מו"ה מה"ל נ"י בפתח דברו לספרו בן אבויה וז"ל: „הנה ספרי בן אבויה נועד בעלם וראשונה אך למען אנשי לב אשר מלבד ידיעת לשוננו הקדושה, אספו בחפניהם גם חכמה רבתי וידיעות שונות אלהיות טבעיות ולמודיות, כי אליהן יכוננו אמריהם אם להימין או להשמאיל אלה הנדברים איש אל רעהו בשיר הזה, ובפרט אלישע

---

*) וראה ג"כ הגיון לב החכם המליץ הנעים מו"ה שלום הכהן בראש גזע ישי ואגרות הסכם הגדול המשורר סיקר פ' שד"ל נ"ע בראש ובסוף הספר שלום אסתר.

וכדומה מן הדברים הטפלים והחילמים, וישירו שירים כקול הסירים והעלו קמשונים על ידי תרומות מליצת שפת עבר ויכסו פניה חרולים, והדבר הזה שהוא מסובב מאב אחד הוא ג"כ סבה מאב אחר וזה בשתי בחינות: (א) כי שירים מקולקלים ומליצות נכוחות כאלה אשר יבואו בקהל לנו, כמופת יהיו לרבים ויולידו גם הם כדומתם בצלמם, כי חסרי לב לא ידעו להבחין בין טוב לרע, והשירים אשר כתבו על ספר עגבי לשון אין בינה יפיקו מהם רצון יותר מכל פעלות המשוררים האמתים. אשר בינינו העושים חיל במלאכת הקדש. (ב) נוסף על המקרים האחרים גם זה גורם בקרבנו להקל מלאכת השיר, כי גם אלה הנבונים העוסקים בליטערטורין של עמים אחרים ויודעים טובה של המליצה בכלל, יזילו את המליצה העברית החדשה בפרט, כי מרוב שמיר ושית אשר יעלו על אדמתה לא נראו השושנים אשר יפרחו זעיר שם זעיר שם, כי מעטים המה בערך אל הקמשונים אשר השתרעו לבלי חוק, ואם חכמי עם ועם יתימרו בכבוד משורריהם עד כי גם ראש החכמים, החוקר הגדול והנעלה **Alexander von Humboldt** ישים פעמים רבות לוית חן לדבריו המחוכמים חרוז אחד אחוז מחרוזי איזה משורר, לא באלה חלק יעקב, כי חכמיו עם תלמידיהם ותלמידי תלמידיהם יתנשאו על קהל משורריו — מבלי שום לב להבדיל ביניהם — ובהכניסם את כלם תחת סוג אחד יהיו בעיניהם כקטני ארץ, ובגאוה ובוז מלבם יוציאו מלים: איך היה לשמה כרם שירי שפת עבר, שועלים הלכו בו! —

זה מה שראיתי להקדים לפניך בענין השירים והמליצות בדרך ארעי כפי מה שעלה בדעתי בהשקפה ראשונה מבלי לחפש ולבקר בספרים, ועתה אשמיעך את קולות הולאת המחברת הזאת ומה תכליתי ומגמתי בה.

בצאת לאור הספר היקר בן אבויה עשה לו שם על פני חוץ, ומכל עבר השמיעו תהלתו המשכילים בעם יודעי לשון וספר; אולם לפני זמן לא כביר באה לנגד עיני גם בקורת אחת (הנקראה בשם: „בקורת תהיה") אשר תתאמץ לפרוש מן הכבוד ותבקש תואנה להשבית מטהרו, ובעשותה מלאכתה מאד תזוח דעתה עליה ובגדל לבב תריע אף תצריח ותשמח כי רב חילה וכי כביר מצאה ידה; ותהי פעולתה בנפשי כמו קול מקבות והגרזן כי יתערב פתאם בנגינות שרים עם נוגנים אשר בנבל וכנור במינים ועגב ינעימו זמירות בסדר וערך נאה. אז התעוררתי לבעל דברי הבקורת הזאת ולכתוב מאמר „ע"ד הספר בן אבויה„ הנדפס בהוספת להמגיד שנה זו מן גליון ג' עד ט'. אולם אחרי כן שבתי ואמרתי אל לבי כי דבר בעתו הוא עשה בצאת לאור מהדורה חדשה מספר בן אבויה לאסוף לאגדה אחת את כל המשפטים שנכתבו מחכמי לב בלשון עבר ובלשון אשכנז ע"ד הספר הזה במכתבי העת, ולהוציאם לאור בצירוף מאמרי זה עם הוספות ותקונים ושנויים הנצרכים, במחברת מיוחדת, וזה משני טעמים: (א) הן אמנם מעתיק הספר בן אבויה החכם המליץ הנעלה מו"ה מאיר הלוי לעטערים נ"י אשר זה כארבעים וחמש שנה יכהן בהיכל שפתנו הקדושה לכבוד ולתפארת, נודע מני אז לתהלה בקרב הארץ ושמו לבדו עורב ערובה כי מלאכתו הוא מעשה ידי אמן, כי מיום החלו שיריו ומאמריו לבא בקהל רב נשאו חן לפני הקוראים המבינים מכל מעשי משוררים ומליצים אחרים, ובזה יתרה נודעת להם מאת כל הוגי שפת עבר בישראל ובעמים אשר למקטנם ועד גדולם סלסלוהו וירוממוהו בעבור כשרון רוחו ותכונותיו הנפלאות והמצוינות במליצה ושיר, עד שהמבקר הגדול הגאון מו"ה ש"ר ז"ל כתב אליו כבר לפני שלשים שנה במכתבו הנדפס בראש ספר גזע ישי שעליו נרמז למעלה, כדברים האלה: „חתומים בצרור עתה כל עדרותי, השלכתי הצרור הזה ארצה למען פנות אליך, ידיד לבי!

והנה למלא פשר בדבר המוזר הלזה כבר חויתי דעתי במאמר אחד שכתבתי זה שנים (הכרמל שנה שביעית גליון ג') „כי התלאות והצרות הרבות שעברו על ראשי בני עמנו והשעבודים הקשים אשר הכבידו אכפם עליהם בימי עניים ומרודם בעת על לוחציהם נרדפו ועבדום וענו אותם באכזריות חמה, הם המיתו בקרבם ההרגשות העדינות המתפעלות מחמדת המליצה והשיר, ועל ידיהם נעשו בלתי מוכשרים להשיג את היופי והנועם שהם מושגים דקים עד מאד שנדרשת להם הבחנה יתרה ונפלאה, וסיוע לדעתי זאת הבאתי שם ממה שאנו רואים כי בימים הטובים לישראל על אדמת ספרד, בעת אשר האירה למו שמש צדקה ומרפא בכנפיה ויתענגו על רוב שלום, אז נלוה עליהם גם רוח השיר וכו'. וכמו כן בימינו אלה אשר בצל מלכי חסד אנחנו יושבים המטיבים לישראל ברוח נדיבה ומגינים עליהם מכל צרה וצוקה כבר קמו בקרבנו ת"ל משוררים ומליצים נפלאים וכו'; אולם חוק הוא לישראל להקדיש ולהעריץ תמיד את הרגל, וכל דבר ישן נושן אשר עברו עליו ימים כבירים קדוש יאמר לו, על כן מפני שחלפו דורות רבות במשך כמה מאות שנים ולא נשמע קול זמרה במחנה העברים יחשבו ההמון הרב ואתם גם כמה מבעלי תורה וחכמי לב כי המליצה והשיר הם דברים טפלים בלתי ראויים לאבד בם הזמן וכו'." ופה מלאתי נכון להוסיף כי מן מקרי הזמן והמקום שהשפיעו על תכונת עם ישראל, כנכבדות מדובר בספר היקר והנעלה „Der jüdische Stamm" אשר הוציא לאור בשנה הזאת הרב החכם החוקר הגדול הדרשן המפואר מוהר"א יעללינעק נ"י, ובחלק ב' קאפיטל XI שם הראה לדעת ההבדל שבין היהודים הספרדים והאשכנזים בענין זה, אשר נפרדו לשני ענפים שונים, וגם את התפשטות הפלפול והחדוד שגבו בעלי התלמוד בעלמם*) הוא מוכה בין הסבות המקלקלות הרגשת היופי והנשגב, עד שפירוש אחד בדרך הדרוש המחודד נעלה הוא בערכו בעיני המפלפלים החריפים מנבואות ישעיהו בן אמוץ, ונכרת איזה מתעקש ממיטב הגיוני נעים זמירות ישראל. —

וראוי עוד שתדע כי מכל מה שהזכרתי למעלה נמשכת עוד תולדה אחרת: שאין לך אומה ולשון בעולם אשר בספרותם מלאו קן למו גם המון שירים ומליצות גרועים וחסרי טעם כמו בספרות העברים, כמו שרמזתי בהכרמל במאמרי הנ"ל כי באמת בכל לשונות הגוים וגם לפנים בישראל המליצים והמשוררים המה מעולם אנשי השם, כי המליץ והמשורר האמתי הוא בחור מורם מעם מצויין בחכמתו ודעתו מרבים, עומד על גפי מרומי הידיעות והמושכלות כפי מצב החכמות בזמנו, ולו רוחב לב להבין ולהשכיל ולהעמיק עצה בטבעיות למודיות ואלהיות גם בענינים מדיניים וסדרי החברה האנושית ובכל המלאכות היפות מעשי ידי אמן, וכל אלה יעטו אור כשלמה מחין יקרת מליצתו, ובהוד והדר אשר ישוה עליהם וברוח חן אשר ישפוך על כל ענין וענין בקסם שפתיו ונועם מדברותיו, עוז פניהם ישונא לאור באור יקרות, ומבין שורותיו יזהירו בשלל צבעים חמדת עינים וישמחו לב ונפש, וינטלו וינשאו את הרוח מעל לעפרות תבל, וכמלאכי אלהים עולים ויורדים בסלם מצב ארצה וראשו מגיע השמים. — אולם מעת אשר טחו עיני בני עמנו מראות חמדת המליצה כאמור, וחכמי לב אשר בימיהם הזילוה, מני אז הניחו את מלאכת השיר לצעירים חסרי תבונה אשר אין בכחם כלל להשיג תעודת המשורר ולבא עד תכונתו וברוב אולתם ישגו לחשוב כי עצם השיר ומהותו הוא שווי החרוזים

*) לדוגמא עיין (בבא מציעא ל"ח ע"ב) מאמר ר' ששת לר' עמרם: דילמא מפומבדיתא את דמעיילין פילא בקופא דמחטא.

הדבר הלזה, אם נכונן לחקר שנות דור ודור ולמרחוק עינינו תצפינה איך תכלכל ספרותנו מבחר השירים והמליצות אשר לכל גוי ואדם יחד ואיך ענדו קדמונינו את מלאכת השיר ואת ערך המליצה. עטרות למו, כי מלבד הנביאים הקדושים ומחברי התהלות, ומלבד המלך החכם מכל אדם אשר דבר על העצים ועל האבנים ועל הבהמה ועל העוף ועל הרמש ועל הדגים ויהי שירו חמשה ואלף, גם הבאים אחריהם שמו לבם להבין ולהשכיל יקרת השיר ותפארתו, ויהי להם חומה אשר בנו עליה טירות כסף לגאון עולם משוש דור ודור, וגם אלה אשר בחקר תהום הלמודים העיונים התהלכו ובחכמתם תושיה לרוב הודיעו לא הניחו ידם ממלאכת השיר וינעימו זמירותיהם. על ענינים שונים כפי אשר שעוררה רוחם; ויש אשר רמזו בהן גם שטת מחקרם ושם חביון עוזם בכל דבר חכמת בינה, וככוכבים יזהירו לעולם ועד השירים הנפלאים והנעלים של ר' יהודה הלוי, ר' שלמה בן גבירול, ור' אברהם ור' משה בני עזרא ודומיהם נ"ע. וכאשר תדרוש מעל ספר המורה להרמב"ם ז"ל ותקרא, תמצא כתוב בראש פתיחתו שכתב לתלמידו החשוב ר' יוסף ש"ן בר' יהודה כדברים האלה: גדלה מעלתך בעיני לרוב זריזותך על הדרישה ולמה שראיתי בשיריך מחוזק התשוקה לדברים העיונים וכו'. וגדולה מזו, שלא לבד בין העוסקים בחכמות אלוהיות היו נמצאים בעלי שיר, כי אם גם בין שוני ההלכות אשר פרשו לשחות במעמקי ים הדינים להגיד ליעקב את כל דברי התושבע"פ, אף כי הדרישות האלה מתנגדות בטבען אל השיר מן הקצה אל הקצה והשפעתן גורמת שיחלש כח הדמיון ורגשי היופי והנועם בנפש, לא חדלו מהיות כפי הנראה, אישים פרטים אשר רוח השיר יפעמם לעת מצוא, כמו שמצאנו בר' אלעזר בר"ש שהיה דורו קורא עליו מי זאת עולה מן המדבר וכו' מכל אבקת רוכל דהוה רבי אלעזר בר"ש קראוי ותנויי וקריבוי ופייטוי (Poet) (מדרש שיר השירים סוף פרשה ג') *).
גם בשנות מאות התיכונות מצאנו איזה מאדירי התורה אשר לא בזו מלאכת השיר, כמו ר"ת שכתב שירים יקרים להראב"ע (כמובא בס' עומר השכחה מאת הר"א גבישון.) ואך למותר הוא להעיר כי גם בדורות האחרונים נמצאו שרידים מבעלי התורה והחכמה העיונית אשר העשירו ספרות ישראל גם בשיריהם ומליצותיהם, והגאון המקובל רמח"ל ז"ל יוכיח, ובדורנו נבדל בזה החכם המבקר הגדול החוקר בקדמוניות ישרון הרב מו"ה שי"ר ז"ל — אחד אחוז מן רבים וכן שלמים מכל המון העוסקים במלאכת הבקורת אשר קטנו עבה ממתניהם, כי בעוד שהם בגובה אפם בל ידרשו כל דבר אשר בהררי השיר יסודתו — זולתי לברר וללבן איזה נוסחא או ראשי החרוזות הרומזות על שם המחבר, בפזמון ישן נושן אשר אין לו שחר ובלעגי שפה ידבר אל העם הזה — ויתנשאו עד מאד על בעלי המליצה כהתגאות השרים והסגנים על דלת העם והמון רבה, הוא בעצמו הקדיש זמנו גם לענינים האלה שהם ענפים מעץ הדעת וסעיפי שלמות האדם הכללית, ויכתוב ספרו שארית יהודה הנעתקה מלשון צרפת וכמה שירים נעתקים מלשון אשכנז הנדפסים בבכורי העתים, והרבה מאד לאהוב את המליצה והשיר ולכבד ולרומם את בעליהם אשר עשו חיל במלאכתם, כנראה ממקומות רבים ובפרט ממשפטו על ספר בן אבויה הנדפס בפנים המחברת וממכתבו הנדפס בראש ספר גזע ישי המובא להלן. ומה זה איפוא כי בקרב בני עמנו בבלל גלה כבוד מן המליצה והשיר ונחלת כל הידיעות והחכמות יגרע נחלתם ? —

*) אינני מביא פה את דברי הספדנים הנזכרים בתלמוד (מועד קטן כ"ח ע"ב) הערוכים ג"כ בדרך מליצה, כי מזה נראה שהספדנים האלה היו מיוחדים לכך, אולם אנכי בזה רצוני לדבר רק מבעלי השמועות אלופי התורה.

הם רק נושאי כליהם של בעלי המליצה ויקחו להם את חבוריהם למוקדות לנטות עליהם קו שכלם ולבנות בתי תפארתם; כי האחרונים ישיגו לפעמים בהרגשתם הפנימית ובכח נפלא מאד נעלה הטמון בקרבם מלדה ומבטן יותר ממה שישיגו הראשונים במועצות ודעת ובחכמתם הרחבה אני יש המבקשת חשבונות רבים לחקור לכל תכלית ולבא עד תכונתה. איה סופר את המון הספרים והמאמרים הדרושים והפירושים שחברו למו יחדו על ספרי הומירוס ופינדאר, ווירגיליוס ואווידיאוס העתיקים? ומי מנה את מבחר החקירות והבאורים שנכתבו בדורות האחרונים על מכתבי דאנטי וטאססא האיטלקים, או מילטאן ולארד בירהן, ושעקספיר האנגליים ורבים כאלה? מי גוי חכם כעם אשכנז, אשר מהם תצא חכמה להתחקות על שרשי כל דבר להבין כל ענין לאשורו, מי כמוהם הפליא עצה הגדיל תושיה ויישר אל כל מדע ואל כל כמוס ונעלם ויוכל, מי כמוהם חופש ממטמונים שפוני טמוני ידיעות רמות ונשגבות ודורש בדברים העומדים ברומו של עולם? ובכל זאת לא ולמד איך ירוממו וישבחו ויפארו החוקרים השלמים והמלומדים שבהם את ספרי משורריהם ויענדום עטרות למו? אין קץ לכל העם הזה להלל ולשבח את ספרי המליצה והשיר אשר חברו אנשי מופת שביניהם וביחוד ספרי גאָטהע אשר בכבודו יתימרו ביתר שאת וינשאוהו על כל משוררי אשכנז לשם ולתהלה. גם אחד המיוחד שבחכמי עמנו ה"ה הפילוסוף המובהק רמב"מן ז"ל אשר כתב הרבה ע"ד ספרי המליצה במכתביו הנפלאים על הרגשות הנפש, הנה במות עליו רעו החכם לעססינג אחד מחסידי אומות העולם העומדים לנס עמים כתב אגרת תנחומין לאחי החכם הלזה, ושם אמר בלשונו הנעים שאין להתאונן על מיתתו כי כבר מלא את תעודתו בתבל ותקן הרבה במשך שני חייו בכתבו את ספרו היקר „נאטהאן". ואם אמנם החכם לעססינג לא כמשוררים ובעלי מליצה האמתים ידאה על כנפי רוח וספריו בענין זה מתנהלים לאטם לרגל החקירה אשר היא אומנתו באמת, וכמו שהודה הוא בעצמו ואמר בפה מלא שלא נפלו לו חבלים בנעימים בין נעימי זמירות, הנה עם כל זה ספרו הנזכר הוא דראמא והחכם הנעלה הרמב"מן ז"ל ואחריו כל הנבונים בעם, הוקירו ערכו לא לבד „כאוצר כל כלי חמדה" כי אם כמרגניתא דלית לה טימא אשר כל חפצים לא ישוו בה וכל שכיות החמדה לא יערכוה. אך מה לי לחפש אחרי ראיות כאלה לברר שהמליצה לאו מילתא זוטרתא היא, הלא הראיה היותר גדולה ועצומה על יקרת ערכה ומעלתה, היא: שגם נביאינו הקדושים אשר רוח ד' דבר בם והגיעו למדרגה היותר גדולה מן השלימות, חמדו את יפיה ויבחרוה לקשט בה את דברי נבואותיהם והמשא אשר חזו על ידי השפעה עליונה. ואם אמנם יש הבדל רב ועצום בינם ובין מליצי חול וכיתרון האור מן החשך יתרון למליצותיהם מן מליצות האחרונים, כי נפלאים דרכיהם עד מאד ומשלותיהם ירומון, באשר בחירי יה המה וכל דבריהם יזהירו בהדרת קדש; הנה עכ"ז אין להכחיש כי המליצה היתה להם סגלה יקרה עד מאד ולוית חן לכל דבריהם ומאמריהם, ובודאי היא כלי מחזיק ברכה לישראל וחביבה בעיני המקום ובעיני הבריות וראויה לתארים ושבחים ככל הדברים הנשגבים והנעלים שתפארת להם מן האדם, וחלילה להקל ערכה ולפגום בכבודה. אך בעוה"ר נתמעטו הלבבות ורק מתי מספר יכירו תפארת עזה ודבר גבורות וחין ערכה, ואף רבים מחכמי לב לא יזכו ליהנות מזיוה ויחשבוה ככלי אין חפץ בו, ואיש כי דבקה נפשו אחריה ויכהן לה, בוז יבוזו לו בלבם באמרם: הלא משחק הוא כאחד הנערים ועוסק בדברים של מה בכך, כי הפלפול והמו"מ על איזה נושא קל הערך אשר באלה בו נפש ידע ומבין, ייקר להם מכל מכמני זהבה ויקר תפארת גדולתה, כאשר הראיתי לדעת פעמים רבות." עכ"ד. וביותר יפלא בעינינו

הקדמה

בא וראה מעשה שהיה באדם אחד שהביא ספיר
אחד ברומי למכרו אמר הלוקח: ע״מ לבדוק
נבחין אותו לשבור ממנו חתיכה קטנה, נתנו על
הסדן התחיל מכה עליו בפטיש, נבקע הסדן
ונחלק הפטיש והספיר במקומו ולא חסר.
(שה״ש רבה פרשה ה׳.)

Nur durch das Morgenthor des Schönen
Drangst du in der Erkenntniss Land.
An höhern Glanz sich zu gewöhnen,
Uebt sich am Reize der Verstand.
Was bei dem Saitenklang der Musen
Mit süssem Beben dich durchdrang,
Erzog die Kraft in deinem Busen,
Die sich dereinst zum Weltgeist schwang.

Schiller.

בטרם אודיעה דברי אותך קורא נכבד, מה ראיתי על ככה לתת לפניך המחברת הזאת הכוללת קבוצת המשפטים על הספר היקר בן אבויה, לכה נא ואקחך אל מקום אשר להראותך מחזה מר עד מאד, איך פסו רגשי כבוד ויקר למליצה ושיר מקרב רוב בני עמנו — מלבד יחידי סגלה שבהם הנמצאים בכל עת ובכל מקום — ואיך נזורו אחור גם כמה חכמי לב הדורשים ידיעות שונות למיניהן, לבלתי הוקיר ערכם כראוי, ויהיו בעיניהם כאבני גיר מנופצות אשר לא תאלאכה כי אם לשעשוע נערים וילדים, לא כאבן הראשה אשר עליה הטבעו אדני ספרות כל עם ולשון, כמו שהם באמת בעיני חכמי עמים אחרים לתשוקותם, אשר כתבו עליהם ספרים אין קץ ויכללו יפים לגאון ולתפארת, וכמו שהיו בעיני גדולי חכמי ישראל הראשונים כאשר אזכיר עוד למטה. כי היופי והשגב הם יסודות ההכרה האנושית עד שבצדק נוכל לומר (ע״ד שאמרו בעלי האגדה: התורה קדמה לעולם, או דרך ארץ קדמה לתורה) כי המליצה והשיר קדמו לכל מדע ותושיה. — והנני מבקש ממך אהובי הקורא! לבל יהיו דברי עליך לטורח בשנותי פה לפי צורך הענין את אשר כבר כתבתי במקום אחר (הצופה להמגיד שנה רביעית גליון ט״ו) בתשובתי לחכם אחד החותם: והו״א והו״א, אשר התמרמר עלי כי קראתי לספור אחד הנכתב בדרך שיר „אוצר כל כלי חמדה“ תואר אשר לפי דבריו לא יאות כלל לספרי מליצה ושיר, וזה לשוני שם: „הן המליצה היא נחלת שדי ממרומים ומתנה טובה מבית גנזיו ליחידי סגלה שבכל דור ודור ובכל עם ועם בארצותם לגוייהם, ומשנות קדם דורות עולמים עד היום הזה לא חדלה אבן נזר הלזו המתנוססת לכבוד ולתפארת להיות פנת יקרת לכל חכמי לב ונבוני דבר אשר שאר רוח להם ויסלסלום וירוממוה בכל כחם ומאודם עד בלי די. שוטט נא ובקש באוצרות הספרים, ודע וראה כמה יגיעות יגעו גדולי החוקרים ללמד חקי המליצה ותמונותיה לכל פרטיהם ולכתוב ספרים הרבה אין קץ אשר תכליתם רק לבקר מעשי ידי המליצים והמשוררים ולחדור ברוח מבינתם לעומק דבריהם הנפלאים להעלות משם פנינים ואבני חפץ. הלא אם נכון לחקר דור דור וחכמיו דור דור ודורשיו כמעט נוכל להחליט ולגזור אומר שהעוסקים

משפט אמת

קובץ על יד המשפטים

על דבר הספר היקר בן אבויה

אשר נכתבו בלשון עבר ובלשון אשכנז מאת חכמי לב
הנקובים בשמותם על מאמריהם

ומאת המוציא לאור

אלכסנדר הלוי לאנגבאנק

ווינא, תר"ל

בדפוס האדון יאזעף האלצווארטה.